

BVI 2018

DATEN. FAKTEN. PERSPEKTIVEN.

**MiFID II: Start gelungen,
aber Ziel verfehlt?**

Seite 8

**Altersvorsorge: Weichen
für mehr Rendite**

Seite 11

**Daten und Fakten
zur Branche**

Seite 26

Für Sie im Einsatz



Christian Anger
Brüssel



Dr. Julia Backmann
Recht



Felix Ertl
Recht



Naima Fernandez
Assistentin der
Hauptgeschäftsführung



Heike Hanke
EDV



Georg Haumann
Kommunikation und
Veranstaltungen



Anne Kamieth
EDV



Alexander Kestler
Recht



Frank Bock
Kommunikation und
Veranstaltungen



Ilka Breuer
Recht



Florian Burger
EDV



Simone Dungs
Kommunikation und
Veranstaltungen



Christa Franke
Berlin



Olivia Fuhrmann
Recht



Silke Hagen
Assistentin der
Geschäftsführung



Birgit-Maria Haist
Personal und Finanzen



Ilona Heiden
Kommunikation und
Veranstaltungen



Elena Heyn
Statistik



Lisa Hoyng
Brüssel



Elmar Jatzkowski
Steuern und Altersvorsorge



Roland Klecker
Kommunikation und
Veranstaltungen



Thomas Koop
Statistik



Dr. Magdalena Kuper
Recht



Petra Lalla
Kommunikation und
Veranstaltungen

Von mehr kapitalmarktorientierter Anlage könnte auch die private Altersvorsorge insgesamt profitieren.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

2017 war für die deutsche Fondsbranche sehr erfolgreich, aber auch fordernd. Eine gute Grundstimmung an den Finanzmärkten, niedrige Zinsen und eine hohe Nachfrage von Versicherungsunternehmen und Altersvorsorgeeinrichtungen nach Anlagen in Spezialfonds ermöglichten neue Rekorde. Allerdings mussten die Fondsgesellschaften auch mehr regulatorische Vorgaben umsetzen als je zuvor.

Der Markt bescherte der Branche gleich zwei neue Meilensteine: Sie verwaltete mit 3.001 Milliarden Euro erstmals ein Vermögen über der 3-Billionen-Marke, wovon wiederum erstmals mehr als 1 Billion Euro in Publikumsfonds angelegt waren. Sehr gut lief auch das Neugeschäft. Mit Zuflüssen von netto 160 Milliarden Euro war 2017 das zweitbeste Absatzjahr für offene Fonds; nur 2015 waren die Zuflüsse mit 193 Milliarden Euro noch höher. Absatz-Spitzenreiter waren wieder Spezialfonds mit Zuflüssen von 88,1 Milliarden Euro. Aber auch Publikumsfonds erreichten mit insgesamt 71,8 Milliarden Euro ihren drittbesten Jahresabsatz überhaupt.

Deutschland ist damit der bedeutendste europäische Absatzmarkt für Investmentfonds. Von den Ende 2017 rund 15,7 Billionen Euro verwaltetem Fondsvermögen in Europa entfielen 2,6 Billionen Euro (16 Prozent) auf den deutschen Absatzmarkt. Das gleiche Bild beim Neugeschäft: 17 Prozent der gesamteuropäischen Nettozuflüsse von 937 Milliarden Euro sammelten die Fondsgesellschaften in Deutschland ein – und die Wachstumsperspektiven sind weiterhin gut.

Trotzdem werden die kommenden Jahre für die Branche kein Selbstläufer. Der Druck auf die Gebühren dürfte weiter steigen, und die Technisierung über die gesamte Wertschöpfungskette erfordert neue Antworten. Auch die administrativen Belastungen der Fondsgesellschaften durch die Regulierung werden hoch bleiben. Zwar hat die Branche die Großprojekte MiFID II, PRIIPs und Investmentsteuerreform mit hohem finanziellen und personellen Aufwand erfolgreich gestemmt; die Ergebnisse verfehlen aber bei MiFID II und PRIIPs trotz guter Absichten die eigentlichen regulatorischen Ziele. Im laufenden



Jahr wird deshalb erneut Schadensbegrenzung auf unserer Agenda stehen. Mehr dazu auf den Seiten 8 und 9 des Jahrbuchs.

Ein wichtiger politischer Impuls für die Branche war 2017 dagegen das neue Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSg). Der Gesetzgeber hat darin viele unserer Anliegen wie das Opting-out und das Garantieverbot aufgegriffen. Jetzt sind die Tarifparteien am Zug, dem sogenannten Sozialpartnermodell Leben einzuhauchen. Gelingt das, könnten sich die Renditechancen für bAV-Sparer und die Wettbewerbsbedingungen für Pensionsfonds im (bisher versicherungsdominierten) bAV-Markt verbessern. Warum, lesen Sie auf Seite 11.

Von mehr kapitalmarktorientierter Anlage könnte auch die private Altersvorsorge insgesamt profitieren. Im Koalitionsvertrag bekennt sich die neue Bundesregierung zur Stärkung der dritten Säule und zur Riester-Rente. Angesichts wiederholter Versuche, Riester für gescheitert zu erklären, ist das ein gutes

Signal. Es ist sinnvoller, Riester zu vereinfachen und die gesamte private Altersvorsorge weiterzuentwickeln, als die Vorsorgesparer weiter zu verunsichern. Sonst werden diese ihr Vermögen weiterhin zum Großteil in nahezu zinslosen Bankanlagen und anderen Zinsprodukten parken, statt am Wirtschaftswachstum teilzuhaben. Wer dazu und zu anderen Marktentwicklungen Daten und Fakten sucht, wird in unserem erheblich erweiterten Statistik-Teil ab Seite 26 fündig. Viel Spaß beim Lesen!

Thomas Richter | Hauptgeschäftsführer

Inhalt

Regulierung

MiFID II: Start gelungen, aber Ziel verfehlt?	8
PRIIPs: Sinnvolle Anlegerinformation sieht anders aus	9
Investmentsteuerreform: Erste praktische Erfahrungen und Ausblick	10
Altersvorsorge: Weichen für mehr Rendite	11

BVI 2017

Der BVI 2017 in Zahlen	12
Global vernetzt – international aktiv	13
BVI-Jahresempfang: Netzwerken in Brüssel	14
Noch größer: BVI Fund Operations Konferenz	14
Telefonaktionen des BVI	14
AMK 2017: Konferenz der Superlative	15
GLK: im Austausch mit der Politik in Berlin	15
Die Organisation des BVI	16
Organigramm des BVI	22
Ombudsstelle: Verbraucherstreitbeilegung für Fondssparer	24

Daten und Fakten zur Branche

Übersicht	26
<hr/>	
Statistiken	
■ Fondsbranche	28
■ Publikumsfonds	34
■ Spezialfonds	40
■ ETFs	44
■ Offene Immobilienfonds	48
■ Geldanlage	50
■ Anhang	58
<hr/>	
Ausschüsse	
■ Administration und Standardisierung	66
■ Altersvorsorge	67
■ EU und Internationales	68
■ Immobilien	69
■ Kommunikation	70
■ Recht und Compliance	71
■ Risikomanagement und Performance	72
■ Steuern und Bilanzen	73
■ Vertrieb	74
<hr/>	
Mitglieder	
■ Vollmitglieder	75
■ Informationsmitglieder	78
<hr/>	
Impressum	82
<hr/>	

MiFID II: Start gelungen, aber Ziel verfehlt?

Der Start von MiFID II ist trotz kleinerer Anlaufschwierigkeiten gut gelungen.

Die Fondsgesellschaften haben die Daten zu Kosten und Zielmarkt der Fonds rechtzeitig an die Vertriebe geliefert. Es bleibt aber die Frage, ob der enorme Aufwand den Anlegerschutz wirklich verbessert.

VON DR. JULIA BACKMANN, LL. M. | ABTEILUNGSDIREKTORIN RECHT

Mit MiFID II, PRIIPs und der Investmentsteuerreform traten Anfang 2018 mit einem Schlag drei der größten Regulierungsprojekte der vergangenen Jahre in Kraft. Angesichts dieses enormen Aufwands ist der MiFID-Start für die Fondsbranche im Großen und Ganzen glatt verlaufen. Anfängliche Lücken bei der Lieferung der Fondsdaten sind inzwischen behoben. Auf das Neugeschäft zu Jahresbeginn hatten sie keinen Einfluss, denn die Bestseller im Vertrieb waren nicht betroffen. Die Umsetzung der neuen Regeln funktioniert also. Ob diese aber auch die gewünschte Wirkung zeigen und den Anlegerschutz verbessern, steht auf einem anderen Blatt.

MiFID II enthält zum Schutz der Anleger drei zentrale Neuerungen: den Ausweis der Fondskosten in Euro und Cent, die Bestimmung eines Zielmarktes für jeden Fonds, damit der Anleger auch das für ihn passende Produkt erhält, und schließlich Vorgaben für die Offenlegung von Provisionen. Vor allem die ersten beiden Vorgaben waren in der Umsetzung aufwändig – und sie verursachen teilweise erhebliche Unklarheiten in den Anlegerinformationen.

Der Ausweis der Kosten ist für die Branche eine besondere Herausforderung: Je nach Vertriebsweg sind bis zu vier unterschiedliche Ausweise von Fondskosten möglich (siehe Grafik). Beim Vertrieb über eine Bank erhält der Anleger den Ausweis der Kosten in den wesentlichen Anlegerinformationen und als Gesamtkosten nach MiFID. Kauft er den Fonds im Rahmen eines Riester-Vertrages oder im Mantel einer fondsgebundenen Lebensversicherung, müssen die Fondskosten wiederum anders ausgewiesen werden. Der Grund: Berechnungsmethoden und Darstellungsweise unterscheiden sich je nach regulatorischer Vorgabe deutlich. Dem Anleger

das zu vermitteln, ist eine anspruchsvolle Aufgabe für die Vertriebsstellen. Den Zweck, die Kosten von Fonds und anderen Produkten für die Anleger auf einen Blick vergleichbar zu machen, erfüllen die unterschiedlichen Informationsblätter jedenfalls nicht.

Im Hinblick auf Fonds ist der Nutzen für die Anleger auch bei der Bestimmung des Zielmarktes zweifelhaft. Durch die Festlegung des Zielmarktes sollen Emittenten bereits bei Konzeption des Produkts den typischen Anleger vor Augen haben. Das ist für Produkte sinnvoll, die sich wegen besonderer Eigenschaften nur für bestimmte Anleger eignen. Viele Fonds passen aber für einen Großteil oder gar alle Anleger, etwa in Form eines Sparplans. In diesem Fall verursacht die Bestimmung des Zielmarktes nur bürokratischen Aufwand, ohne den Vertriebsstellen oder dem Anleger neue Erkenntnisse zu bringen. Dass Anleger mit einem Aktienfonds zeitweise Verluste erleiden können und deswegen einen mittel- bis langfristigen Anlagehorizont mitbringen sollten, haben Fondsgesellschaften und Vertriebsstellen auch schon vor MiFID II berücksichtigt und sie haben die Anleger darüber informiert.

Bei den Vertriebsprovisionen hat MiFID II die Transparenz erhöht, denn die Vertriebsstelle muss dem Anleger die Höhe ihrer Provisionen jetzt in Euro und Cent ausweisen. So kann der Anleger entscheiden, ob er die Bezahlung für angemessen hält, und das für ihn sinnvollste Vergütungsmodell wählen.

Fazit: Dem hohen administrativen Aufwand durch MiFID II steht nicht unbedingt Mehrwert für die Anleger gegenüber. Die EU-Gesetzgeber sollten die Vorgaben deshalb noch einmal genau prüfen und Auswüchse schnell korrigieren. ■

Scheintransparenz bei den Kosten



Anleger kauft Fonds

bei Fondsgesellschaft
oder Dritten (Bank oder
freier Vermittler)

bei Wertpapierdienstleister
(Bank oder Vermögens-
verwalter)

im Versicherungsmantel

im Rahmen von Riester- und
Rürup-Sparplänen

Wesentliche
Anlegerinformationen
(OGAW-KIID)

MiFID II

PRIIPs-KID*

ALVO-PIB
(Produktinformationsblatt
für Altersvorsorgeprodukte)

* Versicherer darf auch die Kostenangaben aus dem OGAW-KIID verwenden.

European MiFID Template (EMT)

- Mit dem EMT können Fondsgesellschaften und Zertifikatemittenten den Vertrieben Informationen zu Zielmarkt und Kosten europaweit in einem einheitlichen Format übermitteln.
- Es enthält eine funktionale Beschreibung der Informationen und wird entweder über Datenanbieter oder direkt an die Vertriebsstellen übermittelt. Es ist in FundsXML integriert.
- Der BVI hat sich aktiv in die europäische Arbeitsgruppe eingebracht, die das EMT entwickelt hat.

PRIIPs: Sinnvolle Anlegerinformation sieht anders aus

VON DR. MAGDALENA KUPER | ABTEILUNGSDIREKTORIN RECHT

Das Gegenteil von gut ist gut gemeint. Die europäischen Gesetzgeber verfolgten mit dem Basisinformationsblatt für PRIIPs das ehrgeizige Ziel, den Anlegern vergleichbare Informationen über Lebensversicherungen, Zertifikate und Fonds zu bieten. Dieses sogenannte PRIIPs-KID schafft jedoch nur Scheinvergleichbarkeit, da wesentliche Kennzahlen je nach Produktart unterschiedlich berechnet werden. Schlimmer noch: Seit dem Inkrafttreten von PRIIPs Anfang 2018 wissen wir, dass die PRIIPs-Informationen für Anleger grob irreführend sein können. Dies betrifft zum einen die Angaben zu Transaktionskosten, die unter PRIIPs teils deutlich negativ

ausfallen. Dem Anleger wird damit suggeriert, dass er allein durch Käufe und Verkäufe von Vermögenswerten im Fonds Geld verdienen kann. Zum anderen werden Szenarien für die künftige Wertentwicklung auf Grundlage der historischen Daten berechnet. Da die Märkte in den letzten Jahren gut gelaufen sind, werden Anlegern glänzende Ertragsaussichten angezeigt. Die eingeschränkte Aussagekraft dieser Angaben lässt sich im PRIIPs-KID nicht sinnvoll erklären. Der Gesetzgeber muss nun rasch handeln, um das Risiko von Fehlinformationen zu beheben. ■

Investmentsteuerreform: Erste praktische Erfahrungen und Ausblick

VON PETER MAIER | LEITER STEUERN UND ALTERSVORSORGE

Am 1. Januar 2018 ist die Investmentsteuerreform in Kraft getreten. Um dies zu gewährleisten, hat ein Teil der Mitarbeiter der Kapitalverwaltungsgesellschaften am 30. und 31. Dezember 2017 sowie am 1. Januar 2018 gearbeitet, um die Anteilspreise deutscher Publikumsfonds zum 2. Januar 2018 richtig zu ermitteln. Dafür mussten sie die seit dem letzten Geschäftsjahresbeginn bis zum 31. Dezember 2017 aufgelaufenen – und 2017 nicht ausgeschütteten – ordentlichen Erträge (Zinsen, Mieten, Dividenden) pro Fonds ermitteln und hierauf den maximalen Steuerbetrag (Abgeltungsteuer, Solida-

ritätszuschlag und Kirchensteuer) in eine Rückstellung einbuchen. Diese Rückstellung hat den Anteilpreis zum 2. Januar 2018 gemindert.

Anfang 2018 wurde die Steuerliquidität den Publikumsfonds entnommen und den Banken der Anleger zur Verfügung gestellt, um die Steuer anlegerindividuell anzuführen. Dies führte bei manchen Kunden zu Irritationen und in der Folge zu Berichten in der Tagespresse. So erhielten z. B. Anleger, die keiner Religionsgemeinschaft angehören, Anfang 2018 die Kirchensteuer erstattet, die deutsche Publikumsfonds den Banken zur Verfügung gestellt hatten. Dies pas-

sierte auch bei Fonds, die regelmäßig ihre Erträge ausschütten, weil steuerlich zum 31. Dezember 2017 ein (Rumpf-) Geschäftsjahr endete und Ausschüttungen 2018 hierauf keinen Einfluss hatten.

Einige Banken hatten auch abwicklungstechnische Probleme, wenn Fondsanteile Anfang 2018 zurückgegeben wurden. Dabei wurde teilweise zunächst eine zu hohe Abgeltungsteuer einbehalten. Anschließend wurden die Abrechnungen korrigiert.

Von diesen kleineren Startschwierigkeiten abgesehen, lief die Investmentsteuerreform gut an. Privatanleger werden sich an das neue System schnell gewöhnen und es letztlich einfacher finden.

Fazit: Was bleibt, ist eine Vielzahl von Auslegungsfragen, die im Wesentlichen steuerliche Spezialfonds betreffen. Einige werden auch nur im Wege von gesetzlichen Anpassungen lösbar sein. Insbesondere fehlen genaue Regelungen zur besitzzeitanteiligen anlegerindividuellen Ermittlung der Einkünfte von steuerlichen Spezialfonds. ■



Die aktuellsten Fragen und Antworten zum Thema finden Sie hier:
www.bvi.de/investmentsteuerreform

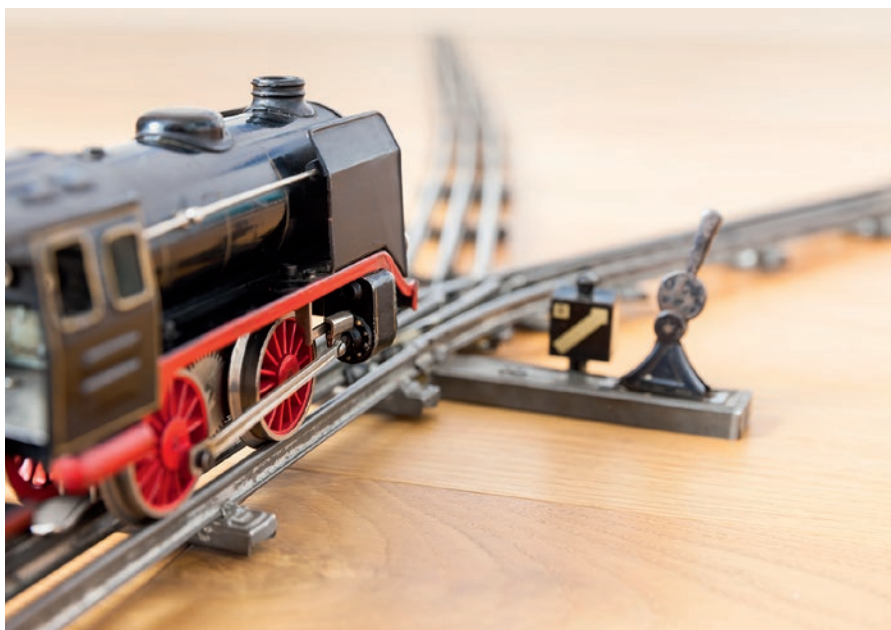
Altersvorsorge: Weichen für mehr Rendite

VON KRISTINA SCHWEDLER | ABTEILUNGSDIREKTORIN STEUERN UND ALTERSVORSORGE

Viele Anleger kommt das Bedürfnis nach Sicherheit in der Altersvorsorge teuer zu stehen, denn Garantien kosten Rendite. Die Renditeeinbußen und damit die Garantiekosten sind umso größer, je niedriger das Zinsniveau ist. Die Anbieter reagieren entsprechend mit Produkthanpassungen. Immer weniger Lebensversicherer bieten aktiv klassische Produkte an, stattdessen bewerben sie Angebote mit eingeschränkten Garantien.

In Altersvorsorgeverträgen schmälern Garantien aber nicht nur die Rendite, sondern sind in der Regel auch unnötig. Kapitalmarktstatistiken belegen: Je länger der Anlagezeitraum ist, desto unwahrscheinlicher wird ein Verlust. Rückschläge zum Renteneintritt lassen sich durch Lebenszyklusstrategien vermeiden. Sie senken sukzessive die Aktienquote und schichten mit zunehmendem Alter in risikoärmere Anlagen um. Laut einer Studie der renommierten Bocconi-Universität im Auftrag des Europäischen Fondsverbandes EFAMA stellen Lebenszyklusstrategien sicher, dass das angesparte Rentenvermögen in 99,9 Prozent aller Fälle größer ist als das investierte inflationsbereinigte Kapital.

Es ist daher sinnvoll, dass die Bundesregierung erste regulatorische Weichen für mehr Aktien und Rendite in der Altersvorsorge gestellt hat. Das Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) von 2017 ist ein echter Meilenstein. Das Gesetz ermöglicht im sogenannten Sozialpartnermodell erstmals reine Beitragszusagen und damit eine betriebliche Altersvorsorge frei von Garantien. Da dieses Modell zwingend an



tarifvertragliche Vereinbarungen gebunden ist, liegt sein künftiger Einsatz nun in den Händen der Tarifvertragsparteien. Erste Anbieter haben bereits Ansätze zur praktischen Umsetzung vorgestellt.

Auch auf europäischer Ebene wird die künftige Rolle von Garantien in der Altersvorsorge intensiv diskutiert. Die geplante Europa-Rente PEPP (Pan-European Personal Pension Product) soll bis zu fünf Anlagemöglichkeiten enthalten, vier davon sind frei von Kapitalgarantien. Offen ist derzeit noch, ob Risikominderungstechniken – beispielsweise Lebenszyklusstrategien – auch innerhalb der Standardoption zulässig sein sollen. Mit der Europa-Rente erkennt die Europäische Kommission Fonds europaweit erstmals offiziell als Produkte für die private Altersvorsorge an. Das ist eine echte Chance zur Weiterentwicklung der privaten Altersvorsorge. ■

Lebenszyklusstrategien vermeiden Rückschläge zum Renteneintritt.

Der BVI 2017 in Zahlen

FRANKFURT

DER BVI ALS
BRANCHENTREFF



44

Stellungnahmen

4

„BVI kompakt“ mit ...

480

Teilnehmern

500

Veranstaltungen mit über ...

11.300

Teilnehmern



127

Fachgespräche

11

BVI-Veranstaltungen

BERLIN

GESPRÄCHE UND
VERANSTALTUNGEN

1

Geschäftsleiter-
konferenz

180

Besuche externer
Veranstaltungen

5

Gastveranstaltungen
in den Räumen des
BVI

4

Anhörungen

BRÜSSEL

GESPRÄCHE UND
VERANSTALTUNGEN

1

Jahresempfang

188

Besuche externer Veranstaltungen

243

Fachgespräche

5

Anhörungen

2

BVI-Veranstaltungen



Global vernetzt – international aktiv

Der BVI vertritt die Interessen der deutschen Fondsbranche weltweit.

Er steht in regelmäßigem Kontakt und Erfahrungsaustausch mit außereuropäischen Fondsverbänden. BVI-Hauptgeschäftsführer Thomas Richter ist im Vorstand der European Fund and Asset Management Association (EFAMA).

Mitgliedschaften international

- European Fund and Asset Management Association (EFAMA), Brüssel
 - Vorstand
 - In allen Gremien
- International Investment Funds Association (IIFA), Montreal
 - In allen Gremien

Mitarbeit in weiteren Gremien und Organisationen

- AEFI Expert Group
- Consultative Working Group of ESMA's Post Trading Standing Committee
- Deutsche SWIFT Securities User Group (DESSUG)
- European Capital Markets Institute (ECMI)
- European Working Group TPT/EMT/EPT
- FundsXML
- GIPS: German Asset Management Standards Committee (GAMSC)
- ISO/DIN
- OECD Business Advisory Group
- Securities Market Practice Group (SMPG)



BVI-Jahresempfang: Netzwerken in Brüssel

Auf dem Jahresempfang des BVI am 21. März 2017 in Brüssel nutzten rund 200 Gäste, darunter zahlreiche Abgeordnete des EU-Parlaments, Vertreter der Kommission und Finanzattachés der Mitgliedstaaten sowie Vertreter der europäischen Fondsbranche, die Gelegenheit, sich zu vernetzen. Redner war Gabriel Bernardino, Vorsitzender der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA). Bernardino sprach sich für mehr Aufsichtskonvergenz im Zuge der Re-

form der Europäischen Aufsichtsbehörden EIOPA, ESMA (Wertpapier- und Marktaufsicht) und EBA (Bankenaufsicht) aus. Das Herstellen gleicher Wettbewerbsbedingungen („Level Playing Field“) in der EU-Finanzmarktgesetzgebung müsse vorrangiges Ziel sein. Bernardino begrüßte zudem den Gesetzesvorschlag der Europäischen Kommission für ein paneuropäisches privates Altersvorsorgeprodukt (PEPP) als Ergänzung zu nationalen Altersvorsorgestrukturen. Eine sachgerechte Bewertung der Chancen und Risiken



Gabriel Bernardino, Vorsitzender der EIOPA

der voranschreitenden Digitalisierung nannte Bernardino abschließend als weitere Priorität seiner Arbeit. ■

Noch größer: BVI Fund Operations Konferenz

Über 530 Teilnehmer nahmen an der BVI Fund Operations Konferenz am 16. März 2017 im Kap Europa teil. Sie fand aufgrund des Andrangs erstmals auf zwei Etagen statt. Mehr als 40 Vorträge und Podiumsdiskussionen zu Branchentrends in der Wertpapier- und Fondsbranche verdeutlichten das breite Themenspektrum der Veranstaltung. Jennifer Robertson (EU-Kommission) erläuterte in ihrem Eröffnungsvortrag die Pläne und Ansichten der EU-Kommission zur Kapitalmarktunion, insbesondere zum effizienten Nachhandel.

Den Besuchern standen drei parallele Vortragsreihen zur Verfügung: In der Vortragsreihe zu aktuellen Regulierungs- und Reporting-Themen lag der Schwerpunkt auf EMIR und MiFID II/ MiFIR sowie deren Auswirkungen auf die Branche. Eine weitere Programm-



einheit thematisierte die Herausforderungen der Innovationstreiber Digitalisierung und Blockchain für das Fondsgeschäft. Darüber hinaus standen Immobilienfonds- und Verwahrstellenthenen im Fokus. Auf einer Podiumsdiskussion zu MiFID II diskutierten KVGs, Banken und Anbieter von Research-Plattformen die Beschaffung, Budgetierung und Bezahlung von Research. ■

Über die FOK

Die FOK ist eine Veranstaltung mit Messecharakter rund um das Wertpapier-, Fonds- und Verwahrstellengeschäft.

Sie informiert über den Einsatz von Standards im Meldewesen sowie über innovative Trends zur Digitalisierung, Informationssicherheit und Blockchain im Asset Management.

Sie bietet insgesamt rund 30 Ausstellern eine Plattform für ihre Produkte und Leistungen.



Telefonaktionen des BVI

Um der Bevölkerung die Themen Investmentfonds, Geldanlage und Altersvorsorge näherzubringen, veranstaltet der BVI regelmäßig Telefonaktionen mit großen Regionalzeitungen. Die wichtigsten Fragen werden im Anschluss jeweils in großformatigen Artikeln veröffentlicht. Mit

den 24 Aktionen im Jahr 2017 erreichte der BVI insgesamt eine verkaufte Auflage von 3,1 Millionen Exemplaren oder 8,8 Millionen Leser. Die meisten Fragen drehten sich dabei um die Investmentsteuerreform und den Wegfall des Bestandsschutzes, Riester, Fondssparpläne und ETFs. ■

AMK 2017: Konferenz der Superlative



Lord Jonathan Hill,
Ex-EU-Finanz-
kommissar



Felix Hufeld,
BaFin-
Präsident



Nicolas Moreau,
Mitglied des
Vorstands,
Deutsche Bank



Klaus Moosmayer,
Chief Compliance
Officer, Siemens

Brexit, Schulden, Niedrigzins und Wahlkampf in Deutschland – 2017 standen diese Themen im Mittelpunkt der AMK.

Eröffnet wurde die Branchenkonferenz vom ehemaligen EU-Finanzkommissar und Mentor der Kapitalmarktunion, Lord Jonathan Hill. Er gab seine Sicht auf den Brexit, die Folgen für England und die Auswirkungen auf die internationalen Beziehungen zum Besten. Eine schonungslose Analyse der parteipolitischen Gemengelage in Berlin lieferte Stern-Kommentator Hans-Ulrich Jörges. Nicolas Moreau, Vorstand der Deutschen Bank, verriet angesichts des geplanten Teil-Börsengangs der Deutschen Asset Management, wie sein Haus die Herausforderungen im Asset Management angehen will. Professor Michael Hüther, Direktor beim Institut der deutschen Wirtschaft, skizzierte die Grundrisiken für Europa und BaFin-Präsident Felix Hufeld referierte über den schmalen Grat bei der Regulierung. Außerdem im Programm: was Compliance bei einem DAX-Unternehmen wie Siemens bedeutet und wie das neue Sozialpartnermodell in der betrieblichen Altersversorgung aus Arbeitgebersicht umgesetzt werden kann. BVI-Experten gaben einen Crashkurs zu MiFIDII, PRIIPs und der Investmentsteuerreform, zu den Chancen des Betriebsrentenstärkungsgesetzes und den Plänen der Europa-Rente PEPP. ■

Über die AMK

Die AMK ist eine der bedeutendsten nichtkommerziellen Konferenzen im Asset Management. Jährlich besuchen über 500 Führungskräfte aus den BVI-Mitgliedschaftsgesellschaften, institutionelle Investoren und Repräsentanten des Finanzplatzes die Konferenz. Sie gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen am Kapitalmarkt und über die regulatorischen Herausforderungen für die Branche.

Bitte vormerken: Die nächste AMK im Frankfurter Gesellschaftshaus Palmengarten wird am 20. September 2018 stattfinden. Mit dabei sein werden: Jeroen Dijsselbloem, Ex-Chef der Euro-Gruppe, Christian Lindner, FDP, Thomas Schäfer, CDU, Prof. Lars Feld, Mitglied des Sachverständigenrats, und Netzökonom Holger Schmidt.

Alle Informationen zur Konferenz:

www.bvi-amk.de

GLK: im Austausch mit der Politik in Berlin

Altersvorsorge und Zielrente, der Brexit, die Herausforderungen durch die zunehmende Digitalisierung sowie die bevorstehende Bundestagswahl standen mit der europäischen Regulierung und Evaluierung der Aufsichtsbehörden auf der Agenda der BVI-Geschäftsleiterkonferenz (GLK) am 6. Juni 2017 im Humboldt Carré in Berlin.

Die Konferenz wurde am Vorabend in der Akademie der Künste am Pariser Platz mit einem Grußwort von Jens Spahn eröffnet (bis März 2018 Staats-



Jens Spahn,
Staatssekretär
im Bundes-
ministerium
der Finanzen

sekretär im Bundesministerium der Finanzen, heute Bundesminister für Gesundheit). Er appellierte an die Zuhörer aus Branche und Politik, auch die positiven Ergebnisse der politischen Arbeit zu sehen. Die Bundesregierung habe in den vergangenen vier Jahren die richti-

gen Weichen gestellt und auch die Altersvorsorge mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz auf einen guten Weg gebracht.

Am nächsten Tag gab Esther Wandel, Referatsleiterin im Bundesministerium der Finanzen, einen Einblick in ihre Arbeit und die Fondsregulierung der nächsten Jahre. Die GLK bietet den Geschäftsleitern und Vorsitzenden der BVI-Ausschüsse maßgeschneiderte Informationen zu aktuellen Themen und ein Forum zum persönlichen Austausch und fachlicher Diskussion. ■

Die Organisation des BVI

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des BVI. Sie bestimmt die Verbandspolitik, genehmigt den Haushaltsplan, entscheidet über die Aufnahme neuer Mitglieder und wählt den Vorstand.

Vorstand

Der Vorstand legt nach Maßgabe der durch die Mitgliederversammlung bestimmten Verbandspolitik die Leitlinien für die Tätigkeit des Verbands fest.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung setzt die von Mitgliederversammlung und Vorstand festgelegten Leitlinien um und nimmt die laufenden Geschäfte wahr. Sie wahrt die Belange der Gesamtheit der Mitglieder.

Ausschüsse

Die von der Mitgliederversammlung eingesetzten Ausschüsse behandeln Fachthemen. Jeder Ausschuss erarbeitet Branchenpositionen auf dem jeweiligen Aufgabengebiet.

Der BVI hat neun Ausschüsse:

- Administration und Standardisierung
- Altersvorsorge
- EU und Internationales
- Immobilien
- Kommunikation
- Recht und Compliance
- Risikomanagement und Performance
- Steuern und Bilanzen
- Vertrieb

Geschäftsführung



Thomas Richter | Hauptgeschäftsführer



Rudolf Siebel | Geschäftsführer

Thomas Richter **Rechtsanwalt, Investment Analyst**

Thomas Richter wurde am 8. Juni 1966 in Ansbach geboren. Er studierte Jura und Französisch in Frankreich und Augsburg, war in einer Anwaltskanzlei in Toronto und als Berater für die EU in Georgien tätig. Er ist geprüfter Börsenhändler und Investment Analyst DVFA/CEFA.

Von 1995 bis 1998 arbeitete Thomas Richter bei der Deutsche Börse AG und anschließend bis zum Jahre 2007 in leitenden Positionen bei der DWS. Von 2007 bis 2010 war er Mitglied der Geschäftsführung der DWS und Mitglied des Vorstands des BVI. Seit 2010 ist er beim BVI.

Thomas Richter ist Mitglied des Verwaltungsrats der BaFin. Zudem ist er im Beirat des Finanzmarkt-wächters und im Vorstand des europäischen Fondsverbands EFAMA.

Rudolf Siebel **Rechtsanwalt, Master of Law (LL. M.)**

Rudolf Siebel wurde am 13. Januar 1961 in Ingolstadt geboren. Er studierte Jura in Gießen, Genf und Georgetown (Washington, D. C.). Von 1991 bis 1993 arbeitete er als Referent für Wertpapierinvestment und internationale Angelegenheiten beim BVI, anschließend von 1993 bis 1998 als Vice President Senior Credit Officer bei der Moody's Deutschland GmbH. 1998 kehrte er zum BVI zurück, wo er seit 2003 Geschäftsführer ist.

Rudolf Siebel vertritt die Interessen der Fondsbranche im Fachbeirat der BaFin. Er ist Vice Chair der Securities Market Practice Group SMPG und Board Member des German Asset Management Standards Committee (GAMSC) zur Förderung der GIPS-Standards. Zudem ist er Mitglied der Consultative Working Group des Post Trading Standing Committee der ESMA.

Ausschüsse

Die von der Mitgliederversammlung eingesetzten Ausschüsse behandeln spezifische Fachthemen. Jeder Ausschuss erarbeitet entsprechende Branchenpositionen. Die Besetzung der Ausschüsse finden Sie ab Seite 66.

Administration und Standardisierung

Der Ausschuss befasst sich mit Standardisierungsthemen im Front-, Middle- und Backoffice von KVGs und Asset Managern sowie mit operativen Fragen bei der Zusammenarbeit mit anderen Marktbeteiligten.

Themen 2017:

- Begleitung von MiFID II/MiFIR, EMIR, SFTR, CSDR
- Standardisierung von Handel, Clearing, Settlement und Reporting von Finanzinstrumenten, einschließlich Umsetzung der Benchmarkverordnung
- Weiterentwicklung der BVI-Wertpapiertransaktionsstandards (BVI-Excel-Sheets Version 5.0)
- Optimierung der Nutzungsmöglichkeiten von Markt- und Indexdaten sowie Identifikationscodes für Unternehmen und Instrumente im Asset Management (LEI/ISIN)
- Plattform für Trends und Themen rund um Informationssicherheit und Digitalisierung, insbesondere Blockchain-Anwendungen im Asset Management und im Anteilschein-geschäft

Altersvorsorge

Der Ausschuss entwickelt strategische Konzepte zur Stärkung der Rolle von Investmentfonds im Rahmen der kapitalgedeckten Altersvorsorge und Maßnahmen zur Verbesserung der regulatorischen Rahmenbedingungen.

Themen 2017:

- Positionierung des Verbands zum Betriebsrentenstärkungsgesetz
- Erörterung weiterer Positionen zur Förderung der kapitalgedeckten Altersvorsorge
- Begleitung nationaler und europäischer Entwicklungen und Vorgaben mit Altersvorsorgebezug

EU und Internationales

Der Ausschuss entwickelt Strategien zum Umgang mit internationalen Regulierungsvorhaben. Hierzu evaluiert er deren Auswirkungen auf die Branche und stimmt strategische Positionen und Stellungnahmen gegenüber internationalen Gremien ab.

Themen 2017:

- Verbesserung des grenzüberschreitenden Vertriebs von Fonds
- weitere EU-Initiativen zur Kapitalmarktunion, zu MiFID II, PRIIPs und IDD
- ESA-Reform
- nachhaltiges Investieren
- internationale Arbeiten zur Behebung struktureller Defizite in der Fondsregulierung

Immobilien

Der Ausschuss befasst sich mit immobilienfondsspezifischen rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Themen und erarbeitet die strategische Ausrichtung des BVI im Bereich Immobilienfonds.

Themen 2017:

- Auswirkungen der Investmentsteuerreform auf Immobilienfonds
- Auswirkungen von PRIIPs/MiFID auf den Kostenausweis bei Immobilienfonds
- Initiative zur Anpassung der immobilienrechtlichen Vorschriften im KAGB
- Initiative zur Datengenerierung für Immobilienfonds

Kommunikation

Der Ausschuss erörtert die Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der privaten und institutionellen Anlage in Investmentfonds.

Themen 2017:

- kommunikative Begleitung der Investmentsteuerreform
- kommunikative Begleitung des Betriebsrentenstärkungsgesetzes
- Telefonaktionen mit Regionalzeitungen
- Bildungsinitiative „Hoch im Kurs“

Recht und Compliance

Der Ausschuss befasst sich mit der Auslegung, Umsetzung und Einhaltung des nationalen Rechts sowie mit der nationalen Umsetzung von EU-Recht und internationalem Recht. Er entwickelt konkrete Vorschläge zur Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Themen 2017:

- rechtliche Umsetzung des Investmentsteuergesetzes 2018, insbesondere Anpassung zahlreicher Musterdokumente
- Begleitung der nationalen Umsetzung von MiFID II
- Abstimmung zahlreicher Auslegungsfragen und Konsultationen zum KAGB und zu den dazu erlassenen Verordnungen und Leitlinien

Risikomanagement und Performance

Der Ausschuss stimmt technische Fragen zum Risikocontrolling ab und entwickelt Standards für das Risiko-Reporting gegenüber Anlegern und Aufsichtsbehörden. Darüber hinaus beteiligt er sich aktiv an der Arbeit nationaler und internationaler Gremien im Bereich Performance-Messung und Analyse sowie Fondsranking und -rating.

Themen 2017:

- Bewertung potenzieller Schwachstellen im Asset Management (Liquiditätsmanagement, Leverage, operationelle Risiken, Eingreifrisiken von Banken)
- Analyse der neuen KAMaRisk
- Eigenmittelanforderungen (insbesondere Garantie-/Riester-Fonds und neues Aufsichtsregime für MiFID-Firmen)
- Mitarbeitervergütung
- aufsichtsrechtliches Reporting (AIFM und OGAW) und Risiko-Reporting (Basel/CRD IV, Solvency II) an institutionelle Investoren
- Performance-Berechnung von Fonds und Fondsvermögensverwaltungsmandaten
- Weiterentwicklung der BVI-Statistiken und Ausbau des Teilnehmerkreises

Steuern und Bilanzen

Der Ausschuss befasst sich mit der Auslegung und Umsetzung des nationalen und internationalen Steuerrechts. Er entwickelt konkrete Vorschläge zur Fortentwicklung des Investmentsteuerrechts und ist darüber hinaus für das Thema Rechnungslegung zuständig.

Themen 2017:

- Reform des Investmentsteuergesetzes
- 45-Tage-Regelung
- CRS
- Finanztransaktionssteuer (FTS)
- Auslegungsfragen zum geltenden Investmentsteuergesetz
- Aktiengewinnkorrekturen wegen der BFH-Rechtsprechung zu § 40a KAGG
- Quellensteuererstattungsverfahren nach „Fokus-Bank“

Vertrieb

Der Ausschuss befasst sich mit strategischen Themen, die den Vertrieb und dessen Organisation betreffen. Er bewertet die Auswirkungen rechtlicher Rahmenbedingungen auf den Vertrieb und erörtert in diesem Zusammenhang auch Fragen der Standardisierung des Vertriebs und von Verkaufsunterlagen.

Themen 2017:

- MiFID II (z. B. Standardisierung der Übermittlung von Kosten- und Zielmarktinformationen, Umgang mit Vertriebsprovisionen)
- PRIIPs
- Vertrieb über Versicherungsprodukte
- grenzüberschreitender Vertrieb
- digitale Finanzdienstleistungen
- Darstellung vergangener Wertentwicklung bei geschlossenen Fonds und in der Vermögensverwaltung
- Nachhaltigkeit

Vorstand



Tobias C. Pross

Präsident
Mitglied der Geschäftsführung
Allianz Global Investors GmbH



Dr. Georg Allendorf

Sprecher der Geschäftsführung
REEEF Investment GmbH



Stefan Keitel

Vorsitzender der Geschäftsführung
Deka Investment GmbH



Holger Naumann

Sprecher der Geschäftsführung
Deutsche Asset Management
Investment GmbH



Hans Joachim Reinke

Vorsitzender des Vorstands
Union Asset Management
Holding AG



Carsten Schmeding

Vorsitzender des Vorstands
NORD/LB Asset Management AG



Karl Stäcker

Mitglied der Geschäftsführung
ODDO BHF Asset Management GmbH



Evi C. Vogl

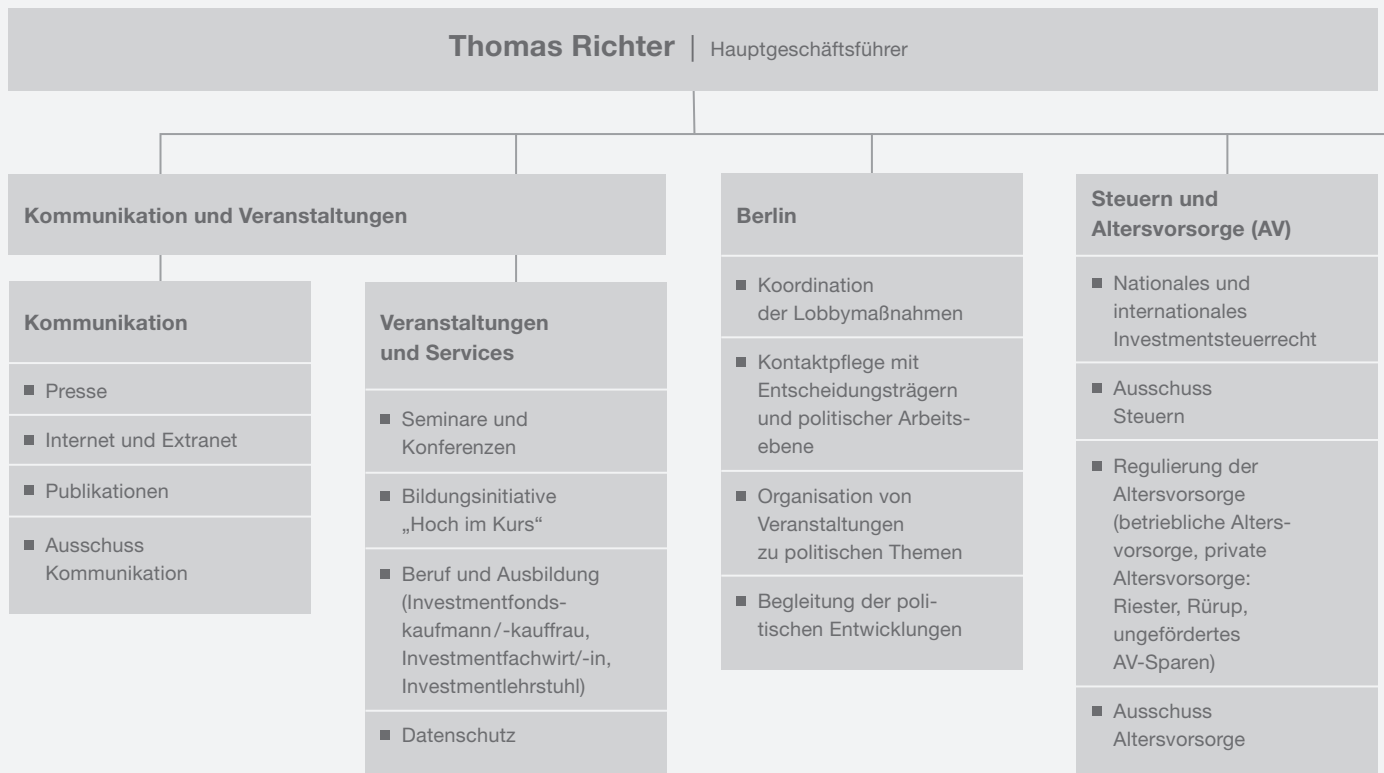
Sprecherin der Geschäftsführung
Amundi Deutschland GmbH



Bernd Vorbeck

Vorsitzender der Geschäftsführung
Universal-Investment-
Gesellschaft mbH

Organigramm des BVI



Rudolf Siebel | Geschäftsführer

Recht

Recht international

- EU-Gesetzgebung mit Relevanz für Investmentfonds
- Globale und außereuropäische Initiativen
- Ausschuss EU und Internationales

Brüssel

- Koordination der Lobbymaßnahmen
- Kontaktpflege mit EU-Entscheidungsträgern und politischer Arbeitsebene
- Organisation von Veranstaltungen zu politischen Themen
- Begleitung der politischen Entwicklungen

Recht national

- Investmentfonds- und Kapitalmarktrecht (Fondsregulierung, Vertriebsfragen, anlegerspezifische Regularien etc.)
- Ausschuss Recht und Compliance
- Ausschuss Vertrieb
- Ausschuss Immobilien
- Ausschuss Administration und Standardisierung
- Ausschuss Risikomanagement und Performance

Statistik

- Aufbereitung und Auswertung der Branchenstatistiken, Statistik Summary
- Betreuung BVI-Datenbank für operationelle Risiken
- FundsXML Service & Research
- Betreuung von Voll- und Informationsmitgliedern

EDV

- Technische Betreuung der Datenbanken
- Technische Betreuung des Extranets und der BVI-Internetauftritte

Verbraucherstreitbeilegung für Fondssparer

Die Ombudsstelle für Investmentfonds ist die Verbraucherschlichtungsstelle des deutschen Fondsverbands. Der BVI bietet privaten Fondsanlegern mit der Ombudsstelle ein unabhängiges, unparteiisches, transparentes, effektives, schnelles und faires Schlichtungsverfahren im Sinne der EU-Richtlinie über alternative Streitbeilegung, um Streitigkeiten mit Fondsgesellschaften außergerichtlich beilegen zu können.

VON TIMM SACHSE | LEITER BÜRO DER OMBUDSSTELLE DES BVI



Dr. h.c. Gerd Nobbe
Vorsitzender Richter am Bundesgerichtshof a.D.
Fondsombudsmann

Die Ombudsstelle des BVI ist als Verbraucherschlichtungsstelle zuständig für Fragen zu klassischen Fondsinvestments, zur Altersvorsorge mit Fonds oder zur Depotverwaltung. Verbrauchern kann sie im Einzelfall mit verbindlichen Schiedssprüchen bis 10.000 Euro oder mit Empfehlungen zu ihrem Recht verhelfen. Für Verbraucher ist dies stets kostenfrei und risikolos. Der Schlichtungsantrag bei der Ombudsstelle hemmt die Verjährung von Ansprüchen. Der Rechtsweg steht weiter offen, war das Schlichtungsverfahren einmal nicht erfolgreich.

Die Streitschlichtung zwischen Verbrauchern und Fondsgesellschaften liegt in den Händen erfahrener Streitmittler, die der BVI in Abstimmung mit dem Bundesamt für Justiz und dem Verbraucherzentrale Bundesverband bestellt hat. Sie schlichten unabhängig mit Kompetenz und Augenmaß, immer um einvernehmliche Lösungen bemüht.

Die Ombudsstelle des BVI ist ein Gradmesser für das Verbraucherschutzniveau und die Zufriedenheit der Verbraucher mit der Fondsanlage. Seit ihrem Start 2011 hat sie rund 1.500 Verbraucherkontakte verzeichnet. Das sind sehr gute Beschwerdewerte angesichts der vielen Millionen Fonds- und Altersvorsorgesparer in Deutschland und der hohen und permanent wachsenden Mitgliederzahl der Ombudsstelle.



Netzwerk der Schlichtungsstellen für Finanzdienstleistungen

Die Ombudsstelle ist ein Gradmesser des Verbraucherschutzes.

Die Erkenntnisse der Schlichtungsarbeit legt die Ombudsstelle in ihren Quartalsinfos, Tätigkeits- und Jahresberichten offen und teilt ihre Erfahrungen in nationalen und internationalen Gremien, z. B. mit der BaFin, dem europäischen Netzwerk der Schlichtungsstellen für Finanzdienstleistungen der EU-Kommission (FIN-NET) oder dem International Network of Financial Services Ombudsman Schemes (INFO).

Seit dem 1. Februar 2017 arbeitet die Ombudsstelle als vom Bundesamt für Justiz anerkannte Verbraucherschlichtungsstelle. Die EU-Streitbeilegungsrichtlinie hat mit dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz und der Finanzschlichtungsstellenverordnung im Finanzsektor zu neuen regulatorischen Vorgaben für Verbraucherschlichtungsstellen geführt. Das Bundesamt wacht als Aufsichtsbehörde darüber und Unternehmen müssen jetzt klar und deutlich über ihre Bereitschaft zu alternativer Konfliktlösung informieren.

Die Ombudsstelle ist zudem von der EU-Kommission als Verbraucherschlichtungsstelle auf der Plattform für Online-Streitbeilegung zugelassen. ■



Wolfgang Arenhövel
Präsident des Hanseatischen Oberlandesgerichts Bremen a. D.
Fondsombudsman



Weitere Informationen zur Ombudsstelle finden Sie unter www.ombudsstelle-investmentfonds.de.

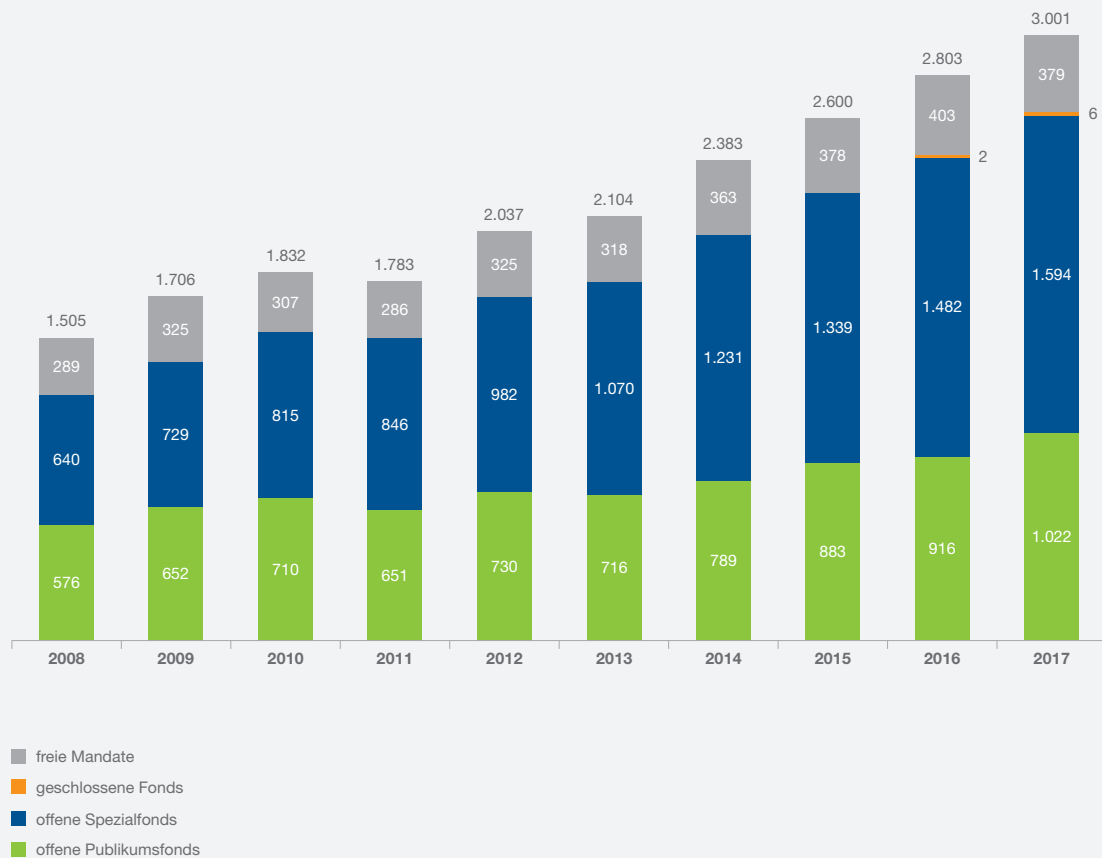


Das Jahr 2017 in Zahlen

Statistiken	Seite
Fondsbranche	28
Publikumsfonds	34
Spezialfonds	40
ETFs	44
Offene Immobilienfonds	48
Geldanlage	50
Anhang	58
<hr/>	
Ausschüsse	Seite
Administration und Standardisierung	66
Altersvorsorge	67
EU und Internationales	68
Immobilien	69
Kommunikation	70
Recht und Compliance	71
Risikomanagement und Performance	72
Steuern und Bilanzen	73
Vertrieb	74
<hr/>	
Mitglieder	Seite
Vollmitglieder	75
Informationsmitglieder	78

DEUTSCHE FONDSBRANCHE VERWALTET 3 BILLIONEN EURO FÜR IHRE KUNDEN

Verwaltetes Vermögen für den deutschen Absatzmarkt in Milliarden Euro

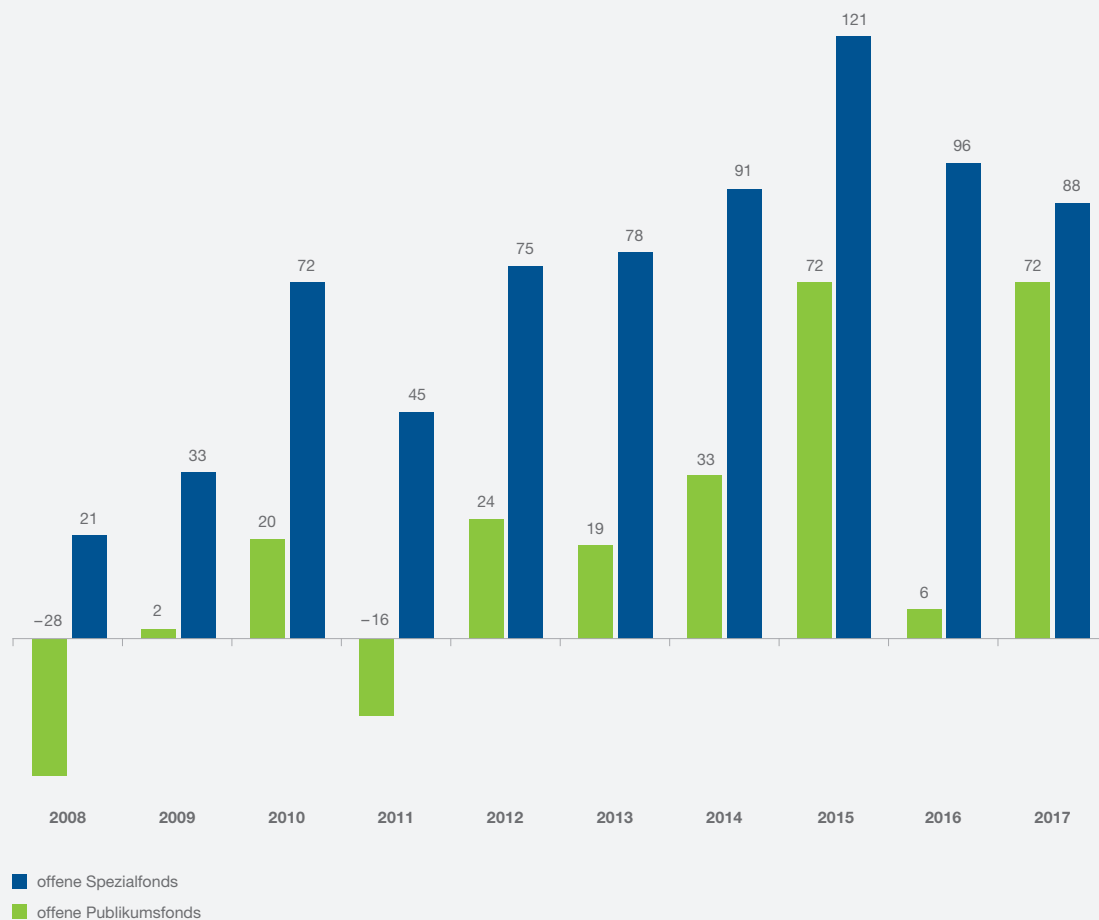


Die positive Grundstimmung an den Finanzmärkten im Jahr 2017 hat der Fondsbranche zwei neue Meilensteine beschert: Erstmals übertraf das verwaltete Vermögen insgesamt die Marke von 3 Billionen Euro (plus 99 Prozent seit Ende 2008) und bei Publikumsfonds die von 1 Billion Euro.

Die Statistik umfasst die von den Gesellschaften verwalteten Vermögen für den deutschen Absatzmarkt – unabhängig vom Auflageland des Produkts (siehe S. 36). Seit Ende 2016 umfasst die Statistik auch geschlossene Fonds, die gemäß den Vorschriften des Kapitalanlagegesetzbuches aufgelegt sind.

2017 WAR MIT ZUFLÜSSEN VON NETTO 160 MILLIARDEN EURO DAS ZWEITBESTE ABSATZJAHR FÜR FONDS

Netto-Mittelaufkommen offener Fonds in Milliarden Euro

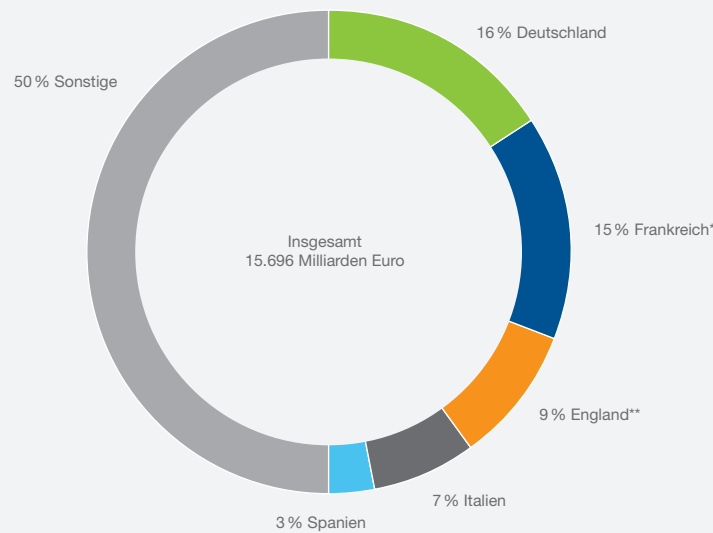


Im Jahr 2017 hat die deutsche Fondsbranche 160 Milliarden Euro neue Mittel eingesammelt. Das ist der zweithöchste Absatz nach 2015, als der Branche 187 Milliarden Euro zuflossen. Dabei entfielen knapp 88 Milliarden Euro neue Mittel auf offene Spezialfonds und 72 Milliarden Euro auf offene Publikumsfonds. Die

seit 2016 in der Statistik erfassten geschlossenen Publikums- und Spezialfonds steuerten knapp 3 Milliarden Euro bei. Aus freien Mandaten zogen Anleger rund 16 Milliarden Euro ab. Ursächlich für diese Abflüsse sind hauptsächlich Umschichtungen von Geldern in offene Spezialfonds.

DEUTSCHLAND IST DER BEDEUTENDSTE ABSATZMARKT FÜR INVESTMENTFONDS IN EUROPA

Verwaltetes Vermögen (Publikums- und Spezialfonds) nach Absatzmarkt



* Schätzung für Round-trip-Fonds, ohne Cross-border-Fonds.
 ** Ohne Cross-border-Fonds, ohne Dachfonds.

Stichtag 31.12.2017 (für Frankreich: 30.11.2017)

Quellen: AFG, Assogestioni, BVI, EFAMA, IA, Inverco

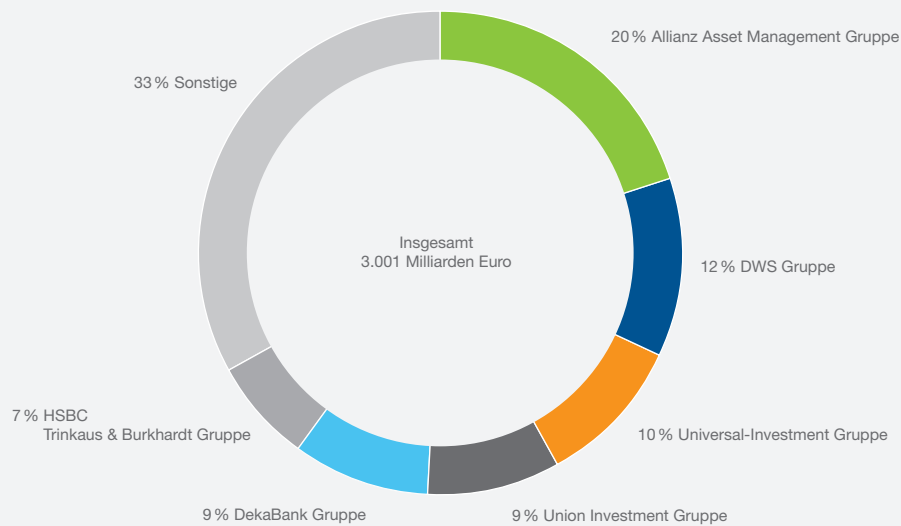
Die Fondsgesellschaften in Europa verwalten für Anleger ein Vermögen von 15,7 Billionen Euro. Das sind 11 Prozent mehr als Ende 2016 (14,2 Billionen Euro). Der größte Absatzmarkt für Investmentfonds ist Deutschland mit 2,6 Billionen Euro. Im Kalenderjahr 2017 sammelten die Fondsgesellschaften in Europa netto 973 Milliarden Euro ein. Das ist mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr (2016: 468 Milliarden Euro).

Deutschland führt mit ebenfalls 17 Prozent des Netto-Mittelaufkommens auch die Liste beim Neugeschäft an.

Diese Auswertung umfasst entsprechend der BVI-Statistik nicht nur die im jeweiligen Land aufgelegten Fonds, sondern auch solche, die im Ausland aufgelegt wurden (insbesondere Luxemburg und Irland), aber im jeweiligen Heimatmarkt vertrieben werden.

SECHS ANBIETER VEREINEN ZWEI DRITTEL DES VERWALTETEN VERMÖGENS AUF SICH

Verwaltetes Vermögen (Fonds und freie Mandate) für den deutschen Absatzmarkt nach Mitgliedern



Stichtag 31.12. 2017

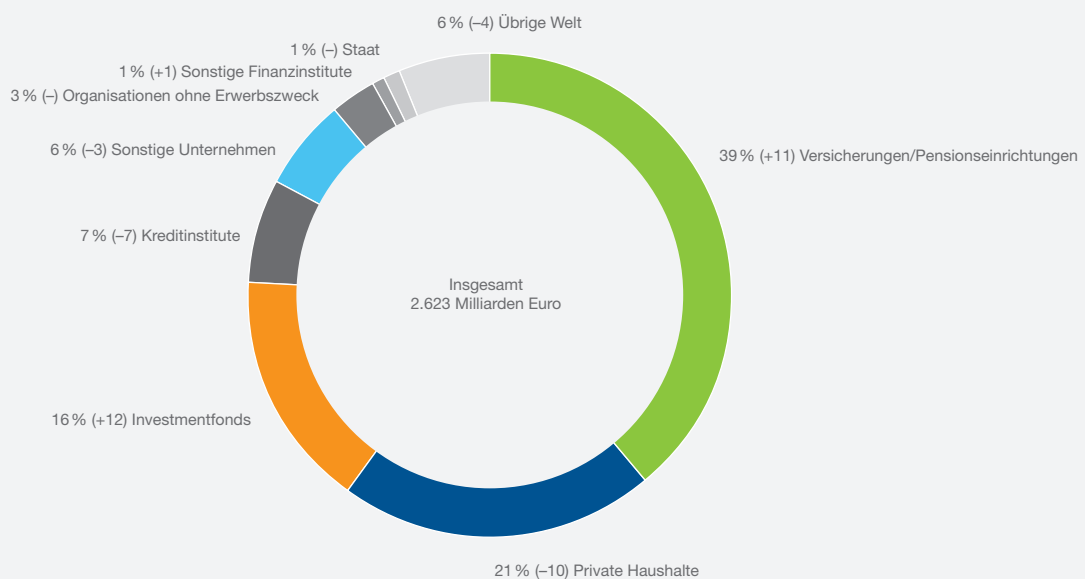
Der größte Teil des Vermögens in Deutschland wird von einigen wenigen Gesellschaften verwaltet: Die größten sechs Anbieter vereinen 67 Prozent des Vermögens auf sich. Da nur wenige Mitgliedsgesellschaften in sämtlichen fünf Produktkategorien der BVI-Statistik vertreten sind, unterscheidet sich deren Anteil darin zum Teil deutlich. Das hat formale oder historische Gründe. So dürfen Anbieter ohne den Status einer Kapitalver-

waltungsgesellschaft (KVG) beispielsweise keine Fonds verwalten.

Anmerkung: Die BVI-Angaben können von den Veröffentlichungen der Mitglieder abweichen. Grund hierfür ist, dass diese auch Anlageprodukte wie etwa Zertifikate oder Dienstleistungen enthalten können, die nicht zur BVI-Statistik gehören.

FONDSVERMÖGEN IST IN DEUTSCHLAND BREIT ÜBER ALLE WIRTSCHAFTSSEKTOREN GESTREUT

Verwaltetes Vermögen nach Wirtschaftssectoren (Veränderung zum 31.12.2007 in Prozentpunkten)



Stichtag 30.09.2017

Quelle: Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank (daher leicht abweichendes Gesamtvermögen im Vergleich zur BVI-Statistik)

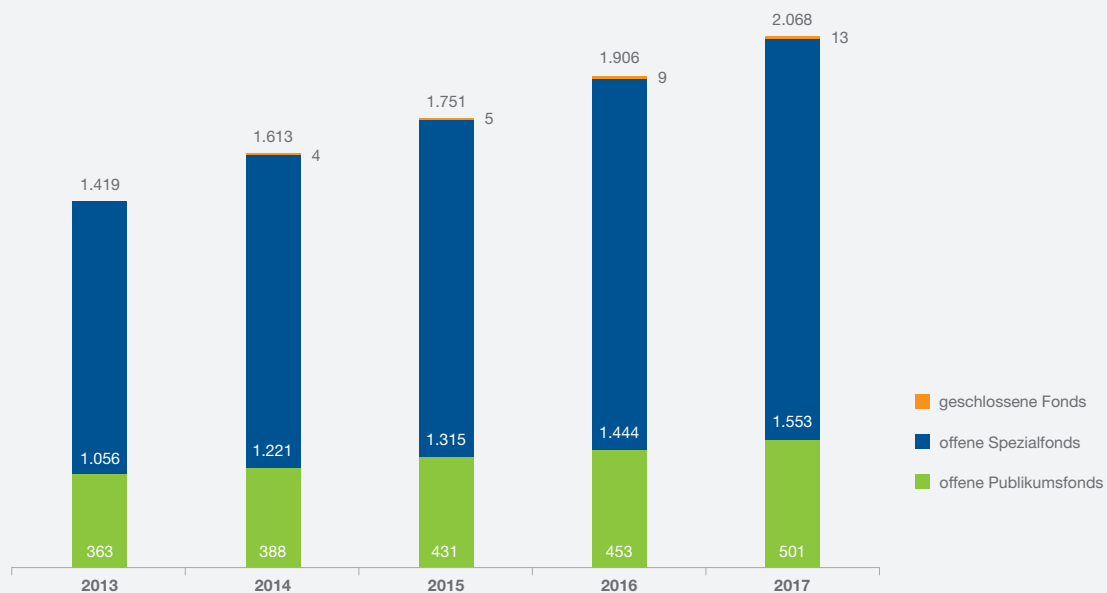
Die wichtigsten Anlegergruppen von Publikums- und Spezialfonds in Deutschland sind nach wie vor Versicherungen und Pensionseinrichtungen (39 Prozent) sowie private Haushalte (21 Prozent). Da die beiden erstgenannten Gruppen Fondsanlagen vor allem im Rahmen der Altersvorsorge tätigen, dürften die privaten Haushalte mittel- und unmittelbar über ca. die Hälfte des Fondsvermögens verfügen.

Im Vergleich zu 2007 gab es deutliche Verschiebungen bei der Verteilung über Wirtschaftssectoren: Der Anteil

von Fonds, den Kreditinstitute halten, hat sich von 14 Prozent auf 7 Prozent halbiert. Gleichzeitig halten Investmentfonds selbst einen stark zunehmenden Anteil am Fondsvermögen (inzwischen 16 Prozent) – dies dürfte vor allem mit Investments von Spezialfonds in Exchange Traded Funds (ETFs) zusammenhängen. ETFs bieten sich für institutionelle Investoren zum Beispiel als kostengünstige Vehikel zur Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles und zur Verbreiterung der Asset-Allokation an.

DEPOTBANKEN IN DEUTSCHLAND VERWAHREN EIN VERMÖGEN VON ÜBER 2 BILLIONEN EURO

Bei Depotbanken in Deutschland verwahrtes Vermögen von in Deutschland aufgelegten Fonds in Milliarden Euro



Die Statistik wird in Zusammenarbeit mit dem Praxisforum Depotbanken erstellt.

Stichtag jeweils 31.12.

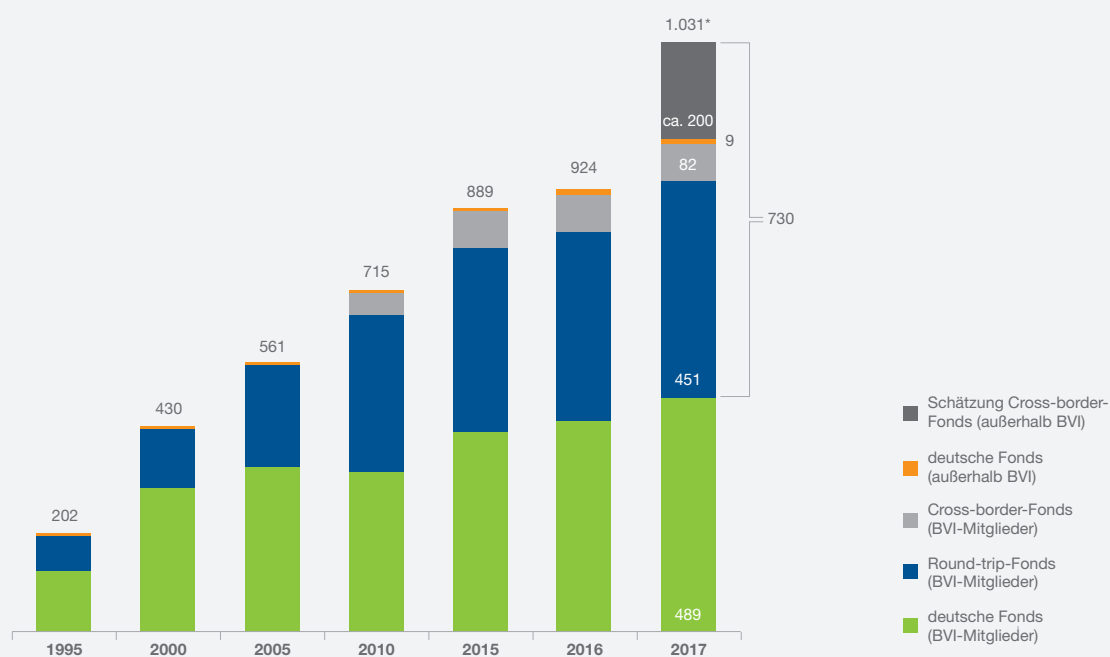
Am Jahresende 2017 betreuten 41 Verwahrstellen in Deutschland ein Vermögen von über 2 Billionen Euro. Die Liste führt BNP Paribas Securities Services Frankfurt mit einem Vermögen von 432 Milliarden Euro an. Es folgen die State Street Bank International mit 289 Milliarden Euro und The Bank of New York Mellon Asset Servicing Frankfurt mit 209 Milliarden Euro. Die zehn größten Verwahrstellen haben einen Marktanteil von rund 90 Prozent. 16 Verwahrstellen betreuen jeweils ein Vermögen von über 10 Milliarden Euro. Bei 15 Insti-

tuten liegt das verwahrte Vermögen zwischen 1 und 10 Milliarden Euro, zehn Banken betreuen weniger als 1 Milliarde Euro.

Die Zahlen zeigen das verwahrte Vermögen für in Deutschland aufgelegte Publikumsfonds und Spezialfonds sowie für KAGB-konforme geschlossene Fonds. Sie umfassen auch Depotbanken, die kein Mitglied im BVI sind.

BVI-STATISTIK DECKT NAHEZU DAS GESAMTE SPEKTRUM DER PUBLIKUMSFONDS IN DEUTSCHLAND AB

Verwaltetes Vermögen offener Publikumsfonds nach deutschen, Round-trip- und Cross-border-Fonds in Milliarden Euro



* Ohne Cross-border-Fonds außerhalb BVI mit ca. 200 Milliarden Euro verwaltetem Vermögen (Differenz zwischen Bundesbank-„Statistik über Wertpapierinvestments“ und BVI-Statistik; Annahme: unbekannte Cross-border-Fonds sind zu 90 % Publikumsfonds).

Stichtag jeweils 31.12.

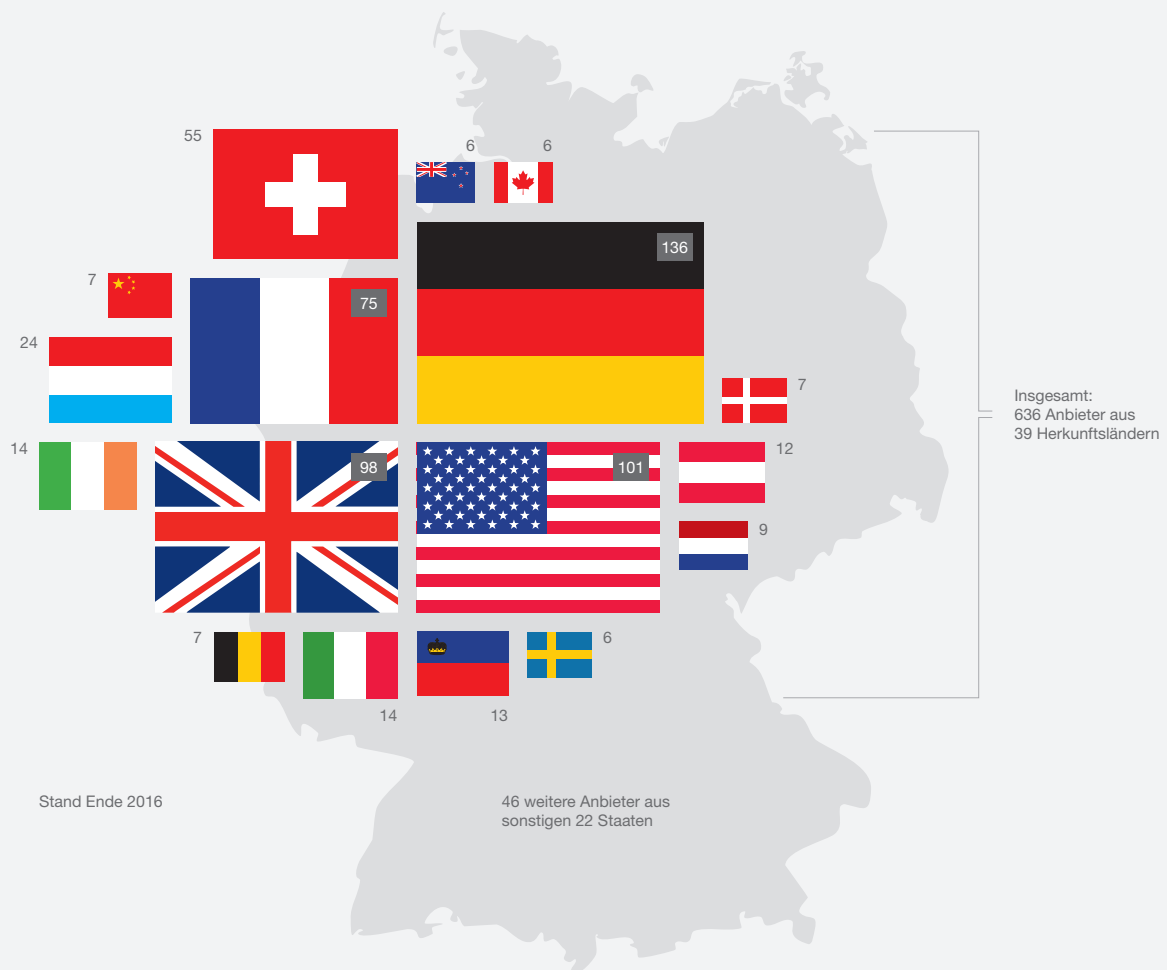
Quellen: BaFin, Deutsche Bundesbank

Der deutsche Publikumsfondsmarkt umfasst ca. 2.000 hierzulande aufgelegte Fonds mit einem verwalteten Vermögen von knapp 500 Milliarden Euro. Daneben sind ca. 10.000 ausländische Produkte zum Vertrieb zugelassen, die geschätzt ein Vermögen von weiteren rund 730 Milliarden Euro verwalten. Letztere umfassen sowohl Fonds deutscher Anbieter, die in anderen europäischen Ländern – vor allem Luxemburg und Irland – aufgelegt wurden („Round-trip-Fonds“), als auch Fonds ausländischer Anbieter („Cross-border-Fonds“).

Die BVI-Statistik deckt schätzungsweise zwischen 80 Prozent und 90 Prozent des Gesamtmarktes ab. Sie liefert eine nahezu vollständige Übersicht über die in Deutschland aufgelegten Fonds und bietet mit einer Abdeckung von geschätzt über 70 Prozent wertvolle Anhaltspunkte für den Markt der in Deutschland vertriebenen ausländischen Fonds.

GESELLSCHAFTEN AUS 39 LÄNDERN BIETEN IN DEUTSCHLAND PUBLIKUMSFONDS AN

Herkunftsländer der am deutschen Markt aktiven Fondsanbieter

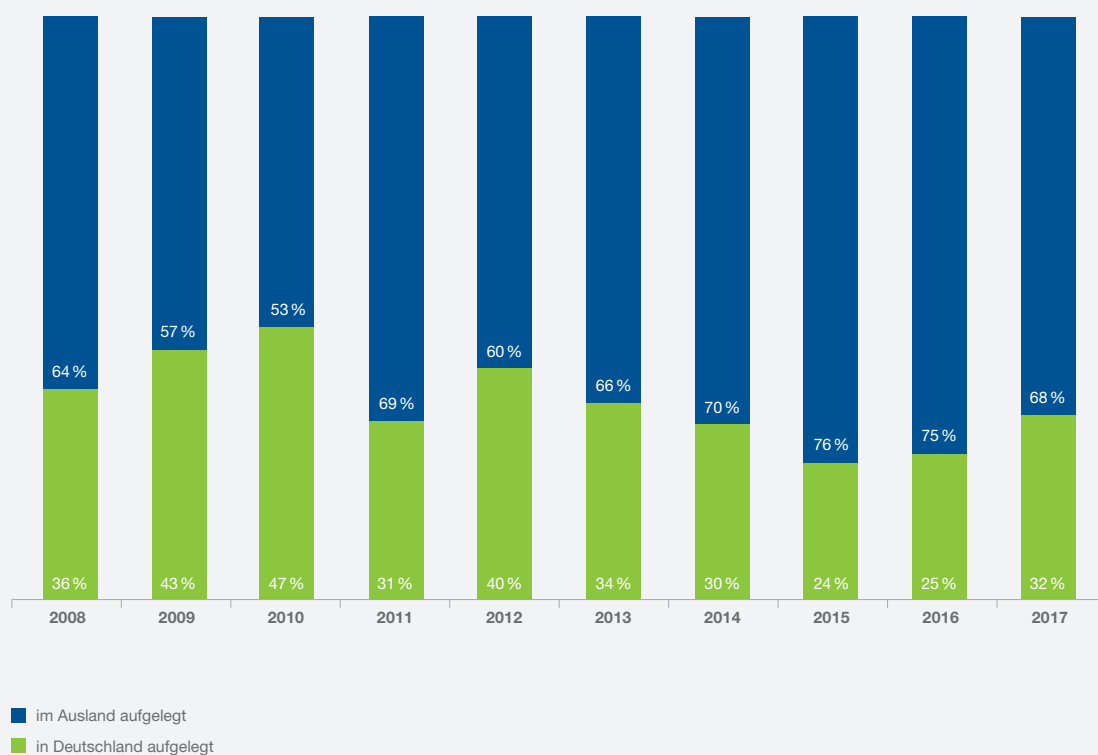


Deutschland ist ein attraktiver Absatzmarkt für Fondsanbieter weltweit. Neben 136 Anbietern aus Deutschland vertreiben 500 ausländische Gesellschaften Publikumsfonds in Deutschland. Darunter sind Anbieter aus den USA (101) und England (98) am häufigsten vertre-

ten, gefolgt von Frankreich (75), der Schweiz (55) und Luxemburg (24). Diese sechs Nationen stellen mehr als 75 Prozent aller Anbieter. 15 der 38 ausländischen Herkunftsländer befinden sich außerhalb Europas.

DEUTSCHE FONDSGESELLSCHAFTEN LEGEN NEUE PRODUKTE ÜBERWIEGEND IM AUSLAND AUF

Neu aufgelegte Wertpapier-Publikumsfonds deutscher Anbietergruppen nach Aufлагeland



Deutschland befindet sich als Aufлагestandort im Wettbewerb mit anderen europäischen Fondsstandorten wie Luxemburg oder Irland, die sich stark vermarkten und in der Vergangenheit erheblich von einem Regulierungsgefälle zwischen den Standorten profitiert haben.

Mit dem Rückenwind der vier Finanzmarktförderungsgesetze in den 90er Jahren und 2002 erlebte Deutschland als Aufлагestandort eine kleine Renaissance – bis Ende 2010 stieg der Anteil der von deutschen Anbietern in Deutschland neu aufgelegten Wertpapier-Publi-

kumsfonds-ISINs auf 47 Prozent. Seitdem haben sich die deutschen Fondsgesellschaften, die die Wahl haben, ob sie einen Fonds in Deutschland oder im Ausland auflegen, tendenziell wieder stärker für ausländische Standorte entschieden. Das kann an der Regulierungsumsetzung in Deutschland liegen (Umsetzung der OGAW-IV- und OGAW-V-Richtlinie sowie der AIFM-Richtlinie), aber auch an der Weiterentwicklung bestehender Produktfamilien (z. B. neue Anteilklassen), die in den Vorjahren erfolgreich im Ausland aufgelegt wurden.

ETFs

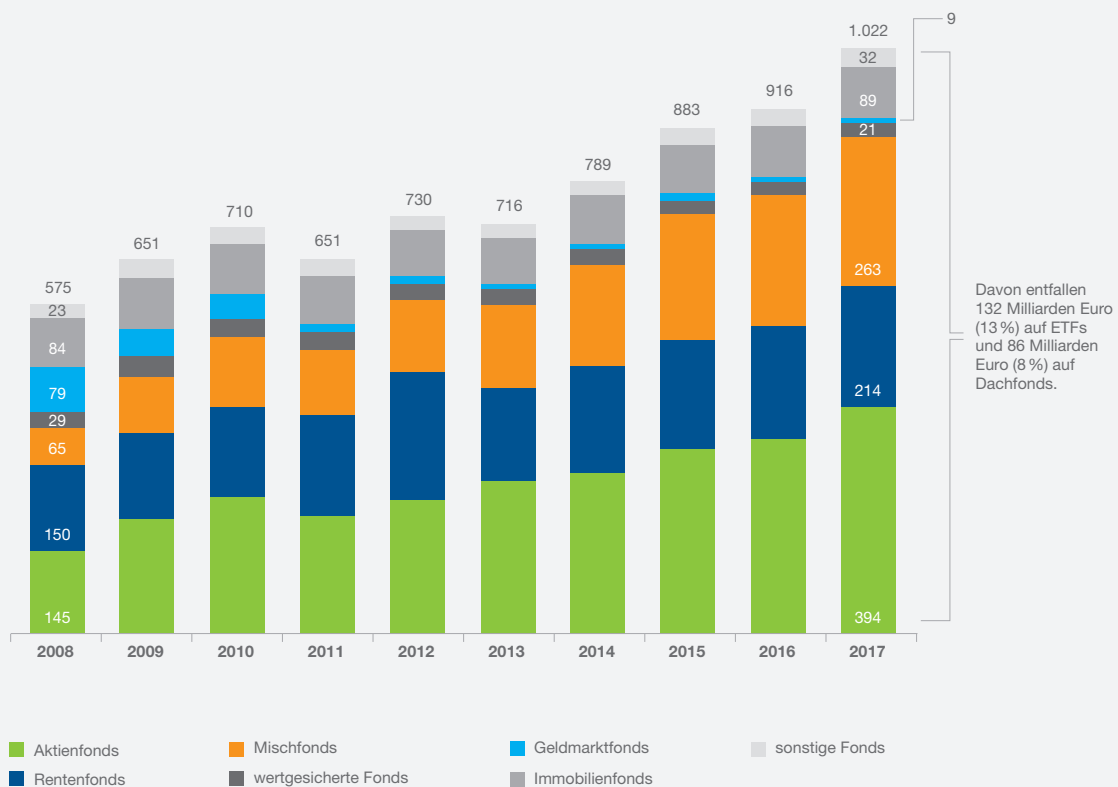
Offene Immobilienfonds

Geldanlage

Anhang

AKTIENFONDS SIND DIE VOLUMENSTÄRKSTE GRUPPE

Verwaltetes Vermögen offener Publikumsfonds nach Anlageklasse in Milliarden Euro



Stichtag jeweils 31.12.

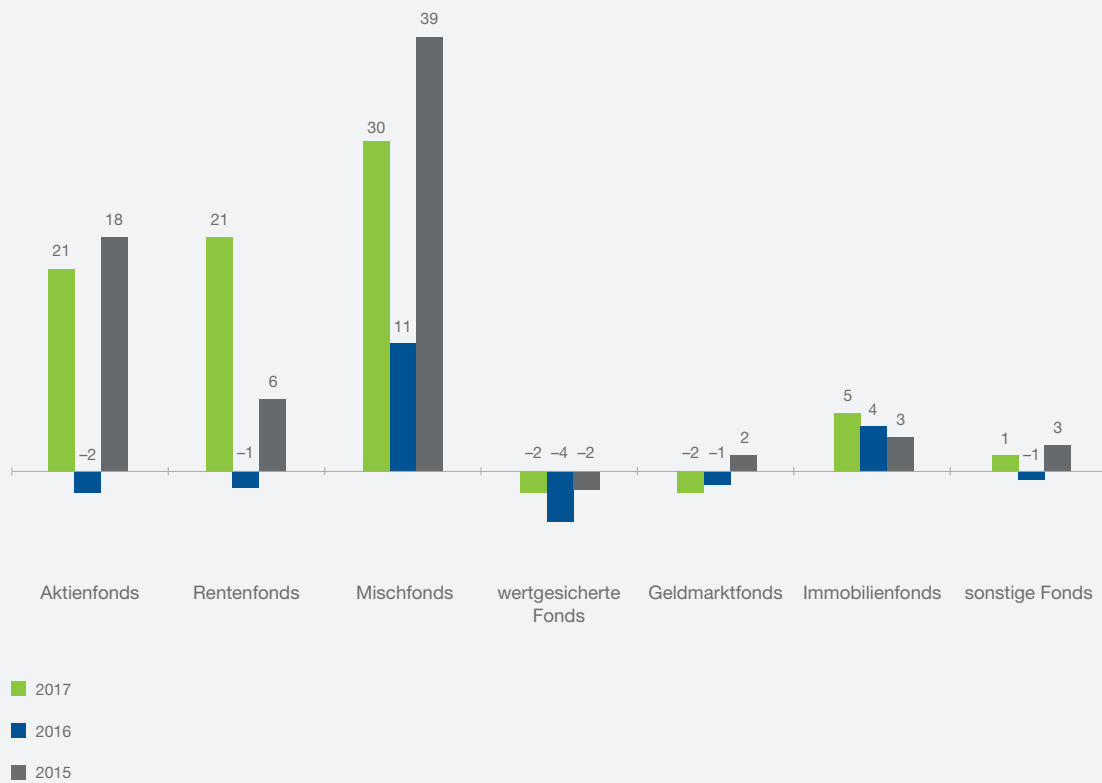
Aktienfonds sind die volumenstärkste Gruppe der Publikumsfonds. Das Vermögen von Mischfonds ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen, getrieben durch ein starkes Neugeschäft und Wertzuwächse. Sie sind seit Februar 2015 die zweitgrößte Gruppe (vor Rentenfonds). Das Volumen der Immobilienfonds ist trotz der Auflösung einiger Fonds weiter gewachsen (siehe S. 48f). Sie verwalten ein Netto-Vermögen von 89 Milliarden Euro. Geldmarktfonds erreichten im Juli 2007 mit einem Vermögen von 109 Milliarden Euro ihren Höchststand. Im Rahmen der Finanzmarktkrise gaben viele Investoren ihre Anteile zurück, um kurzfristig Liquidität zu beschaffen. Zudem gruppiert der BVI auf Basis einer

von der ESMA vorgegebenen Klassifizierung Geldmarktfonds seit Juli 2011 neu ein. Gut zwei Drittel des Vermögens der damals als Geldmarktfonds geführten Produkte wurde in die Rentenfondsgruppe überführt.

Die Statistik umfasst auch ETFs und Dachfonds. Letztere verwalten insgesamt 86 Milliarden Euro. Hierbei kann es zu Doppelzählungen kommen, sofern die Zielfonds, in die die Dachfonds investieren, auch im BVI-Universum sind. Das entspricht europäischen Gepflogenheiten und ermöglicht einen Vergleich mit Statistiken anderer Länder.

MISCHFONDS FÜHREN DIE ABSATZLISTE AN

Netto-Mittelaufkommen offener Publikumsfonds nach Anlageklasse in Milliarden Euro

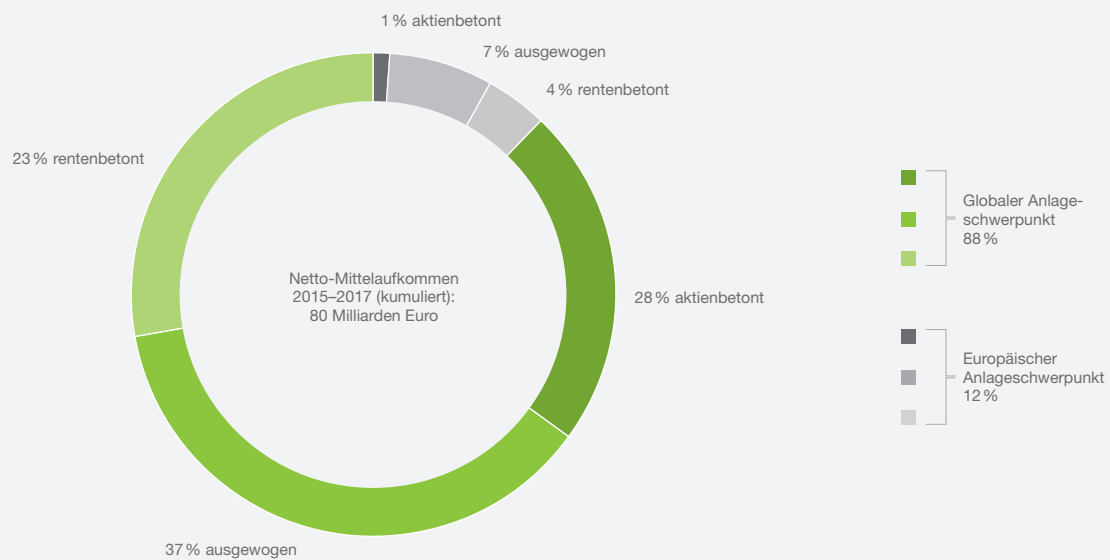


In den letzten Jahren führten Mischfonds bei den Publikumsfonds die Absatzliste an. 2017 sammelten sie netto 30 Milliarden Euro neue Gelder ein. Rentenfonds flossen netto 21 Milliarden Euro zu. Insbesondere Produkte mit kurzlaufenden Anleihen und Fonds mit Schwerpunkt auf Anleihen aus Schwellenländern verzeichneten Zuflüsse. Aktienfonds erzielten ein Neugeschäft von 21 Milliarden Euro. Davon entfallen 14 Milli-

arden Euro auf Aktien-ETFs und 4 Milliarden Euro auf aktiv gemanagte Fonds. Immobilienfonds verzeichneten Zuflüsse von 5 Milliarden Euro. Darin sind Substanzauszahlungen im Wert von knapp 1 Milliarde Euro als Rückflüsse enthalten, die offene Immobilienfonds in Auflösung an Anleger überwiesen. Faktisch sammelten die Fonds 2017 damit 6 Milliarden Euro ein.

MISCHFONDSANLEGER INVESTIEREN ÜBERWIEGEND IN GLOBAL AUSGERICHTETE PRODUKTE

Netto-Mittelaufkommen offener Mischfonds nach Anlageschwerpunkt in Prozent



Innerhalb der Gruppe der Mischfonds standen seit 2015 vor allem Produkte mit globalem Anlageschwerpunkt im Fokus. Anleger streuen ihr Vermögen dadurch über die globalen Kapitalmärkte und profitieren direkt von den damit einhergehenden Ertragschancen.

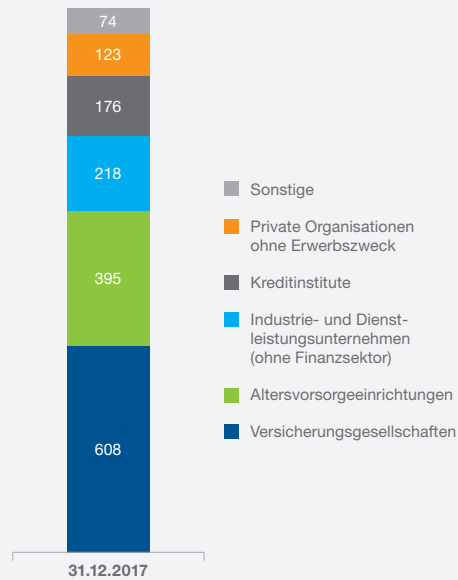
Gleichzeitig bevorzugten sie Fonds, die zu gleichen Teilen in Aktien und Anleihen investieren (44 Prozent) gegenüber aktien- und rentenbetonten Fonds (29 Prozent bzw. 27 Prozent).

GRÖSSTE ANLEGER IN SPEZIALFONDS: VERSICHERUNGSGESELLSCHAFTEN UND ALTERSVORSORGE EINRICHTUNGEN

Wertpapiervermögen von Spezialfonds nach Anlegergruppen in Milliarden Euro

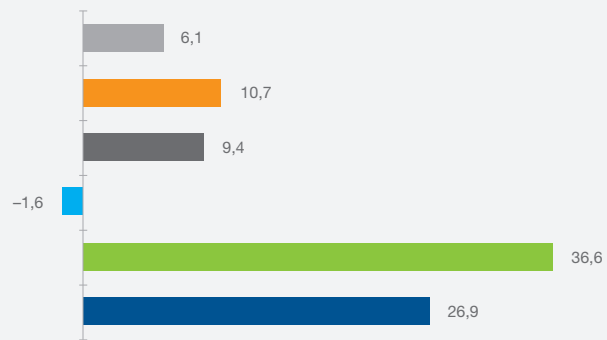
Fondsvermögen

(Summe: 1.594 Milliarden Euro)



Netto-Mittelaufkommen 2017

(Summe: + 88,1 Milliarden Euro)

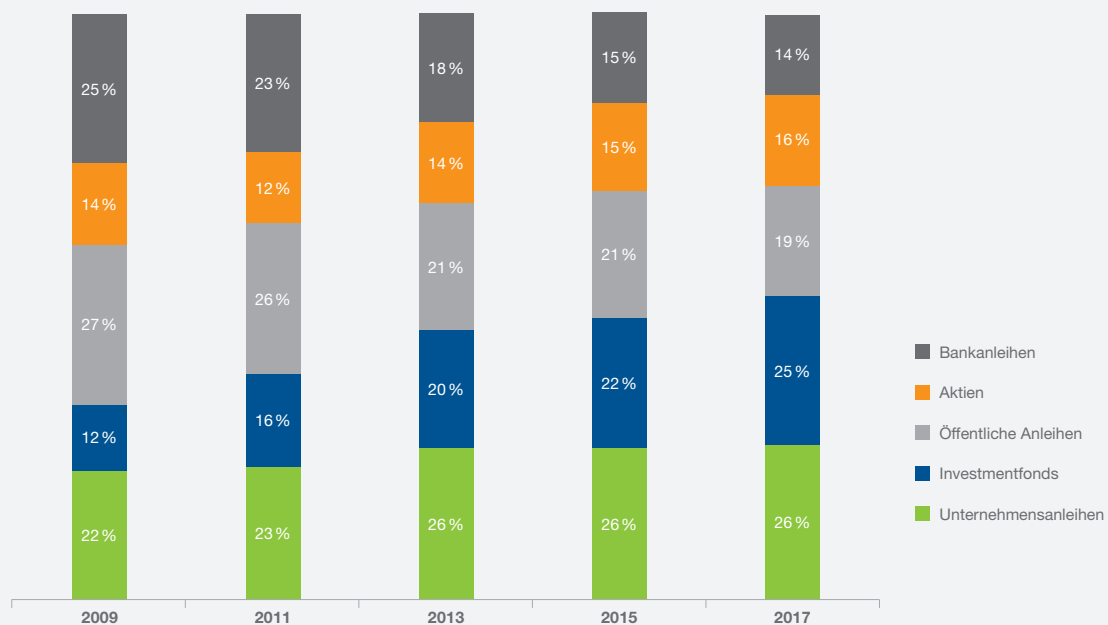


Neben den direkten Anlagen in Investmentfonds besitzen in Deutschland rund 30 Millionen Bürger indirekt Investmentfonds, zum Beispiel über ihre Lebensversicherung oder ihre berufliche Altersversorgung. Denn Versicherungsgesellschaften und Altersvorsorgeeinrichtungen legen das Altersvorsorgekapital der Versicherten auch über Spezialfonds am Kapitalmarkt an.

Ende 2017 hatten beide Gruppen rund 1.000 Milliarden Euro ihres Anlagekapitals in Spezialfonds investiert. Das ist ein Zuwachs von 14 Prozent gegenüber Ende 2016 (878 Milliarden Euro). Diese beiden Anlegergruppen liegen auch beim Neugeschäft von Spezialfonds vorne.

SPEZIALFONDS ÄNDERN PORTFOLIO-MIX: MEHR UNTERNEHMENSANLEIHEN, AKTIEN UND ETFs

Zusammensetzung des Wertpapiervermögens von Spezialfonds



Umfasst in Deutschland aufgelegte Spezialfonds

Stichtag jeweils 31.12.

Quelle: Deutsche Bundesbank

Spezialfonds haben in den vergangenen Jahren ihre Anlagestrategie an das Niedrigzinsumfeld angepasst. Auf der Suche nach Rendite haben sie seit 2009 den Anteil von Unternehmensanleihen von 22 auf 26 Prozent erhöht. Auch der Aktienanteil ist leicht von 14 auf 16 Prozent angestiegen. Weniger gefragt sind Bankan-

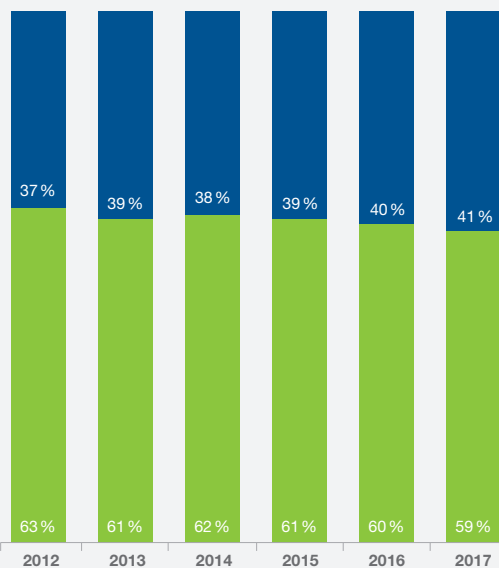
leihen (minus 11 Prozentpunkte) und öffentliche Anleihen (minus 8 Prozentpunkte). Zur breiten Streuung der Investitionen setzen Spezialfonds zunehmend ETFs ein. Auf Zielfonds entfällt inzwischen ein Viertel des Wertpapiervermögens.

AUSLAGERUNG DES PORTFOLIOMANAGEMENTS HAT BEI OFFENEN SPEZIALFONDS ZUGENOMMEN

Verwaltetes Vermögen offener Spezialfonds (intern/durch Dritte gemanagt)

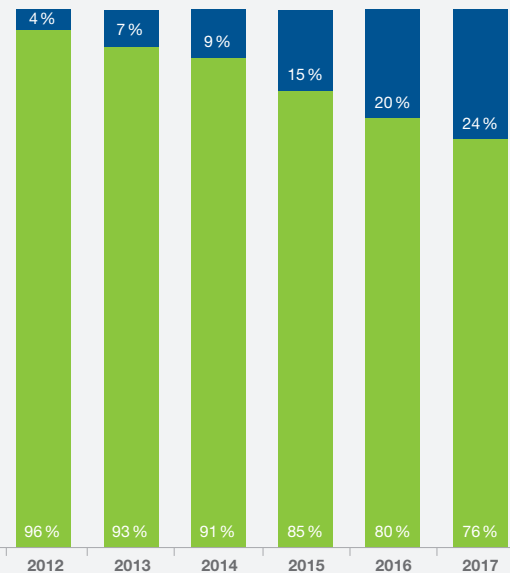
Wertpapierfonds

(2017: 1.517 Milliarden Euro)



Immobilienfonds

(2017: 77 Milliarden Euro)



■ durch Dritte außerhalb des Konzerns gemanagt
■ selbst oder innerhalb des Konzerns gemanagt

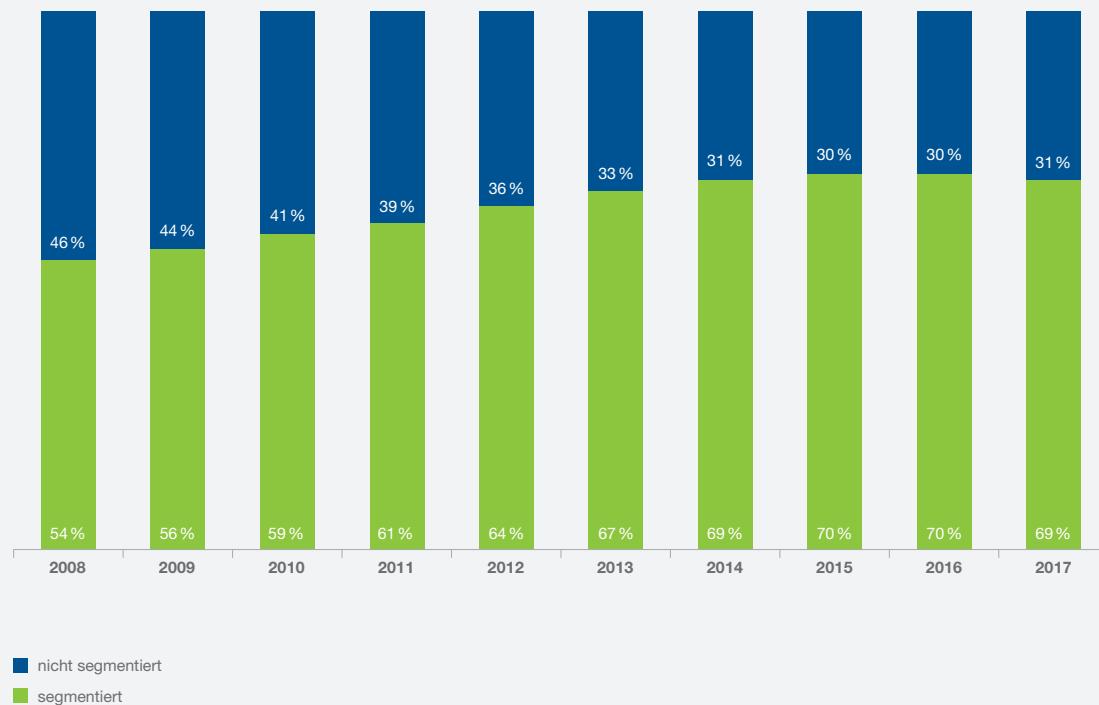
Stichtag jeweils 31.12.

Bei offenen Spezialfonds hat die Auslagerung des Portfoliomanagements in den vergangenen Jahren zugenommen. Bei den Wertpapier-Spezialfonds mit einem Vermögen von 1,5 Billionen Euro entfallen 41 Prozent auf konzernfremde Asset Manager. Ende 2012 lag der Anteil bei 37 Prozent. Ein Grund für die Zunahme liegt darin, dass ausländische Vermögensverwalter das Portfoliomanagement für Fonds als Zugang zum deutschen Markt nutzen, ohne eine eigene Kapitalverwaltungsgesellschaft zu gründen. Zudem setzen viele

Fonds für institutionelle Anleger beim Management bestimmter Assetklassen, wie Wertpapiere aus Schwellenländern oder Unternehmensanleihen, auf spezialisierte Asset Manager. Bei offenen Immobilien-Spezialfonds, die ein Netto-Vermögen von 77 Milliarden Euro verwalten, hat diese Entwicklung erst Fahrt aufgenommen. Vor fünf Jahren haben Manager außerhalb des Konzerns 4 Prozent des Vermögens gesteuert. Der Anteil liegt heute bei 24 Prozent.

INSTITUTIONELLE ANLEGER SETZEN VERSTÄRKT MASTER-KVG-LÖSUNGEN BEI DER KAPITALANLAGE EIN

Verwaltetes Vermögen offener Spezialfonds (segmentiert/nicht segmentiert)

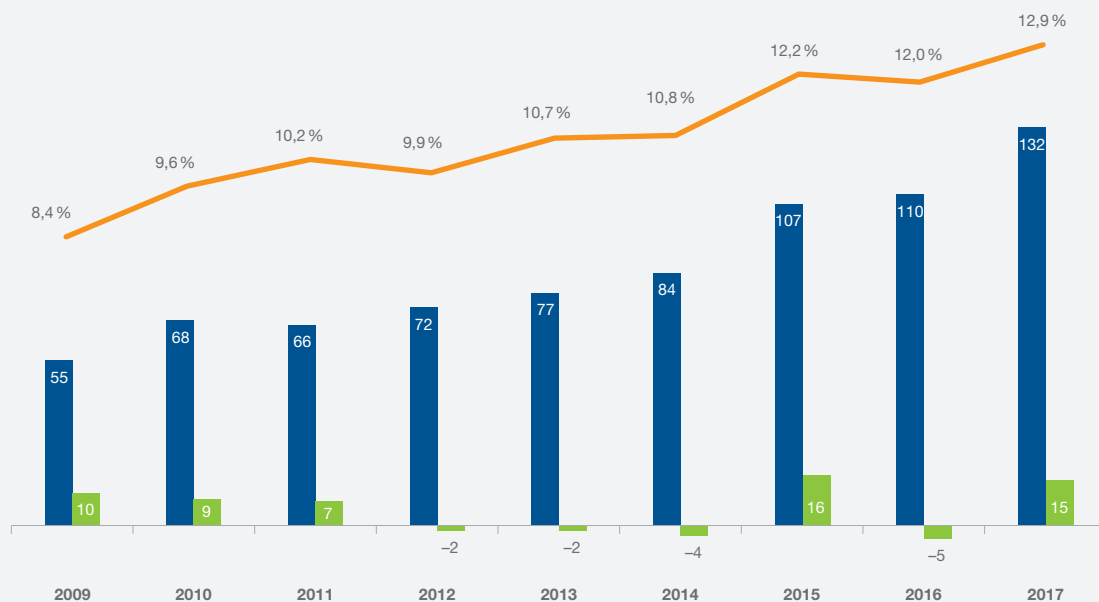


In den vergangenen Jahren haben institutionelle Anleger wie Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen verstärkt Master-KVG-Lösungen bei der Kapitalanlage eingesetzt. Dabei fassen sie mehrere offene Spezialfonds in einem Master-Fonds, der aus mehreren Segmenten besteht, zusammen. Verschiedene spezialisierte Vermögensverwalter können dann unabhängig voneinander die Assets in den Segmenten managen. Die Anleger profitieren insbesondere von einem einheit-

lichen Reporting sowie einer zentralen Risikosteuerung über alle Fonds hinweg durch eine Fondsgesellschaft. In den letzten Jahren hat sich der Anteil des segmentierten Spezialfondsvermögens bei knapp 70 Prozent etabliert. Im Schnitt hat ein Master-Fonds 4,5 Segmente. Vor zehn Jahren waren 54 Prozent des Vermögens segmentiert. Damals hatte ein Master-Fonds im Schnitt 4,1 Segmente.

ETFs BEFINDEN SICH SEIT JAHREN IM AUFWÄRTSTREND

Verwaltetes Vermögen und Netto-Mittelaufkommen von ETFs in Milliarden Euro und Marktanteil an allen offenen Publikumsfonds



■ Marktanteil
■ Verwaltetes Vermögen
■ Netto-Mittelaufkommen

Zuordnung zum deutschen Absatzmarkt nur eingeschränkt möglich – z. B. ist der Absatz von iShares-ETFs in Deutschland, die in Irland und den USA aufgelegt sind, nicht erfasst.

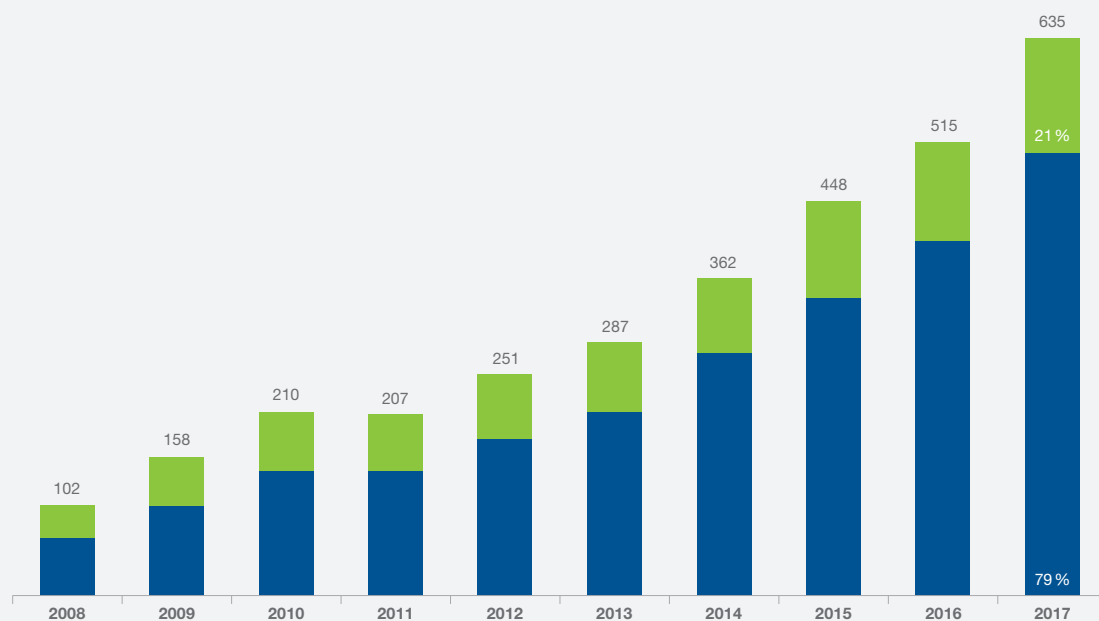
Stichtag jeweils 31.12. bzw. laufendes Jahr

Das in Exchange Traded Funds (ETFs) verwaltete Anlagevermögen ist seit 2008 auf 132 Milliarden Euro gestiegen. Der Anteil des Vermögens der ETFs am Gesamtvolumen der Publikumsfonds stieg dadurch von 8,4 Prozent auf 12,9 Prozent.

Dagegen schwankte das Netto-Mittelaufkommen in den vergangenen Jahren stark; nach Abflüssen von 5 Milliarden Euro im Jahr 2016 verzeichneten ETFs 2017 wieder Nettozuflüsse von 15 Milliarden Euro. Knapp 90 Prozent des ETF-Vermögens entfallen auf institutionelle Anleger.

AUF DEUTSCHLAND ENTFALLEN 21 PROZENT DES EUROPÄISCHEN ETF-VOLUMENS

Verwaltetes Vermögen von ETFs in Deutschland und Europa in Milliarden Euro



■ Europa (ohne Deutschland)
■ Deutschland

Zuordnung zum deutschen Absatzmarkt nur eingeschränkt möglich – z. B. ist der Absatz von iShares-ETFs in Deutschland, die in Irland und den USA aufgelegt sind, nicht erfasst.

Stichtag jeweils 31.12.

Quellen: BVI, ETFGI

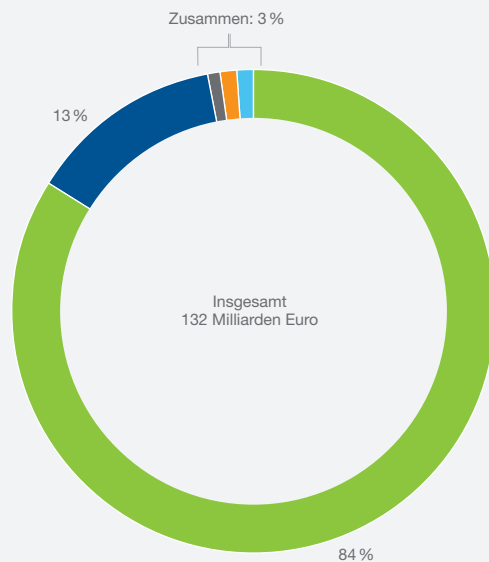
Das Interesse der Anleger an ETFs hat in Europa seit 2008 stark zugenommen. Das Netto-Vermögen der ETFs wuchs von 102 Milliarden Euro auf 635 Milliarden Euro.

Der dem deutschen Markt zurechenbare Anteil am verwalteten Vermögen betrug Ende 2017 rund 21 Prozent. Deutschland ist damit der größte Markt für ETFs in Europa.

AKTIEN-ETFs VEREINEN 84 PROZENT DES GESAMTEN ETF-VERMÖGENS AUF SICH

Verwaltetes Vermögen und Netto-Mittelaufkommen von ETFs nach Anlageschwerpunkt

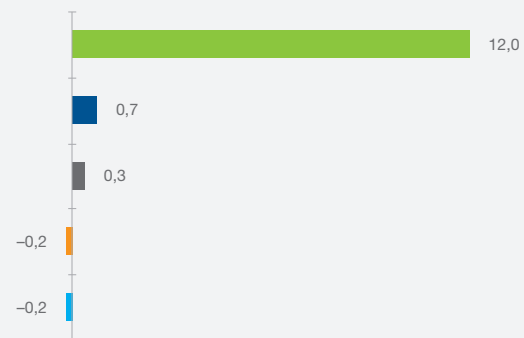
Fondsvermögen am 31.12.2017,
in Prozent



- Aktien-ETFs
- Renten-ETFs
- Geldmarkt-ETFs
- Rohstoffmarktnahe ETFs
- Sonstige

Zuordnung zum deutschen Absatzmarkt nur eingeschränkt möglich – z. B. ist der Absatz von iShares-ETFs in Deutschland, die in Irland und den USA aufgelegt sind, nicht erfasst.

Netto-Mittelaufkommen 2017,
in Milliarden Euro



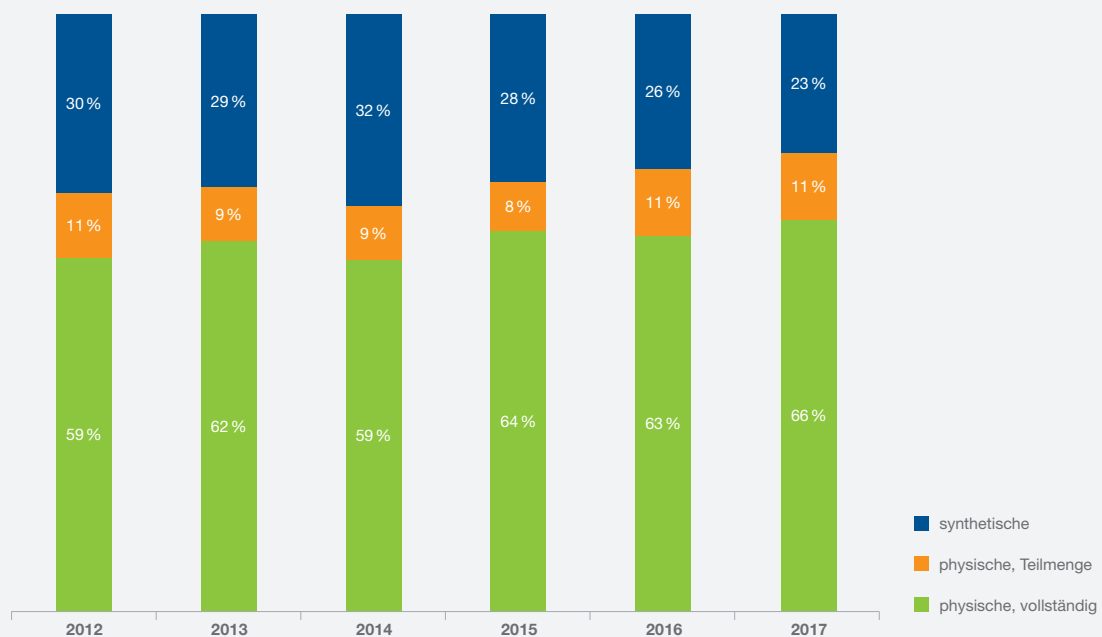
Der Fokus der Anleger liegt auf Aktien-ETFs. Ende 2017 entfiel auf diese Assetklasse ein Nettovermögen von 111,3 Milliarden Euro. Es folgen ETFs, die Anleihen-Indizes abbilden (16,9 Milliarden Euro).

Die übrigen Assetklassen – wie Geldmarkt-ETFs oder rohstoffnahe ETFs – spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Aktien-ETFs verzeichneten 2017 auch die mit Abstand höchsten Nettozuflüsse (12 Milliarden Euro).

ANLEGER BEVORZUGEN BEI ETFs DIE PHYSISCHE REPLIKATION DES ABGEBILDETEN INDEX

Vermögen von ETFs nach Replikationsmethode



Stichtag jeweils 31.12.

Anleger bevorzugen bei ETFs die physische Replikation des abgebildeten Index. Dabei wird der Index durch den direkten Kauf der Indexmitglieder abgebildet. Ihr Anteil am Gesamtvermögen ist von 59 Prozent im Jahr 2012 auf 66 Prozent Ende 2017 gestiegen. Dagegen

nahm das Interesse an Produkten mit synthetischer Abbildung des Index, beispielsweise durch einen Swap, ab. Lag der Anteil 2012 noch bei 30 Prozent, betrug er 2017 nur noch 23 Prozent.

SEIT 2008 HABEN SICH VERMÖGEN UND ZAHL DER OFFENEN IMMOBILIEN-SPEZIALFONDS MEHR ALS VERDREIFACHT

Zahl offener Immobilienfonds sowie verwaltetes Netto-Vermögen in Milliarden Euro



Stichtag jeweils 31.12.

Kaum ein Marktsegment ist so stark und beständig gewachsen wie das der offenen Immobilien-Spezialfonds: Seit 2008 haben sich die Vermögen wie auch die Zahl der Produkte mehr als verdreifacht. Der anhaltende Niedrigzins treibt institutionelle Anleger, die in Form von Versicherungen und Altersvorsorgeeinrichtungen Zahlungsverpflichtungen nachkommen müssen, zunehmend in regulierte Produkte professionellen Asset Managements – und hier vorrangig in die Immobilienanlage. Den offenen Immobilien-Publikumsfonds ist es trotz eines tiefgreifenden Strukturwandels gelungen,

sich nach der Zahl der Produkte und der Höhe der betreuten Vermögen unter dem Strich zu behaupten (siehe rechte Seite).

Die Angaben der Bundesbank zu den Immobilien-Spezialfonds fallen wegen der gesetzlichen Meldepflichtung aller deutschen Kapitalverwaltungsgesellschaften höher aus. Danach lagen die Vermögen der Immobilien-Spezialfonds zum Jahresende 2017 mit 88,2 Milliarden Euro erstmals über denen der Immobilien-Publikumsfonds (87,9 Milliarden Euro).

OFFENE IMMOBILIEN-PUBLIKUMSFONDS HABEN MARKTTURBULENZEN SEIT 2011 GUT ÜBERSTANDEN

Verwaltetes Netto-Vermögen offener Immobilien-Publikumsfonds nach Status in Milliarden Euro



- Fonds in Abwicklung
- Fonds, die vorübergehend die Anteilscheinausgabe ausgesetzt haben
- Fonds ohne Vertriebsbeschränkung

Stichtag jeweils 31.12.

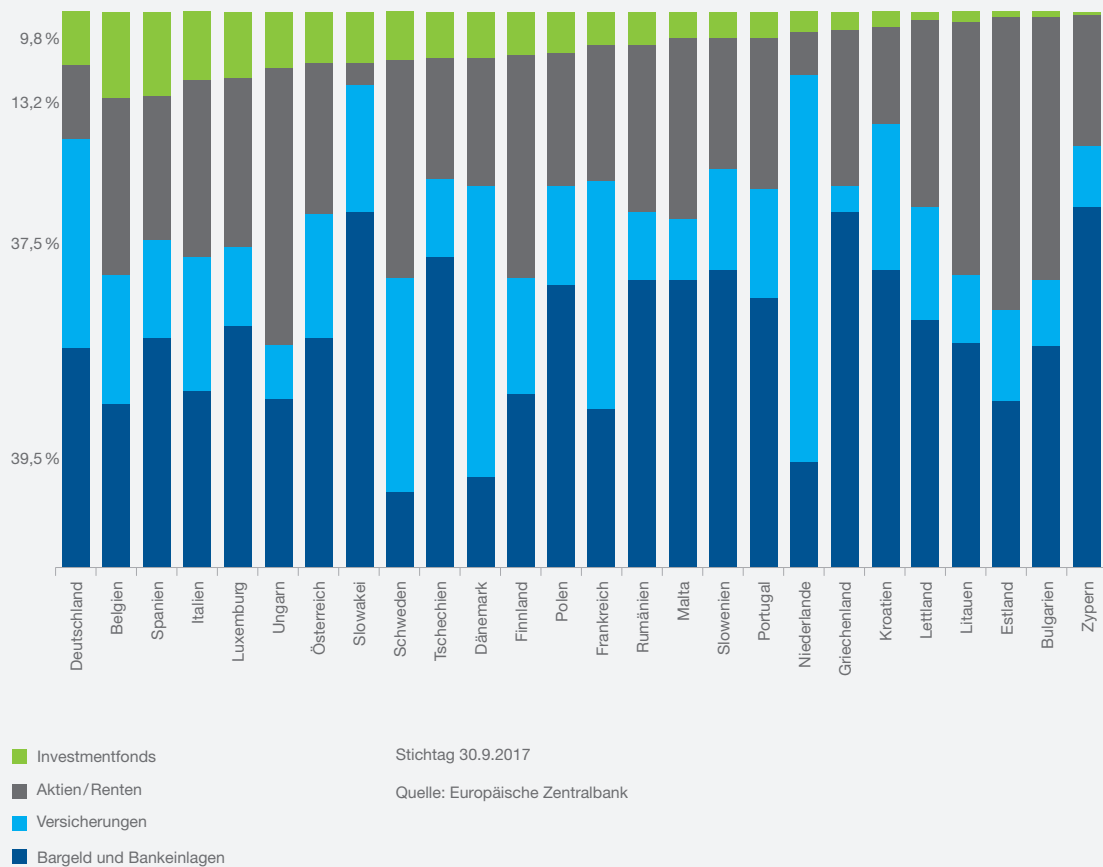
Die offenen Immobilien-Publikumsfonds haben, gemessen an der Größe des Marktsegments insgesamt, die Krisenjahre gut überstanden. 18 Fonds gelang es trotz teilweise mehrfacher vorübergehender Aussetzung der Anteilscheinrücknahme („Einfrieren“) nicht, die für eine dauerhafte Öffnung erforderliche Liquidität wiederherzustellen. Ende 2011 war davon ein Netto-Vermögen von rund 24 Milliarden Euro betroffen. Dass das Bild per Saldo neutral ausfällt, liegt daran, dass Netto-Zuflüsse von etwa 25 Milliarden Euro (von 2011

bis 2017) in die nicht von Liquiditätsengpässen betroffenen Fonds und in neu aufgelegte Produkte (16 seit Anfang 2011) flossen.

Der BVI erfasst, anders als die Bundesbank, in Abwicklung befindliche Fonds auch nach dem Zeitpunkt des Übergangs an die Verwahrstelle. Das gilt für das Fondsvermögen ebenso wie für das Mittelaufkommen, in das die Kapitalrückzahlungen (Substanzauszahlungen) an die Anleger eingehen.

DEUTSCHE ANLEGER HALTEN IHR VERMÖGEN VOR ALLEM BAR SOWIE IN BANKEINLAGEN UND VERSICHERUNGEN

Struktur des Geldvermögens privater Haushalte im Ländervergleich

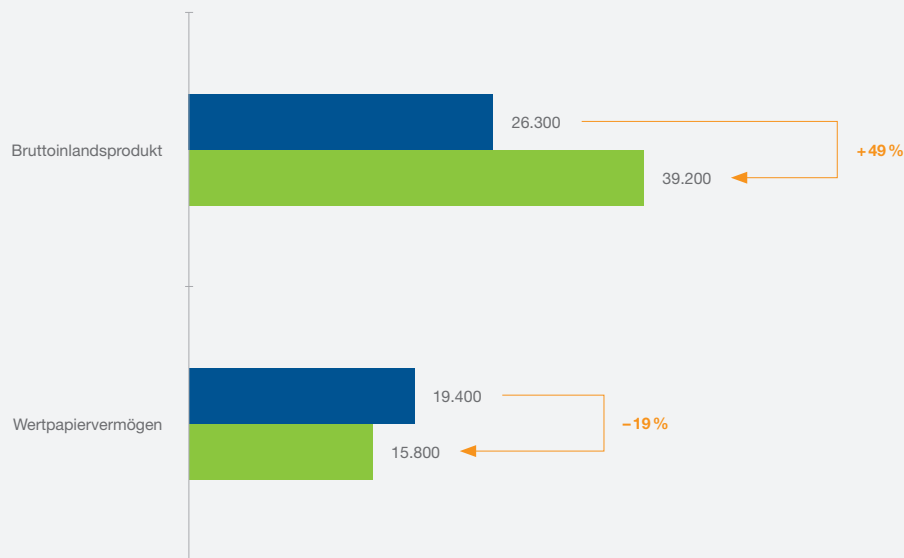


Deutsche Privathaushalte sind trotz des Niedrigzinsumfelds und stark gestiegener Aktienkurse immer noch unterdurchschnittlich in Wertpapieren investiert: Fast 40 Prozent des gesamten Geldvermögens wird bar oder in nahezu zinslosen Bankeinlagen gehalten, beinahe ebenso viel (38 Prozent) ist in Versicherungsprodukten gebunden. Auf Wertpapiere entfallen somit nur 23 Prozent des Geldvermögens (Investmentfonds:

10 Prozent). Dies ist signifikant weniger als in anderen europäischen Ländern – was sich zumindest teilweise auf die stärkere Förderung von wertpapierbasierten Altersvorsorgelösungen zurückführen lassen dürfte. Durch den starken Fokus auf Bankeinlagen und Lebensversicherungen entgeht deutschen Haushalten dagegen eine erhebliche Renditechance.

WERTPAPIERVERMÖGEN JE EINWOHNER IN DEUTSCHLAND UNTERDURCHSCHNITTLICH

Bruttoinlandsprodukt und Wertpapiervermögen im Ländervergleich in Euro pro Einwohner



■ Übrige EU-Länder

Jahr 2017 bzw. Stichtag 30.9.2017

■ Deutschland

Quelle: Europäische Zentralbank

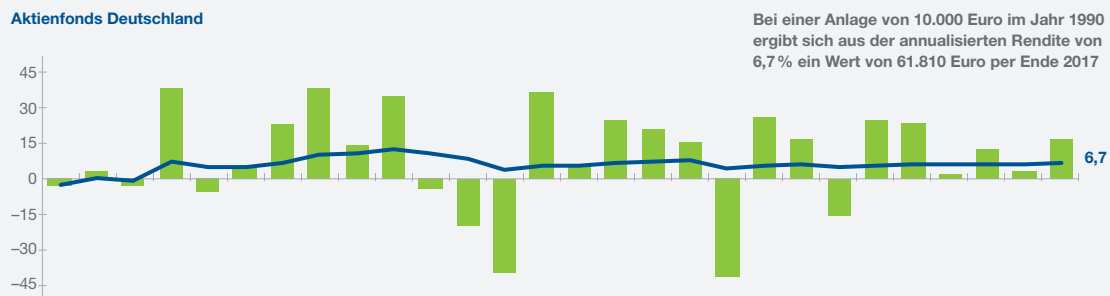
Deutschland ist wirtschaftlich deutlich stärker als der EU-Durchschnitt: Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf lag im dritten Quartal 2017 mit ca. 39.200 Euro fast 50 Prozent über dem Wert für die restlichen EU-Länder (ohne England und Irland). Gleichzeitig halten Deutsche

im Mittel aber 19 Prozent weniger Wertpapiere als andere EU-Bürger – und sind damit nur unterdurchschnittlich am künftigen wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen beteiligt.

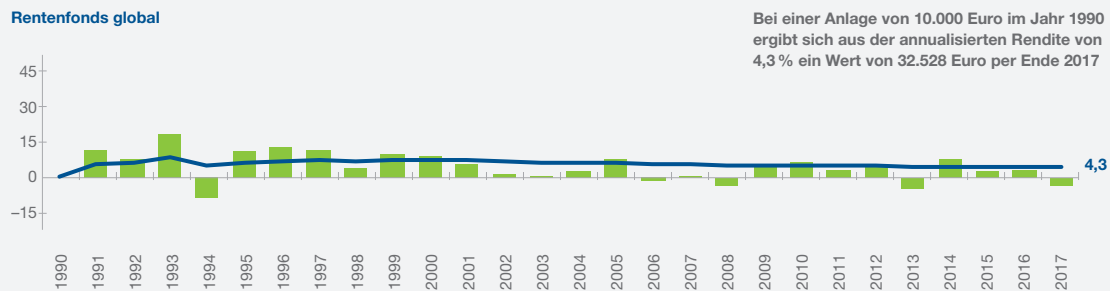
FONDS BIETEN RENDITECHANCEN FÜR ANLEGER MIT UNTERSCHIEDLICHEM SICHERHEITSBEDÜRFNIS

Durchschnittliche Wertentwicklung ausgewählter Fondsgruppen seit 1990 in Prozent

Aktienfonds Deutschland



Rentenfonds global



■ Annualisierte Wertentwicklung seit 1.1.1990 (%)
■ Jährliche Wertentwicklung (%)

Berechnungsgrundlage der annualisierten Wertentwicklung sind die verketteten durchschnittlichen Jahresrenditen der Fonds-Feingruppen

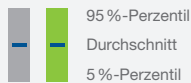
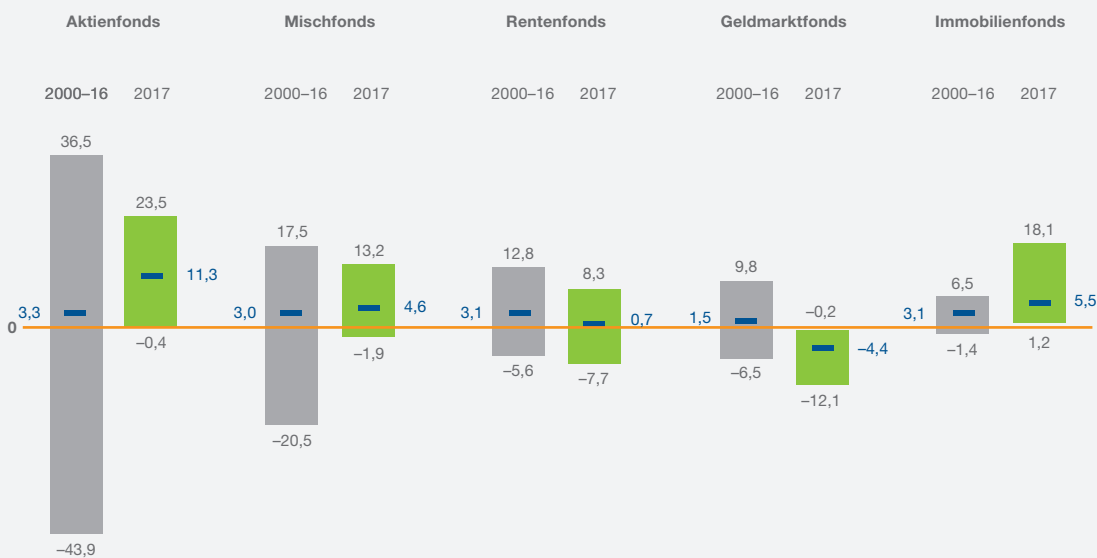
Stichtag jeweils 31.12.

Investitionen in Fonds bieten sich vor allem bei langfristigen Anlagezeiträumen, zum Beispiel im Rahmen der Altersvorsorge, an: Nach einigen Jahren ist die durchschnittliche Wertentwicklung von Marktschwankungen in einzelnen Jahren weitgehend unabhängig. Mit Aktienfonds bietet sich risikofreudigen Anlegern so eine gute Chance auf hohe Renditen. Aber auch stärker sicherheitsorientierten Anlegern bietet die Investition in weniger schwankungsanfällige Anlageklassen Chancen, etwa in Anleihen oder Immobilien.

Das belegt ein Vergleich von „Aktienfonds mit Anlage-schwerpunkt Deutschland“ und „Rentenfonds mit globalem Anlageschwerpunkt“: Während Erstere in einzelnen Jahren um bis zu 40 Prozent nach oben oder unten im Wert schwanken, sind die Ausschläge bei Letzteren mit minus 10 Prozent bis plus 20 Prozent deutlich geringer. Über den Gesamtzeitraum lag die annualisierte Rendite von Aktienfonds dann relativ stabil bei rund 6 Prozent pro Jahr, von Rentenfonds bei 4 Prozent.

2017 WAR EIN GUTES JAHR FÜR AKTIEN- UND IMMOBILIENFONDS

Bandbreite der jährlichen Wertentwicklung ausgewählter Gruppen offener Publikumsfonds, Vergleich 2017 mit 2000 bis 2016 in Prozent



Lesebeispiel:
 ■ 90 % der an der BVI-Wertentwicklungsstatistik teilnehmenden Rentenfonds wiesen 2017 eine Wertentwicklung zwischen -7,7 % und +8,3 % auf
 ■ Durchschnittlich erzielten Rentenfonds eine Rendite von 0,7 %, deutlich weniger als in den Jahren zuvor

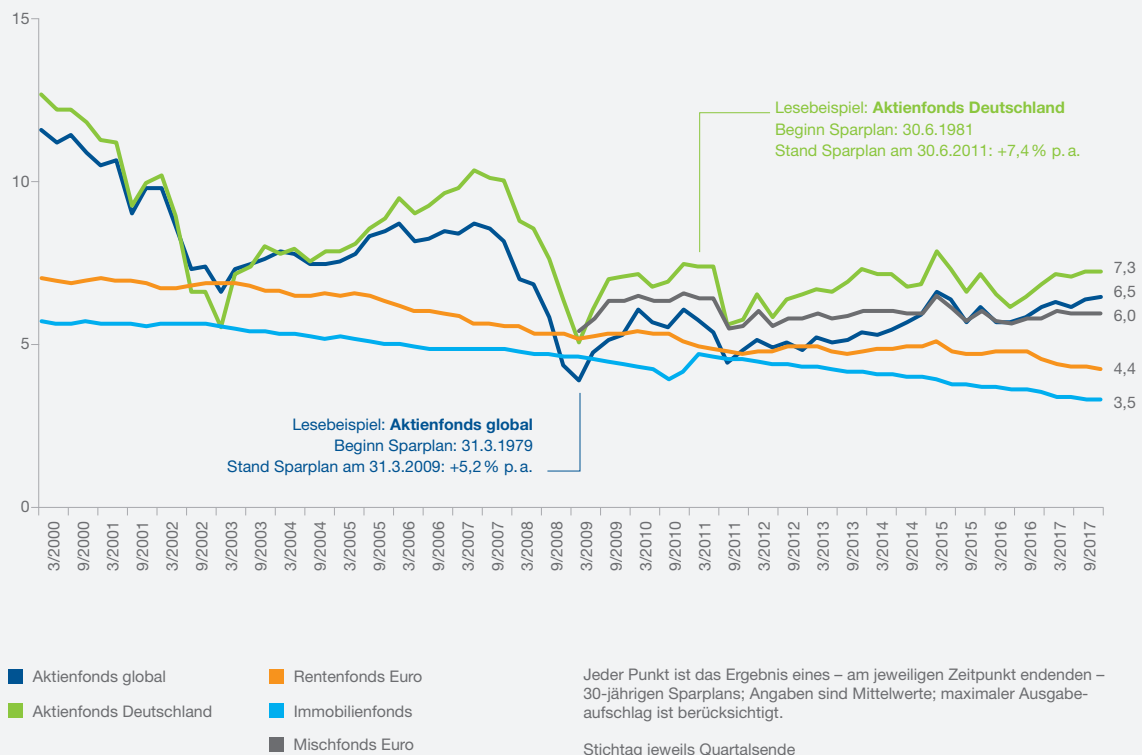
Die Wertentwicklung offener Publikumsfonds stand 2017 stark unter dem Einfluss niedriger Zinsen. Auf der einen Seite konnten Fonds, die in Sachwerte (wie Aktien oder Immobilien) investieren, zum Teil deutliche Zuwächse erzielen. Fast alle in der BVI-Wertentwicklungsstatistik enthaltenen Aktienfonds wiesen 2017 eine positive Wertentwicklung auf – im Schnitt 11,3 Prozent und damit ca. 8 Prozentpunkte mehr als im Mittel der Jahre 2000 bis 2016. Auf der anderen

Seite standen Renten- und Geldmarktfonds erheblich unter Druck: Mehr als 95 Prozent aller Geldmarktfonds konnten keine positive Rendite erwirtschaften.

Gleichzeitig zeigt sich exemplarisch der Zusammenhang zwischen höherer Rendite und höherem Risiko: Die Bandbreite der Wertentwicklung von Aktienfonds ist selbst in „guten“ Börsenjahren deutlich höher als die anderer Anlageklassen.

SPARPLÄNE ERMÖGLICHEN KLEINANLEGERN LANGFRISTIG RISIKOARME INVESTMENTS IN FONDS

Durchschnittliche jährliche Wertentwicklung von 30-jährigen Sparplänen mit offenen Publikumsfonds (monatliche Einzahlung) in Prozent

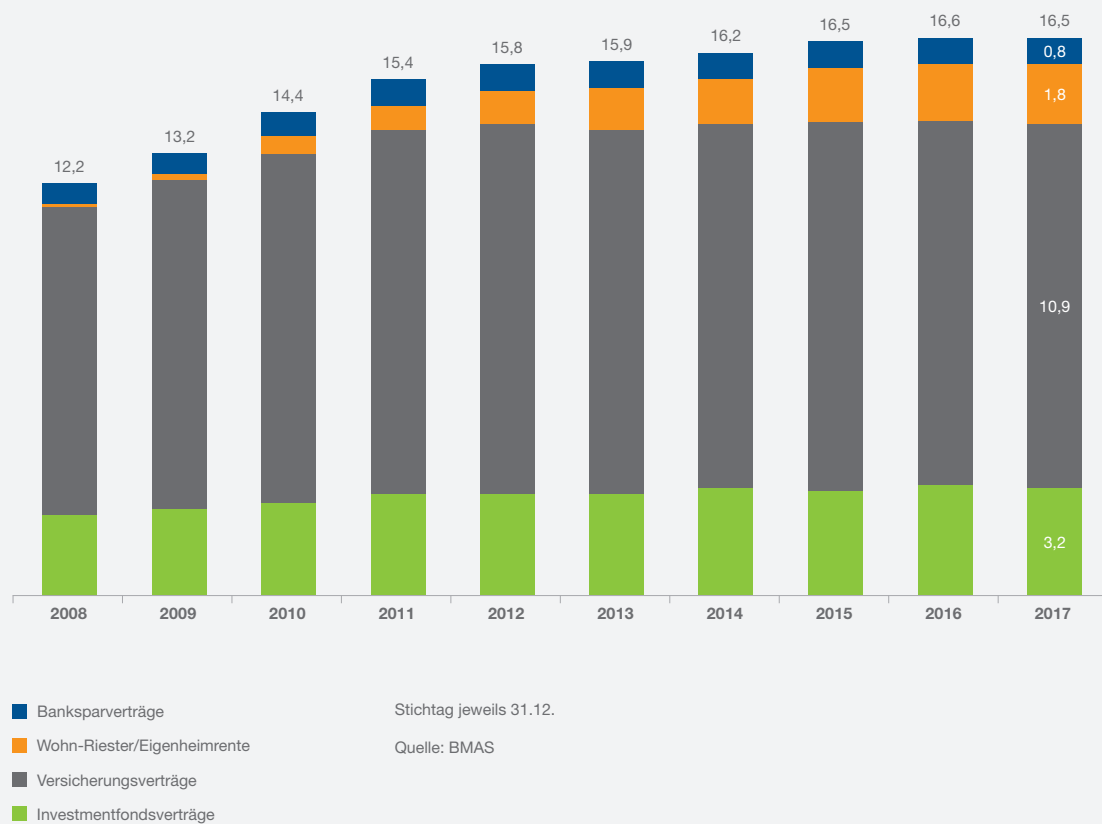


Mit der regelmäßigen Einzahlung kleinerer Beträge in offenen Publikumsfonds können auch Kleinanleger an der langfristig hohen Rendite von Aktien, Renten oder Immobilien profitieren. Dies ist häufig schon ab einer Sparrate von monatlich 25 Euro möglich.

Unabhängig vom Startzeitpunkt des 30-jährigen Sparplans konnten Anleger seit 1970 mit Sparplänen zwischen 3,5 Prozent und 12,4 Prozent p.a. erzielen. Diese Zahl beinhaltet bereits laufende Kosten auf Fondsebene und den maximalen Ausgabeaufschlag.

2017 GAB ES 3,2 MILLIONEN RIESTER-FONDSSPARER

Anzahl der Riester-Altersvorsorgeverträge nach Art des Vertrages in Millionen



Mehr als 16 Millionen Menschen haben einen Riester-Vertrag abgeschlossen. Das sind fast die Hälfte der schätzungsweise 34 Millionen förderberechtigten Personen. Ein Fünftel der Verträge verwalten Fondsgesellschaften. Die Zahl der Investmentfondsverträge legte seit 2011 von 3 auf 3,2 Millionen zu. Das Vermögen der Fondssparer stieg dank Einzahlungen, Förderung und Wertentwicklung von 9 Milliarden Euro Ende 2011 auf über 26 Milliarden Euro Ende 2017.

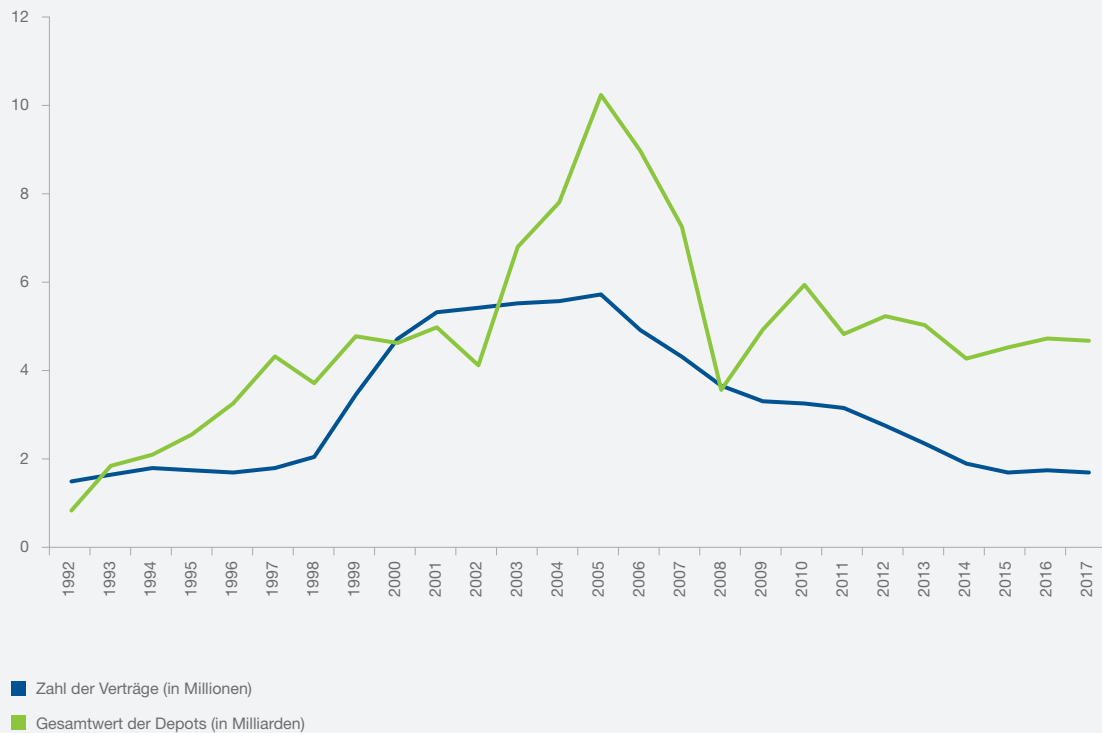
Die Riester-Rente ergänzt seit 2001 die gesetzliche Rentenversicherung durch eine zusätzliche private Altersvorsorge. Der Staat unterstützt diese Vorsorge

durch direkte Zuschüsse und Steuervorteile. Die Förderung besteht aus einer Riester-Grundzulage in Höhe von 175 Euro pro Jahr und einer Kinderzulage von 185 Euro pro Kind und Jahr. Für jedes ab 2008 geborene Kind beträgt die Förderung 300 Euro pro Jahr. Beiträge können bis zu 2.100 Euro als Sonderausgaben in der Einkommensteuererklärung geltend gemacht werden.

Im Rahmen der Riester-Rente werden die eingezahlten Beträge inklusive Zulagen zum Beginn der Auszahlungsphase garantiert.

SPAREN MIT VERMÖGENSWIRKSAMEN LEISTUNGEN FRISTET ZUNEHMEND EIN NISCHENDASEIN

Zahl und Vermögen der VL-Fondsverträge



Stichtag jeweils 31.12.

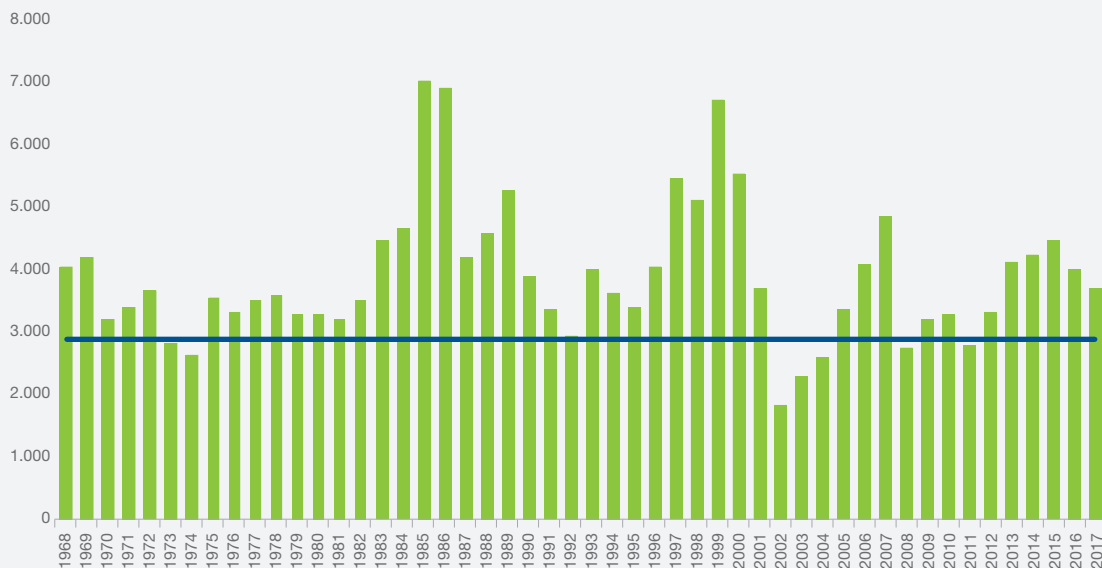
Die Fondsgesellschaften verwalteten Ende 2017 knapp zwei Millionen VL-Verträge mit einem Vermögen von 4,9 Milliarden Euro. Im Zehn-Jahres-Vergleich hat sich die Zahl der VL-Fondsverträge etwa halbiert. Viele Arbeitnehmer haben in den letzten Jahren keinen Anschlussvertrag abgeschlossen, da einige Tarifverträge die Unterstützung beim VL-Sparen auf die Förderung der betrieblichen Altersvorsorge umgestellt haben.

Vermögenswirksame Leistungen (VL) sind Sparbeträge, die der Arbeitgeber für den Arbeitnehmer anlegt.

Der Staat fördert das VL-Sparen in Investmentfonds, die mindestens 60 Prozent in Aktien investieren, mit der Arbeitnehmer-Sparzulage. Ausgezahlt wird sie an Alleinstehende mit einem zu versteuernden Einkommen von bis zu 20.000 Euro und gemeinsam Veranlagte mit einem zu versteuernden Einkommen von bis zu 40.000 Euro. Das VL-Sparen mit Fonds wird bis zu einem jährlichen Betrag von 400 Euro gefördert; die staatliche Zulage beträgt 20 Prozent, also bis zu 80 Euro jährlich. VL-Verträge werden grundsätzlich sechs Jahre bespart, dann folgt eine einjährige Sperrfrist.

VL-VERTRÄGE MIT AKTIENFONDS BIETEN BEI MITTLEREM ANLAGEHORIZONT GUTE ERTRAGSCHANCEN

Durchschnittlicher Auszahlungsbetrag von VL-Aktienfondssparplänen nach sieben Jahren Anlagedauer in Euro



■ am Ende der Periode zur Verfügung stehender Betrag in Euro

■ Gesamteinzahlung

Durchschnitt aller für VL-Sparpläne angebotenen Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland; monatliche Einzahlung 40 Euro (keine Hinzurechnung der Sparzulage); Einzahlungsdauer sechs Jahre, Wartefrist ein Jahr; Wiederanlage der Erträge zum Anteilwert

Ende einer siebenjährigen Anlageperiode: jeweils 31.12.

Aktienfondssparpläne sind für den langfristigen Vermögensaufbau wichtig. Sie werfen oftmals schon bei mittlerem Anlagehorizont einen Gewinn ab.

Der Gesamt-Mittelwert aller einzelnen VL-Sparpläne und Anlagezeiträume beträgt 3.901 Euro ohne Sparzulage und 4.381 Euro mit Sparzulage. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Rendite von 7,6 Prozent ohne bzw. 10,5 Prozent mit Sparzulage.

Von den 50 seit 1962 jeweils zum Jahresende startenden VL-Verträgen in Aktienfonds mit Anlageschwerpunkt Deutschland lag das durchschnittliche Ergebnis (ohne Hinzurechnung der Sparzulage von 480 Euro) nur in sieben Fällen unter dem eingezahlten Betrag von 2.880 Euro. Doch selbst bei VL-Sparplänen mit Ende 2002, 2003 und 2004 wäre zumindest der Einzahlungsbetrag nach einer weiteren Haltedauer (ohne weitere Einzahlungen) von weniger als drei Jahren erreicht worden.

VERWALTETES VERMÖGEN DER DEUTSCHEN INVESTMENTBRANCHE

Jahr	offene Fonds		geschlossene Fonds		freie Mandate	insgesamt
	Publikumsfonds	Spezialfonds	Publikumsfonds	Spezialfonds		
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
1950	1	–	–	–	–	1
1955	15	–	–	–	–	15
1960	1.622	–	–	–	–	1.622
1965	1.723	6	–	–	–	1.729
1970	4.920	455	–	–	–	5.375
1975	8.984	2.479	–	–	–	11.463
1980	16.671	7.320	–	–	–	23.991
1985	29.781	24.242	–	–	–	54.023
1990	71.126	57.750	–	–	–	128.876
1991	86.977	71.020	–	–	–	157.997
1992	123.600	84.607	–	–	–	208.207
1993	160.124	119.693	–	–	–	279.817
1994	187.583	130.688	–	–	–	318.271
1995	200.379	157.955	–	–	–	358.334
1996	219.241	201.238	–	–	–	420.479
1997	251.725	281.011	–	–	–	532.736
1998	288.370	369.209	–	–	–	657.579
1999	397.871	474.101	–	–	–	871.972
2000	441.025	508.412	–	–	–	949.437
2001	438.640	501.119	–	–	–	939.759
2002	401.210	480.166	–	–	–	881.376
2003	462.163	520.066	–	–	123.527	1.105.756
2004	488.612	542.884	–	–	122.799	1.154.295
2005	585.125	618.814	–	–	158.044	1.361.983
2006	683.143	673.392	–	–	168.599	1.525.134
2007	730.693	691.920	–	–	275.678	1.698.291
2008	575.494	640.254	–	–	288.921	1.504.669
2009	651.473	729.003	–	–	325.457	1.705.933
2010	710.382	814.827	–	–	307.069	1.832.278
2011	651.385	845.520	–	–	286.397	1.783.302
2012	729.602	981.692	–	–	325.445	2.036.739
2013	716.041	1.070.320	–	–	318.430	2.104.791
2014	789.088	1.231.252	–	–	363.047	2.383.387
2015	883.498	1.339.328	–	–	378.474	2.601.300
2016	916.219	1.482.432	507	1.020	403.405	2.803.583
2017	1.022.049	1.593.982	1.973	4.041	378.709	3.000.754

Stichtag jeweils 31.12.

Quellen: BVI, Deutsche Bundesbank (Publikumsfondsdaten bis 1970 und Spezialfondsdaten bis 1986)

ETFs

Offene Immobilienfonds

Geldanlage

Anhang

FONDSVERMÖGEN OFFENER PUBLIKUMSFONDS¹ NACH FONDSTYPEN

Jahr									darin enthalten	
	Aktien- fonds	Renten- fonds	Misch- fonds	wertge- sicherte Fonds ²	Geld- markt- fonds	Immo- bilien- fonds	sonstige Fonds	Gesamt	ETFs	Dach- fonds
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
1950	1	–	–	–	–	–	–	1	–	–
1955	15	–	–	–	–	–	–	15	–	–
1960	1.609	–	–	–	–	14	–	1.623	–	–
1965	1.603	–	–	–	–	120	–	1.723	–	–
1970	3.183	1.437	–	–	–	301	–	4.921	–	–
1975	4.806	2.779	309	–	–	1.399	–	9.293	–	–
1980	4.238	9.649	525	–	–	2.258	–	16.670	–	–
1985	5.707	18.995	719	–	–	4.360	–	29.781	–	–
1990	7.829	54.092	815	–	–	8.390	–	71.126	–	–
1991	8.522	67.070	1.579	–	–	9.807	–	86.978	–	–
1992	9.725	99.089	1.095	–	–	13.690	–	123.599	–	–
1993	19.690	116.304	2.291	–	–	21.840	–	160.125	–	–
1994	24.863	109.435	2.470	–	25.052	25.764	–	187.584	–	–
1995	26.168	111.925	2.783	–	29.809	29.694	–	200.379	–	–
1996	33.330	118.856	4.283	–	25.749	37.023	–	219.241	–	–
1997	60.030	123.053	6.052	–	22.097	40.493	–	251.725	–	–
1998	87.085	122.317	8.124	–	27.293	43.137	414	288.370	–	–
1999	180.326	113.593	14.835	–	33.355	50.403	5.359	397.871	–	5.849
2000	223.300	103.290	31.721	–	31.325	47.919	3.470	441.025	–	20.840
2001	186.170	107.840	36.508	–	50.092	55.868	2.162	438.640	–	26.647
2002	125.462	110.289	32.738	–	58.517	71.165	3.039	401.210	–	24.988
2003	149.995	119.443	35.093	–	68.548	85.172	3.912	462.163	–	25.982
2004	155.139	141.690	38.724	–	59.978	87.191	5.889	488.611	–	28.695
2005	196.102	178.441	51.728	–	65.842	85.129	7.883	585.125	–	39.895
2006	247.644	170.702	69.176	17.841	77.689	75.545	24.545	683.142	17.627	50.596
2007	247.142	154.421	78.973	22.274	100.799	83.426	43.657	730.692	19.862	52.524
2008	145.025	149.845	65.201	28.895	78.828	84.252	23.448	575.494	35.939	45.530
2009	197.826	149.739	100.866	34.587	51.181	87.076	30.198	651.473	54.490	57.715
2010	238.046	157.889	120.486	35.330	42.157	85.781	30.693	710.382	68.019	63.584
2011	205.453	178.582	110.622	33.139	14.373	85.208	24.007	651.384	66.119	56.258
2012	234.163	224.460	123.433	29.827	11.740	82.032	23.948	729.603	72.116	56.612
2013	265.633	163.438	143.894	28.737	10.008	81.164	23.167	716.041	76.476	63.641
2014	278.817	188.712	177.086	28.382	10.665	80.977	24.449	789.088	84.111	70.032
2015	323.291	191.448	217.394	26.579	12.287	83.691	28.807	883.497	107.137	77.490
2016	341.144	195.404	228.969	22.273	10.716	87.651	30.062	916.219	109.811	83.863
2017	394.036	213.799	262.702	21.320	9.317	89.239	31.636	1.022.049	131.816	85.825

¹ Inklusive ausländischer Fonds deutscher Provenienz; seit 2006 einschließlich ausländischer Fonds mit Absatz in Deutschland.

² Fonds dieser Gruppe wurden vor 2006 den Aktien-, Renten- oder Mischfonds zugerechnet.

Stichtag jeweils 31.12.

Quellen: BVI, Deutsche Bundesbank (Daten bis 1970)

NETTO-MITTELAUFKOMMEN DER DEUTSCHEN INVESTMENTBRANCHE

Jahr	offene Fonds		geschlossene Fonds		freie Mandate	insgesamt
	Publikumsfonds	Spezialfonds	Publikumsfonds	Spezialfonds		
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
1950–1954	4	–	–	–	–	4
1955–1959	658	–	–	–	–	658
1960–1964	761	6	–	–	–	767
1965–1969	3.309	327	–	–	–	3.636
1970–1974	4.782	1.257	–	–	–	6.039
1975–1979	11.426	4.764	–	–	–	16.190
1980	–624	1.140	–	–	–	516
1981	–1.334	1.305	–	–	–	–29
1982	460	1.948	–	–	–	2.408
1983	1.919	1.895	–	–	–	3.814
1984	2.101	2.347	–	–	–	4.448
1985	4.175	3.763	–	–	–	7.938
1986	6.527	6.284	–	–	–	12.811
1987	7.464	8.657	–	–	–	16.121
1988	17.180	7.930	–	–	–	25.110
1989	11.050	8.541	–	–	–	19.591
1990	3.062	9.613	–	–	–	12.675
1991	13.081	12.048	–	–	–	25.129
1992	32.080	11.962	–	–	–	44.042
1993	18.980	21.702	–	–	–	40.682
1994	37.990	22.707	–	–	–	60.697
1995	2.155	19.213	–	–	–	21.368
1996	4.420	31.091	–	–	–	35.511
1997	14.824	54.770	–	–	–	69.594
1998	22.627	68.021	–	–	–	90.648
1999	51.656	64.576	–	–	–	116.232
2000	74.634	48.152	–	–	–	122.786
2001	43.939	40.902	–	–	–	84.841
2002	31.100	37.991	–	–	–	69.091
2003	31.577	24.600	–	–	–	56.177
2004	7.199	18.247	–	–	–	25.446
2005	47.261	43.282	–	–	–	90.543
2006	15.037	57.596	–	–	7.128	79.761
2007	30.640	29.281	–	–	11.261	71.182
2008	–27.481	20.770	–	–	–5.038	–11.749
2009	1.914	33.343	–	–	18.791	54.048
2010	19.706	71.626	–	–	–3.006	88.326
2011	–15.496	45.257	–	–	387	30.148
2012	24.453	75.406	–	–	2.993	102.852
2013	18.605	77.583	–	–	–12.387	83.801
2014	32.842	90.648	–	–	–7.165	116.325
2015	71.959	121.187	–	–	–5.736	187.410
2016	6.481	96.211	–3	464	–11.795	91.360
2017	71.840	87.614	263	2.591	–16.229	146.082

Quellen: BVI, Deutsche Bundesbank (Publikumsfondsdaten bis 1970 und Spezialfondsdaten bis 1986)

ETFs

Offene Immobilienfonds

Geldanlage

Anhang

NETTO-MITTELAUFKOMMEN OFFENER PUBLIKUMSFONDS¹ NACH FONDSTYPEN

Jahr	Aktien- fonds	Renten- fonds	Misch- fonds	wertge- sicherte Fonds ²	Geld- markt- fonds	Immo- bilien- fonds	sonstige Fonds	darin enthalten	
								ETFs	Dachfonds
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
1950–1954	4	–	–	–	–	–	–	–	–
1955–1959	652	–	–	–	–	6	–	–	–
1960–1964	695	–	–	–	–	66	–	–	–
1965–1969	1.837	1.359	–	–	–	113	–	–	–
1970–1974	2.343	1.491	–	–	–	948	–	–	–
1975–1979	2.042	8.673	–	–	–	711	–	–	–
1980	–437	–264	–23	–	–	100	–	–	–
1981	–534	–719	–37	–	–	–44	–	–	–
1982	–352	633	9	–	–	170	–	–	–
1983	323	845	–27	–	–	778	–	–	–
1984	–573	2.294	–7	–	–	387	–	–	–
1985	–478	4.289	–19	–	–	383	–	–	–
1986	–354	6.132	71	–	–	678	–	–	–
1987	310	5.551	56	–	–	1.547	–	–	–
1988	297	15.739	23	–	–	1.121	–	–	–
1989	244	10.500	55	–	–	251	–	–	–
1990	1.459	1.512	209	–	–	–118	–	–	–
1991	785	10.500	772	–	–	1.024	–	–	–
1992	1.293	27.739	6	–	–	3.042	–	–	–
1993	5.731	4.938	845	–	–	7.466	–	–	–
1994	7.484	872	799	–	24.921	3.914	–	–	–
1995	567	–6.461	235	–	4.325	3.489	–	–	–
1996	1.344	–713	1.022	–	–4.346	7.113	–	–	–
1997	15.055	–647	1.183	–	–4.041	3.274	–	–	–
1998	19.501	–5.887	1.484	–	4.753	2.392	384	–	–
1999	35.262	–1.259	3.286	–	4.317	7.483	2.566	–	5.027
2000	73.933	–8.173	13.860	–	–2.120	–2.821	–45	–	15.920
2001	13.090	875	3.947	–	17.710	7.312	1.005	–	6.989
2002	4.976	–765	2.608	–	8.482	14.903	895	–	4.311
2003	4.410	9.037	–530	–	4.206	13.720	734	–	–540
2004	–2.435	13.026	1.011	–	–9.090	3.058	1.629	–	750
2005	3.020	32.631	8.533	–	4.721	–3.428	1.784	–	5.860
2006	–7.631	–962	7.371	4.766	10.313	–7.395	8.575	3.218	7.871
2007	–14.281	–17.404	9.902	3.933	24.363	6.608	17.520	1.333	2.120
2008	–1.145	–24.112	2.652	6.121	–19.928	627	8.304	17.208	9.259
2009	14.409	–880	6.361	2.968	–30.183	3.215	5.940	10.275	1.820
2010	10.259	9.928	13.980	97	–16.837	1.580	699	8.599	940
2011	–2.226	–5.809	–2.396	–2.560	960	1.214	–4.678	7.414	–1.982
2012	–4.680	31.918	2.395	–4.609	–3.136	2.837	–273	–1.906	–46
2013	–6.922	8.786	18.344	–1.621	–1.757	3.370	–1.594	–2.208	3.233
2014	–10.149	16.736	23.441	–1.010	194	2.009	1.621	–4.273	2.290
2015	21.079	6.474	38.851	–1.883	1.619	3.274	2.545	16.186	7.930
2016	–1.693	–1.321	11.479	–4.388	–1.179	4.212	–630	–5.970	2.635
2017	18.196	20.945	29.500	–1.621	–1.908	5.292	1.435	14.611	778

¹ Inklusive ausländischer Fonds deutscher Provenienz, seit 2006 einschließlich ausländischer Fonds mit Absatz in Deutschland.

² Fonds dieser Gruppe wurden vor 2006 den Aktien-, Renten- oder Mischfonds zugerechnet.

Quellen: BVI, Deutsche Bundesbank (Daten bis 1970)

MITGLIEDSGESELLSCHAFTEN – FÜR DEUTSCHE ANLEGER VERWALTETES VERMÖGEN 2017

Fondsgesellschaften / Fondsgesellschaftsgruppen ¹	für deutsche Anleger verwaltetes Vermögen				
	offene Fonds		geschlossene Fonds		freie Mandate in Mio. €
	Publikums- fonds in Mio. €	Spezial- fonds in Mio. €	Publikums- fonds in Mio. €	Spezial- fonds in Mio. €	
A. Anbieter von Wertpapier- und Beteiligungsprodukten					
Aberdeen Asset Management Gruppe	2.638,7	–	–	–	–
Allianz Asset Management Gruppe	143.241,5	286.450,5	–	–	156.965,3
ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH	704,2	2.247,6	–	–	–
Ampega Investment GmbH	5.646,3	10.143,2	–	–	5.551,5
Amundi Gruppe	13.376,9	3.991,8	–	–	–
AVANA Invest GmbH	32,8	–	–	0,9	–
AXA-IM Gruppe	6.771,1	27.863,0	–	–	34.979,9
BayernInvest Gruppe	1.058,2	60.993,6	–	–	7.396,8
BlackRock Asset Management Deutschland AG (iShares) ^{2, 3}	46.120,2	–	–	–	–
BNP Paribas Real Estate Gruppe	–	124,1	–	–	–
BNY Mellon Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH	1.259,5	2.739,0	–	–	–
Commerz Funds Solutions S.A. (ComStage) ²	10.958,7	–	–	–	–
DekaBank Gruppe	125.900,0	101.523,4	–	242,7	1.333,8
DJE Gruppe	4.457,1	–	–	–	1.201,2
DWS Gruppe	245.301,5	65.448,4	–	–	39.248,6
ETHENEA Independent Investors S.A.	4.125,6	–	–	–	–
Fidelity Worldwide Investment Gruppe	14.194,6	–	–	–	–
Flossbach von Storch Gruppe	23.054,3	–	–	–	3.253,7
FPM Frankfurt Performance Management AG	–	–	–	–	392,6
FRANKFURT-TRUST Gruppe	8.055,0	3.777,5	–	–	–
Franklin Templeton Gruppe	20.315,4	–	–	–	–
Generali Investments Gruppe	3.502,5	37.759,5	–	–	106.137,0
HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH	9.179,5	14.358,0	–	–	–
HANSAINVEST LUX S.A.	123,2	–	–	–	–
Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	4.599,4	103.011,6	–	–	–
HSBC Trinkaus & Burkhardt Gruppe	6.876,0	202.349,7	–	–	9.375,0
INVECO Gruppe	3.835,3	513,0	–	–	4.207,6
Lazard Asset Management (Deutschland) GmbH	140,7	1.130,6	–	–	–
LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	5.544,4	33.518,0	–	–	–
Lingohr & Partner Asset Management GmbH	–	–	–	–	1.071,0
LRI Invest S.A. Luxembourg	1.782,0	–	–	–	–
M&G International Investments Ltd.	4.847,5	34,3	–	–	–
MainFirst SICAV Luxembourg	2.608,4	–	–	–	–
MEAG Gruppe	4.753,4	44.220,6	–	–	–
METZLER Gruppe	5.465,6	54.020,0	–	–	–
Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH	3.050,4	2.550,0	–	–	–
Nomura Asset Management Deutschland KAG mbH	843,5	664,0	–	–	–
NORD/LB Asset Management AG	1.325,9	22.377,8	–	–	–
Oddo BHF Asset Management GmbH	145,4	11.221,4	–	–	31,9
Oppenheim Asset Management Services S.à.r.l.	2.857,4	–	–	–	–
PHARMA/wHEALTH Management Company S.A.	88,1	–	–	–	–
Pictet Asset Management Limited Niederlassung Deutschland	3.813,3	–	–	–	–
SANTANDER ASSET MANAGEMENT Luxembourg S.A.	1.343,5	–	–	–	–
Sauren Finanzdienstleistungen GmbH & Co. KG	–	–	–	–	–
SEB Asset Management S.A.	981,0	–	–	–	–
Siemens Fonds Invest GmbH	1.920,3	12.423,3	–	–	–
Société Générale Securities Services GmbH	1.452,2	59.685,6	–	–	–
UBS Gruppe	6.628,5	1.706,0	–	–	204,6

ETFs

Offene Immobilienfonds

Geldanlage

Anhang

Fondsgesellschaften / Fondsgesellschaftsgruppen ¹	für deutsche Anleger verwaltetes Vermögen				
	offene Fonds		geschlossene Fonds		freie Mandate in Mio. €
A. Anbieter von Wertpapier- und Beteiligungsprodukten	Publikumsfonds in Mio. €	Spezialfonds in Mio. €	Publikumsfonds in Mio. €	Spezialfonds in Mio. €	
Union Investment Gruppe	144.549,7	89.981,3	316,1	26,0	3.989,1
Universal-Investment Gruppe	27.636,6	255.910,4	–	2.005,0	3.199,4
Veritas Investment GmbH	605,4	–	–	–	–
WARBURG INVEST Gruppe	4.963,4	3.813,6	–	–	–
Wertpapier-Publikumsfonds in Abwicklung durch Verwahrstellen	135,9	–	–	–	–
Summe A. Anbieter von Wertpapier- und Beteiligungsprodukten	932.809,7	1.516.550,8	316,1	2.274,7	378.538,9
B. Anbieter von Sachwertprodukten					
AACHENER GRUNDVERMÖGEN Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	1.894,1	3.627,7	–	–	–
Aberdeen Asset Management Gruppe	–	2.487,0	–	233,6	–
aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH	–	2.161,9	–	–	–
Ampega Investment GmbH	–	496,8	–	–	–
Art-Invest Real Estate Funds GmbH	–	2.612,4	–	176,8	–
AVANA Invest GmbH	–	–	256,1	–	–
AXA-IM Gruppe	269,3	1.746,7	–	–	–
BNP Paribas Real Estate Gruppe	161,0	3.683,6	–	–	–
Commerz Real Investmentgesellschaft mbH	13.032,7	–	–	–	–
CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH	–	48,9	–	–	–
DekaBank Gruppe	28.277,8	3.147,3	–	–	170,1
DWS Gruppe	9.167,8	4.193,9	–	–	–
Hamburg Trust REIM Real Estate Investment Management GmbH	–	–	27,2	42,9	–
HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH	4,9	4.655,6	124,3	48,4	0,2
Internos Spezialfondsgesellschaft mbH	–	775,8	–	–	–
IntReal International Real Estate Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	148,5	8.436,3	55,4	442,0	–
JAMESTOWN US-Immobilien GmbH	–	–	736,4	–	–
KanAm Grund Gruppe	204,2	–	–	–	–
MEAG Gruppe	–	1.522,2	–	–	–
PATRIZIA Gruppe	–	7.394,9	–	–	–
Pramerica Property Investment GmbH	243,7	972,4	–	–	–
Quantum Immobilien Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	–	1.557,8	–	–	–
Savills Fund Management GmbH	1,6	2.169,6	–	–	–
Schroder Real Estate Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	–	929,7	–	–	–
Swiss Life Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	156,3	–	–	–	–
TRIJVA Gruppe	–	6.183,9	–	–	–
UBS Gruppe	924,6	414,6	–	–	–
Union Investment Gruppe	32.018,6	5.058,7	457,3	–	–
Universal-Investment Gruppe	–	8.944,5	–	124,1	–
Warburg-HIH Invest Real Estate GmbH	7,8	4.208,7	–	698,5	–
Offene Publikums-Immobilienfonds in Abwicklung durch Verwahrstellen	2.725,9	–	–	–	–
Summe B. Anbieter von Sachwertprodukten	89.238,8	77.430,9	1.656,8	1.766,4	170,3
C. Gesamtsumme (A. + B.)	1.022.048,5	1.593.981,7	1.972,9	4.041,1	378.709,2

¹ Inklusive ausländischer Gesellschaften deutscher Provenienz (ausländische Konzerneinheiten deutscher Fondsgesellschaften und ausländische Gesellschaften mit Absatz in Deutschland); ausländische Gesellschaften mit dem Teil des Vermögens, das auf Anleger in Deutschland entfällt.

² Bei börsengehandelten Investmentfonds (ETFs) ist eine Zuordnung (der Bestände/Mittelaufkommen) zum deutschen Absatzmarkt nur eingeschränkt möglich.

³ In Deutschland aufgelegte ETFs der Marke iShares. Der Absatz von iShares-ETFs in Deutschland, die in Irland und den USA aufgelegt sind, kann in der BVI-Statistik nicht erfasst werden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR STATISTIK

Die BVI-Investmentstatistik umfasst das verwaltete Vermögen der BVI-Mitgliedsgesellschaften und weiterer freiwilliger Teilnehmer. Dies können sowohl inländische als auch ausländische Gesellschaften sein. Erfasst werden

- das von deutschen Gesellschaften verwaltete Vermögen,
- das Vermögen ihrer Tochtergesellschaften im Ausland, sofern es überwiegend von deutschen Anlegern gehalten wird, und
- das Vermögen deutscher Anleger bei rein ausländischen Gesellschaften.

Die Statistik unterscheidet zwischen offenen und geschlossenen Fonds. Während die offenen Fonds seit Beginn Bestandteil der BVI-Statistiken sind, wurden geschlossene Fonds erstmals im Jahr 2016 nach der Änderung des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB) aufgenommen – und dabei nur mit den Produkten, die vom Gesetz erfasst werden. Neben den Investmentfonds erfasst die Statistik seit 2003 auch die freien Mandate. Es handelt sich hierbei um überwiegend von institutionellen Anlegern an BVI-Mitglieder vergebene Mandate, die nicht in der Hülle eines Investmentfonds, sondern frei davon verwaltet werden.

Anlass für Veränderungen des verwalteten Vermögens können sein:

- Mittel, die den einzelnen Produkten zu- bzw. abgeflossen sind. Die BVI-Investmentstatistik weist sie als Netto-Mittelaufkommen separat aus.
- Die Marktentwicklung, d. h. die Veränderungen, die sich durch die Kurs- oder Wertentwicklungen an den Wertpapier- oder an den Sachwertmärkten ergeben.
- Ausscheidende oder neue Statistik-Teilnehmer, wie z. B. die seit 2006 aufgenommenen rein ausländischen Gesellschaften.

Die BVI-Wertentwicklungsstatistik zeigt die Ergebnisse der Vermögensanlage für einen Ausschnitt der Publikumsfonds mit Vertriebsschwerpunkt Deutschland. Die Berechnung folgt der BVI-Methode und damit dem für Publikumsfonds üblichen zeitgewichteten Ansatz; Ausschüttungen werden rechnerisch umgehend in neue Investmentfondsanteile investiert.

ETFs

Offene Immobilienfonds

Geldanlage

Anhang

WEITERE INFOS ZUR BVI-METHODE



Weitere Informationen zur
BVI-Methode finden Sie hier:
www.bvi.de/statistik/wertentwicklung



Oder ganz einfach
„Die BVI-Methode“ als
PDF herunterladen.

AKTUELLE STATISTIKEN



Aktuelle Statistiken des BVI finden Sie hier:
www.bvi.de/statistik



Oder Statistiken auf
unserer Webseite per
QR-Code aufrufen.

ADMINISTRATION UND STANDARDISIERUNG



Vorsitzender:

Dr. Christian Popp
HELABA INVEST



Stv. Vorsitzender:

Franz X. Rockermeier
Allianz Global
Investors

Tatjana Angelovska
LAZARD ASSET MANAGEMENT

Jörg Behrens
M&G

Marcus Braeckeler
Universal-Investment

Reinhardt Damm
Metzler Asset Management

Klaus Daum
INTREAL

Dr. Sven Olaf Eggers
PATRIZIA WohnInvest

Ralf Ehlert
LBBW Asset Management

Jens Eisenbart
Alceda Fund Management

Andreas Faber
NORD/LB AM

Stephan Flick
AXA Investment Managers

Thomas Garn
DVM

Thomas Gruber
FIL Investment Services

Viola Halm
UBS AM

Michael Ising
Ampega

Denis Kleuters
KanAm Grund

Annette Klingman
FEREAL AG

Achim Kluge
Art-Invest

Christian Knievel
DekaBank

Antonija Kuraja-Vrdoljak
PIMCO

Katja Lammert
BayernInvest

Christian Lindner
BlackRock

Wolfgang Marx
ODDO BHF AM

Katarina Melvan
BNY Mellon Service KAG

Toralf Möller
Generali Investments Euro

Magdalini Moysiadou
SGSS GmbH

Carmen Müller
HANSAINVEST

Mario Müller-Münzner
Invesco Asset Management

Klaus Mutzl
Amundi Deutschland

Dominik Niemczyk
HSBC INKA

Dr. Christian Popp
HELABA INVEST

Manfred Praetze
ODDO BHF AM

Franz X. Rockermeier
Allianz Global Investors

Stephan Scholl
Deutsche AM

Stefan Schulz
Union Investment

Hans Jörg Schwarze
Franklin Templeton

Caroline Specht
WARBURG INVEST

Martin Theis
Schroder Investment

Andreas Tintemann
Warburg-HIH Invest RE

Jan Wangermann
PATRIZIA GewerbeInvest

Andreas Weber
Pramerica

Kurt Wustl
MEAG

ALTERSVORSORGE



Vorsitzender:

Frank Breiting
Deutsche AM



Stv. Vorsitzender:

Marko Bieker
Ampega

Jan Albers
Nordea

Frank Becker
SSGA GmbH

Reinhard Berben
Franklin Templeton

Marko Bieker
Ampega

Frank Breiting
Deutsche AM

Lars Detlefs
MFS International (U.K.)

Wolfram Erling
Union Investment

Christian Finke
Monega KAG

Walter Hohenstatt
DekaBank

Thomas Huth
Deutsche AM

Eren Kahraman
Art-Invest

Patrick Klinger
BayernInvest

Corinne Klopfer
BNY Mellon Service KAG

Harald Klug
BlackRock

Andreas Kuschmann
FEREAL AG

Ralph Neuhaus
ODDO BHF AM

Charles Neus
Schroder Investment

Rita Pfahls
Universal-Investment

Holger Pötschke
Amundi Deutschland

Christof Quiring
FIL Investment Services

Christian Remke
Metzler Asset Management

Olaf Riemer
HSBC

Dr. Klaus Schrüfer
Santander

Michael Schütze
Allianz Global Investors

EU UND INTERNATIONALES



Vorsitzender:

Dr. Jochen Witzler
PIMCO



Stv. Vorsitzender:

Andreas Maskow
Union Investment

Sven M. Bauer
Monega KAG

Dr. Florian Becker
Aquila Capital

Hubertus Becker
Amundi Deutschland

Dr. Claudia Benz
Swiss Life

Dr. Michael Böhm
HSBC

Gerd Daufenbach
FIL Investment Services

Dr. Sven Olaf Eggers
PATRIZIA WohnInvest

Michael Eyben
Universal-Investment

Astrid Fenner
Metzler Asset Management

Kerstin Grosse-Nobis
ODDO BHF AM

Patrizia Gruszczuk
NN Investment Partners

Ulrike Hansen
PATRIZIA GewerbeInvest

Claudia Haubner
NORD/LB AM

Yvonne Hennen
LBBW Asset Management

Stephan Hofmann
Ampega

Sebastian Jeremias
BNY Mellon Service KAG

Dr. Ulrich Kaffarnik
DJE

Eren Kahraman
Art-Invest

Dr. Ulrich Kauffmann
AVANA

Marcus Kohnke
DEKA IMMO

Markus Körner
AXA Investment Managers

Florian Kurth
Warburg-HIH Invest RE

Achim Küssner
Schroder Investment

Katja Lammert
BayernInvest

Hao Liu
NAM Deutschland

Carsten Majer
Invesco Asset Management

Andreas Maskow
Union Investment

Matthias J. Meckert
Pramerica

Armin Prokscha
RWB PrivateCapital

Franz Rieder
BlackRock

Dr. Florian Sander
BNP Paribas REIM Germany

Dr. Lars Alexander Schäfer
DekaBank

Christian Schlosser
Flossbach von Storch

Michael Schneider
INTREAL

Norbert Stabenow
HSBC INKA

Ulrich Steinmetz
RREEF Investment

Ute Suhrbier-Hahn
Principal Real Estate

Heiko Szczodrowski
CRI

Simon Velten
Savills Fund Management

Dr. Yorck von Lingelsheim-Seibicke
KanAm Grund

Dr. Moritz Waibel
MEAG

Vanyo Walter
Pictet Asset Management

Monika Weckber
Allianz Global Investors

Dr. Jochen Witzler
PIMCO

Katja Simone Wülfert
SGSS GmbH

Jochen Zehnter
Franklin Templeton

Dr. Beate Zimmermann
Deutsche AM

IMMOBILIEN



Vorsitzender:

**Dr. Reinhard
Kutscher**
Union Investment



Stv. Vorsitzender:

**Alexander
Tannenbaum**
Universal-
Investment

Dr. Georg Allendorf
RREEF Investment

Dr. Florian Becker
Aquila Capital

Peret Bergmann
PATRIZIA WohnInvest

Dominik Brambring
Pramerica

Nicholas Brinckmann
HANSAINVEST

Burkhard Dallosch
WESTINVEST

Alexander Eggert
Warburg-HIH Invest RE

Philipp Ellebracht
Schroder Real Estate KVG

Dr. Jürgen Gerber
JAMESTOWN

Günter Manuel Giehr
MEAG

Peter Haltenberger
UBS RE

Philipp Henkels
Art-Invest

Dr. Stephan Hinsche
aik

Hans-Joachim Kleinert
KanAm Grund

Fabian Klingler
Aberdeen Asset Management

Torsten Knapmeyer
DEKA IMMO

Dr. Reinhard Kutscher
Union Investment

Ulrich Lingner
HELABA INVEST

Irmgard Linker
TRIUVA

Sebastian H. Lohmer
PATRIZIA GewerbeInvest

Dirk Meißner
ZBI FM AG

Christoph Mölleken
AXA Investment Managers

Paul Heinrich Muno
Principal Real Estate

Ralf Pohl
Ampega

Michael Ramm
JPMorgan Asset Management

Dr. Florian Sander
BNP Paribas REIM Germany

Clemens Schäfer
RREEF Investment

Dr. Andreas Schmidt-von Rhein
FEREAL AG

Michael Schneider
INTREAL

Thomas Schneider
BNY Mellon Service KAG

Karl-Josef Schneiders
CSAM IMMO

Dirk Schuster
CRI

Jörn Stobbe
Union Investment

Alexander Taft
Invesco Asset Management

Alexander Tannenbaum
Universal-Investment

Celia-Isabel Vietmeyer
Quantum

Carolina von Groddeck
Savills Fund Management

Roger Welz
AVANA

Dr. Frank Wenzel
AACHENER GRUND

Dr. Bernd Wieberneit
Swiss Life

KOMMUNIKATION



Vorsitzender:

**Dr. Sinan York
Temelli**
Union Investment



Stv. Vorsitzender:

Thomas Kalich
ODDO BHF AM

Tim Oliver Ambrosius
RREEF Investment

Robert Bauer
Aberdeen Asset Management

Anette Baum
Amundi Deutschland

Dr. Michael Birnbaum
KanAm Grund

Pia Bradtmöller
JPMorgan Asset Management

Marc Bubeck
BlackRock

Thomas Bundschuh
BayernInvest

Jörg-Matthias Butzlaff
Metzler Asset Management

Ralf Droz
Veritas

Susanne Edelmann
INTREAL

Annett Griesel
Invesco Asset Management

Claus Gruber
DWS Holding

Jochen Hägele
PIMCO

Dr. Sven Hildebrandt
HANSAINVEST

Harry Hohoff
Swiss Life

Lena Interthal
M&G

Karolin Jäger
Savills Fund Management

Gerd Johannsen
Commerz Real AG

Thomas Kalich
ODDO BHF AM

Björn Korschinowski
DekaBank

Christian Kronberger
NN Investment Partners

Enno Kuehn
CSAM IMMO

Katja Liese
FEREAL AG

Stefan Lutz
Allianz Global Investors

Oliver Männel
LBBW Asset Management

Annette Matzke
FIL Investment Services

Katarina Melvan
BNY Mellon Service KAG

Oliver Möller
Pictet Asset Management

Bernd Obergfell
Universal-Investment

Klaus Schumacher
Ampega

Marina Stober
Santander

Birgit Stocker
AXA Investment Managers

Dr. Sinan York Temelli
Union Investment

Susanne Tilschner
Aquila Capital

Corinna Voglis
HSBC

Dr. Josef Wild
MEAG

Deborah Wisbar
Schroder Investment

RECHT UND COMPLIANCE



Vorsitzender:

Thorsten Ziegler
Allianz Global
Investors



Stv. Vorsitzende:

Astrid Pockrandt
RREEF Investment

Michael Abramo
Schroder Real Estate KVG

Berná Adler
AXA Investment Managers

Andrea Balk
Art-Invest

Sven M. Bauer
Monega KAG

Dr. Florian Becker
Aquila Capital

Dr. Claudia Benz
Swiss Life

Nicola Bleichner
Flossbach von Storch

Matthias Brauer
WARBURG INVEST

Frank Braun
MEAG

Ralf Brenner
SGSS GmbH

Dr. Daniela Cohn-Heeren
INTREAL

Stefan d'Oleire
Union Investment

Marc Diedenhofen
HSBC INKA

Tanja Engel
Schroder Investment

Astrid Fenner
Metzler Asset Management

Magnus Fielko
NAM Deutschland

Michael Gersdorf
Quantum

Michael Grewe
PATRIZIA WohnInvest

Kerstin Grosse-Nobis
ODDO BHF AM

Ulrike Hansen
PATRIZIA GewerbeInvest

Claudia Haubner
NORD/LB AM

Florian Heeren
GAM

Stephan Hofmann
Ampega

Ulrich Janinhoff
Sauren

Sebastian Jeremias
BNY Mellon Service KAG

Jannes Kracke
HANSAINVEST

Nina Krammer
SFI

Katrin Kruse
LBBW Asset Management

Florian Kurth
Warburg-HIH Invest RE

Hagen Lang
Aberdeen Asset Management

Marion Leukert
ODDO BHF AM

Matthias J. Meckert
Pramerica

Markus Mehrer
BNP Paribas REIM Germany

Gisela Mentzer
HELABA INVEST

Victoria Núñez Francisco
CRI

Marc Oehler
Savills Fund Management

Michael Pilous
DVM

Dr. Heimo Plössnig
Assenagon AM S.A.

Karola Plumridge
Deutsche AM

Astrid Pockrandt
RREEF Investment

Henrike Quast
aik

Carsten Raaymann
Lingohr & Partner

Markus Ratz
UBS RE

Franz Rieder
BlackRock

Zurina Rieger
Invesco Asset Management

Florian Rinck
AVANA

Berthold Robl
Amundi Deutschland

Dr. Alexander Ruhl
DEKA IMMO

Dr. Lars Alexander Schäfer
DekaBank

Dr. Rainer Schmitz
JPMorgan Asset Management

Petra Schneider
UBS AM

Frank Schröder
Universal-Investment

Daniel Scire
Franklin Templeton

Ute Suhrbier-Hahn
Principal Real Estate

Susanna Sych
AACHENER GRUND

Lars Thiessen
CSAM IMMO

Olena Tokman
TRIUVA

Andrea van Almsick
FIL Investment Services

Michael von Kessel
LAZARD ASSET MANAGEMENT

Dr. Yorck von Lingsheim-Seibicke
KanAm Grund

Peter Wittich
FEREAL AG

Dr. Jochen Witzler
PIMCO

Thorsten Ziegler
Allianz Global Investors

Olga Zimnytska
Veritas

RISIKOMANAGEMENT UND PERFORMANCE



Vorsitzender:

Dr. André Jäger
Universal-
Investment



Stv. Vorsitzender:

**Dr. Andreas
Schmidt-von Rhein**
FEREAL AG

Niko Alexopoulos
Lingohr & Partner

Dr. Jürgen Allinger
LBBW Asset Management

Dirk Bender
Allianz Global Investors

Daniel Bertele
RWB PrivateCapital

Céline Bohman
Flossbach von Storch

Dr. Ruth Böttcher
Metzler Asset Management

Micha Dinkelmaier
SGSS GmbH

Hanno Dittrich
PIMCO

Michael Dobler
ODDO BHF AM

Annika Dylong
INTREAL

Stephan Edelmann
BNY Mellon Service KAG

Söhnke Erichsen
Warburg-HIH Invest RE

Herbert Friedel
MEAG

Clemens Gaebel
Swiss Life

Jürgen Götz
Veritas

Michael Grewe
PATRIZIA WohnInvest

Gereon K. Hansen
Monega KAG

Dr. Joachim Hein
Union Investment

Holger Hinz
aik

Jörg Hohengarten
LAZARD ASSET MANAGEMENT

Stefan Hollidt
Santander

Dr. André Jäger
Universal-Investment

Ronald Jeremias
CRI

Eren Kahraman
Art-Invest

Steffen Kaiser
CSAM IMMO

Bernd Kaminski
Generali Investments Euro

Dominic Keller
TRIUVA

Benjamin Klisa
WESTINVEST

Dr. Klaus Kreuzberg
Ampega

Gerwin Krieger
HELABA INVEST

Alexander Kühnl
RREEF Investment

Hao Liu
NAM Deutschland

Christoph Maixner
AXA Investment Managers

Matthias Maus
ODDO BHF AM

Christopher North
Invesco Asset Management

Thorsten Ott
GAM

Boris Petrovic
Franklin Templeton

Rayk Philipp
BlackRock

Falko Pingel
HANSAINVEST

Dr. Sonja Pods
DEKA

Bjoern Rampoldt
WARBURG INVEST

Ralf Rauch
Deutsche AM

Silvia Rausch
Alceda Fund Management

Christoph Reimer
BayernInvest

Martin Schmidt
Schroder Real Estate KVG

Dr. Andreas Schmidt-von Rhein
FEREAL AG

Michael Schnekenbühl
Savills Fund Management

Bernd Schuster
HSBC INKA

Richard Schuster
AVANA

Dr. Gerhard Schweimayer
Amundi Deutschland

Michael Sehm
Deutsche Investment

Bettina Seidenkranz
UBS RE

Thomas Spiegelgraber
AACHENER GRUND

Thorsten Staedter
NORD/LB AM

Jochen Stockdreher
JAMESTOWN

Jan Jescow Stoehr
KanAm Grund

Ute Suhrbier-Hahn
Principal Real Estate

Olaf Timm
PATRIZIA GewerbeInvest

Hartmut van Münster
FIL Investment Services

Dr. Robert Wendt
Assenagon AM S.A.

STEUERN UND BILANZEN



Vorsitzender:

Stefan Rockel
Universal-
Investment



Stv. Vorsitzende:

Maria Beyer
CRI

Michael Abramo
Schroder Real Estate KVG

Marco Ahrenholz
NORD/LB AM

Funda Aydin-Schlüter
Metzler Asset Management

Eberhard Bäckmann
BNY Mellon Service KAG

Petra Baier
Allianz Global Investors

Bodo Bengard
FIL Investment Services

Carina Berberich
INTREAL

Maria Beyer
CRI

Andreas Beys
Sauren

Jesper Clausen
WARBURG INVEST

Simone Coenen-Stenten
Generali Investments Euro

Michael Dixius
aik

Dr. Beate Dörschmidt
DekaBank

Brigitta Dürkop-Tillmanns
Monega KAG

Robert Ebert
RREEF Investment

Tanja Engel
Schroder Investment

Magnus Fielko
NAM Deutschland

Thomas Geese
SGSS GmbH

Sarah Görke
BayernInvest

Marco Grzesik
PIMCO

Barbara Hackmann
Union Investment

Viola Halm
UBS AM

Sabine Hillebrandt
HSBC INKA

Michael John von Freyend
AACHENER GRUND

Thorsten Kahl
Invesco Asset Management

Dr. Ulrich Kauffmann
AVANA

Florian Kurth
Warburg-HIH Invest RE

Martin Kurzrock
Aberdeen Asset Management

Irmgard Linker
TRIUVA

Hermann Löschinger
Savills Fund Management

Judith Mertesdorf-Perathoner
Franklin Templeton

Helmuth Müller
Metzler Asset Management

Sabine Niemietz
ALTE LEIPZIGER Trust

Thomas Olt
DEKA IMMO

Claudia Pauls
HANSAINVEST

Dr. Kai Peterek
PATRIZIA GewerbeInvest

Dr. Ina Petzschke
ODDO BHF AM

Thomas Plöttner
FEREAL AG

Thomas Pyk
LBBW Asset Management

Franz Rieder
BlackRock

Stefan Rockel
Universal-Investment

Jörg-Uwe Sandner
HELABA INVEST

Katharina Schiffer
Ampega

Siegmond Schnadt-Grollmisch
KanAm Grund

Dr. Martin Schrauf
Amundi Deutschland

Michael Schröppel
BNP Paribas REIM Germany

Volker Schumann
ODDO BHF AM

Gerald W. Springer
AXA Investment Managers

Pia Steffes
CSAM IMMO

Ute Suhrbier-Hahn
Principal Real Estate

Thorsten Vollmer
Deutsche AM

Petra Wagener
Swiss Life

Lutz Walther
Quantum

Andreas Weber
Pramerica

Kerstin Wehde
Art-Invest

Markus Weiß
MEAG

Andrea Wigger
HANSAINVEST

Jeanette Witzel
JPMorgan Asset Management

Bernd Wolters
Aquila Capital

Steffen Ziliox
DVM

Leif Zimmermann
aik

VERTRIEB



Vorsitzender:

**Dr. Daniel
Günnewig**
Union Investment



Stv. Vorsitzender:

**Christoph
Bergweiler**
JPMorgan Asset
Management

Ingo Ahrens
Robeco Deutschland

Mike Althaus
Generali Investments Euro

Dr. Norbert Becker
ODDO BHF AM

Christoph Bergweiler
JPMorgan Asset Management

Jörg Burger
Ampega

Uwe Diehl
AXA Investment Managers

Dirk Drews
Commerz Real AG

Dr. Sven Olaf Eggers
PATRIZIA WohnInvest

Jürgen Florack
GAM

Ulf Giesler
ODDO BHF AM

Felix Gold
Warburg-HIH Invest RE

Liane Gondrum
Principal Real Estate

Matthias Graat
Lingohr & Partner

Dr. Daniel Günnewig
Union Investment

Heiko Hartwig
KanAm Grund

Ralph Hassert
JAMESTOWN

Claude Hellers
FIL Investment Services

Christin Helming
NAM Deutschland

Nils Hemmer
Amundi Deutschland

Stefan Jochum
Santander

Marcus Kemmner
Pramerica

Marty-Jörn Klein
Allianz Global Investors

Rena Knoepke
Savills Fund Management

Werner Kolitsch
M&G

Bianca Kraus
BNP Paribas REIM Germany

Dr. Sebastian Krull
Aquila Capital

Holger Leimbeck
BayernInvest

Christian Machts
BlackRock

Tanja Majer
RREEF Investment

Oliver Männel
LBBW Asset Management

Hussam Masri
DekaBank

Katarina Melvan
BNY Mellon Service KAG

Oliver Morath
Flossbach von Storch

Katja Müller
Universal-Investment

Joachim Nareike
Schroder Investment

Martin Ottmann
DVM

Joachim Paustian
WARBURG INVEST

Max Plank
MEAG

Gerhard Rosenbauer
AVANA

Andreas Schapeit
NORD/LB AM

Thomas Schlesiger
ALTE LEIPZIGER Trust

Andreas Schmid
PIMCO

Tina Schmidt
Metzler Asset Management

Karl-Josef Schneiders
CSAM IMMO

Dr. Martin Scholz
HSBC

Wolff Seitz
HANSAINVEST

Jochen Seppik
DEKA IMMO

Jörg Sihler
UBS AM

Klaus Speitmann
Swiss Life












Jochen Staat
Pictet Asset Management


Peter Stowasser
Franklin Templeton









Immo von Homeyer
Art-Invest

Jochen Wiesbach
Deutsche AM

VOLLMITGLIEDER















	AACHENER GRUND AACHENER GRUNDVERMÖGEN Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH		Barings Baring Asset Management GmbH
	Aberdeen Asset Management Aberdeen Asset Management Deutschland AG		BayernInvest BayernInvest Kapitalverwaltungs- gesellschaft mbH
	ACATIS ACATIS Investment Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH		BlackRock BlackRock Asset Management Deutschland AG
	aik aik Immobilien- Investmentgesellschaft mbH		BNP Paribas REIM Germany BNP Paribas Real Estate Investment Management Germany GmbH
	Alceda Fund Management Alceda Fund Management S. A.		BNY Mellon Service KAG BNY Mellon Service Kapitalanlage- Gesellschaft mbH
	Allianz Global Investors Allianz Global Investors GmbH		CANDRIAM CANDRIAM Investors Group CANDRIAM Luxembourg Zweigniederlassung Deutschland
	ALTE LEIPZIGER Trust ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH		CREAG Catella Real Estate AG
	Ampega Ampega Investment GmbH		Commerz Real AG Commerz Real AG
	Amundi Deutschland Amundi Deutschland GmbH		CRI Commerz Real Investmentgesellschaft mbH
	Aquila Capital Aquila Capital Investmentgesellschaft mbH		CSAM IMMO CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH
	Art-Invest Art-Invest Real Estate Funds GmbH		DEKA IMMO Deka Immobilien Investment GmbH
	Assenagon AM S.A. Assenagon Asset Management S.A.		DEKA Deka Investment GmbH
	AVANA AVANA Invest GmbH		DVM Deka Vermögensmanagement GmbH
	AXA Investment Managers AXA Investment Managers Deutschland GmbH		DekaBank DekaBank Deutsche Girozentrale
































	Deutsche AM Deutsche Asset Management International GmbH		Invesco Asset Management Invesco Asset Management Deutschland GmbH
	Deutsche AM Deutsche Asset Management Investment GmbH		JAMESTOWN JAMESTOWN US-Immobilien GmbH
	Deutsche AM S.A. Deutsche Asset Management S.A.		JPMorgan Asset Management JPMorgan Asset Management (Europe) S.à.r.l., Frankfurt Branch
	Deutsche Investment Deutsche Investment Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH		KanAm Grund Institutional KanAm Grund Institutional Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH
	DJE Investment S.A. DJE Investment S.A.		KanAm Grund KanAm Grund Kapitalverwaltungs- gesellschaft mbH
	DJE DJE Kapital AG		LAZARD ASSET MANAGEMENT Lazard Asset Management (Deutschland) GmbH
	DWS Holding DWS Holding & Service GmbH		LBBW Asset Management LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH
	FEREAL AG FEREAL AG		Lingohr & Partner Lingohr & Partner Asset Management GmbH
	FIL Investment Services FIL Investment Services GmbH		M&G M&G International Investments Ltd.
	Flossbach von Storch Flossbach von Storch AG		MEAG MEAG MUNICH ERGO Kapitalanlagegesellschaft mbH
	FPM FPM Frankfurt Performance Management AG		Metzler Asset Management Metzler Asset Management GmbH
	Franklin Templeton Franklin Templeton Investment Services GmbH		MFS International (U.K.) MFS International (U.K.) Ltd. Niederlassung Frankfurt
	GAM GAM (Deutschland) GmbH		Monega KAG Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH
	Generali Investments Euro Generali Investments Europe S.p.A. Zweigniederlassung Deutschland		NAM Deutschland Nomura Asset Management Deutschland KAG mbH
	Hamburg Trust Hamburg Trust REIM Real Estate Investment Management GmbH		NN Investment Partners NN Investment Partners B.V., German Branch
	HANSAINVEST HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH		NORD/LB AM NORD/LB Asset Management AG
	HELABA INVEST Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH		Nordea Nordea Fonds Service GmbH
	HSBC HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH		ODDO BHF AM ODDO BHF Asset Management GmbH
	HSBC INKA Internationale Kapitalanlage- gesellschaft mbH		PATRIZIA GewerbeInvest PATRIZIA GewerbeInvest KVG mbH
	INTREAL INTREAL International Real Estate Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH		PATRIZIA WohnInvest PATRIZIA WohnInvest KVG mbH



	<p>Pictet Asset Management Pictet Asset Management Ltd, Niederlassung Deutschland</p>		<p>Swiss Life Swiss Life Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH</p>
	<p>PIMCO PIMCO Deutschland GmbH</p>		<p>TRIUVA TRIUVA Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH</p>
	<p>Pramerica Pramerica Property Investment GmbH</p>		<p>UBS AM UBS Asset Management (Deutschland) GmbH</p>
	<p>Principal Real Estate Principal Real Estate Spezialfondsgesellschaft mbH</p>		<p>UBS RE UBS Real Estate GmbH</p>
	<p>Quantum Quantum Immobilien Kapital- verwaltungsgesellschaft mbH</p>		<p>Union Investment Union Asset Management Holding AG</p>
	<p>Quoniam Quoniam Asset Management GmbH</p>		<p>Union Investment Union Investment Institutional GmbH</p>
	<p>Robeco Deutschland Robeco Deutschland</p>		<p>Union Investment Union Investment Institutional Property GmbH</p>
	<p>RREEF Investment RREEF Investment GmbH</p>		<p>Union Investment Union Investment Privatfonds GmbH</p>
	<p>RREEF Management RREEF Management GmbH</p>		<p>Union Investment Union Investment Real Estate GmbH</p>
	<p>RREEF Investment RREEF Spezial Invest GmbH</p>		<p>Universal-Investment Universal-Investment-Gesellschaft mbH</p>
	<p>RWB PrivateCapital RWB PrivateCapital Emissionshaus AG</p>		<p>Veritas Veritas Investment GmbH</p>
	<p>Santander Santander Asset Management S.A. SGIIC German Branch</p>		<p>WARBURG INVEST WARBURG INVEST KAPITALANLAGE- GESELLSCHAFT mbH</p>
	<p>Sauren Sauren Finanzdienstleistungen GmbH & Co. KG</p>		<p>Warburg-HIH Invest RE Warburg-HIH Invest Real Estate GmbH</p>
	<p>Savills Fund Management Savills Fund Management GmbH</p>		<p>WELLINGTON WELLINGTON MANAGEMENT INTERNATIONAL LTD Niederlassung Deutschland</p>
	<p>Savills Fund Management Savills Fund Management Holding AG</p>		<p>WESTINVEST WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH</p>
	<p>Schroder Investment Schroder Investment Management GmbH</p>		<p>ZBI FM AG ZBI Fondsmanagement AG</p>
	<p>Schroder Real Estate KVG Schroder Real Estate Kapital- verwaltungsgesellschaft mbH</p>		
	<p>SFI Siemens Fonds Invest GmbH</p>		
	<p>SGSS GmbH Société Générale Securities Services GmbH</p>		
	<p>SSGA GmbH State Street Global Advisors GmbH</p>		

INFORMATIONSMITGLIEDER

 Absolut research <small>Neue Perspektiven für institutionelle Investoren</small>	Absolut Research GmbH	 <small>Private Banking Investment Banking Asset Management</small> Leistung schafft Vertrauen	Bank Vontobel Europe AG
 acarda <small>Experts, Consulting & IT Solutions</small>	acarda GmbH		Barclays
 acb <small>get values clear.</small>	acb GmbH		BavariaTreu AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft
 AKA <small>REGIONAL PRÄSENT – BUNDESWEIT KOMPETENT</small>	AKA (Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung) e.V.	 BCA <small>seit 1985</small>	BCA AG
	Allen & Overy LLP		BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
	Anadeo Consulting GmbH	 BERENBERG <small>PRIVATBANKIERS SEIT 1590</small>	BERENBERG Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG
	AQUA Finanzservice	 BlueBay <small>Asset Management</small>	BlueBay Asset Management LLP
	Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen e.V.		BNP Paribas Securities Services S.C.A.
 ARIVA.DE <small>Financial Services</small>	ARIVA.DE AG		Boreales GmbH
	Ashurst LLP		Broadridge (Deutschland) GmbH
	Augsburger Aktienbank AG		BRP Renaud & Partner Rechtsanwälte Patentanwälte Steuerberater
	Averroes Concept Lounge GmbH		Bundesanzeiger Verlag GmbH
 Axioma <small>Flexible is better.®</small>	Axioma Deutschland GmbH	 caceis <small>INVESTOR SERVICES</small>	CACEIS Bank S.A., Germany Branch
	Bank of New York Mellon	 CBRE <small>GLOBAL INVESTORS</small>	CBRE Global Investors Germany GmbH

 CLIFFORD CHANCE	Clifford Chance Deutschland LLP	 EBNER STOLZ	Ebner Stolz
 CME Group	CME Group	 EY Building a better working world	Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 C/M/S/ Law, Tax	CMS Hasche Sigle	 EX <small>eurex</small>	Eurex Frankfurt AG
 COFINPRO	Cofinpro AG	 ebase	European Bank for Financial Services GmbH
 COMMERZBANK	Commerzbank AG	 Evangelische Bank	Evangelische Bank eG
 CONNOS... enabling your business	CONNOS GmbH	 EVERSHEDS SUTHERLAND	Eversheds Sutherland (Germany) LLP
 CRÉDIT AGRICOLE CORPORATE & INVESTMENT BANK	Crédit Agricole Corporate and Investment Bank Germany	 EXXETA CONSULTING AND TECHNOLOGIES	EXXETA AG
 d-fine	d-fine GmbH	 FACT the financial solutions provider	FACT Informationssysteme & Consulting AG
 DAVID DOBLE SOLICITORS	David Doble Solicitors	 FACTSET	FactSet GmbH
 Dechert LLP	Dechert LLP	 Frankfurt Finance Audit	FFA Frankfurt Finance Audit GmbH
 Deloitte.	Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	 f FFB	FIL Fondsbank GmbH
 Deloitte.	Deloitte Tax & Consulting S.a.r.l.	 FINVENTIONS INVENTIONS FOR FINANCIAL BUSINESSES	Finventions GmbH
 大成 DENTONS	Dentons Europe LLP		FIS Systeme GmbH
 deutsche apotheker- und ärztebank	Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG	 FONDSDEPOT BANK	Fondsdepot Bank GmbH
 dwpbank <small>Deutsche WertpapierService Bank AG</small>	Deutsche WertpapierService Bank AG	 FRESHFIELDS BRUCKHAUS DERINGER	Freshfields Bruckhaus Deringer LLP
 DIAMOS	DIAMOS AG	 fundinfo.com	fundinfo AG
 DONNER & REUSCHEL PRIVATBANK SEIT 1798	Donner & Reuschel AG	 FWW.	FWW Fundservices GmbH
 DPG	DPG Deutsche Performancemessungs- Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH	 GAR Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	GAR Gesellschaft für Aufsichtsrecht und Revision mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 DTCC Securing Today. Shaping Tomorrow.™	DTCC	 Goldman Sachs	Goldman Sachs AG
 DZ BANK Die Initiativbank	DZ Bank AG		Greenberg Traurig Germany, LLP

 Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	 Landesbank Baden-Württemberg
 GSK Stockmann RECHTSANWÄLTE	 LATHAM & WATKINS LLP
Hauck & Aufhäuser Privatbankiers AG	 The Markets' Partner LCH
 Hengeler Mueller Partnerschaft von Rechtsanwälten	 lindenpartners lindenpartners
 Herausberggemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen Keppler, Lehmann GmbH & Co. KG	 Linklaters Linklaters LLP
 Heuking Kühn Lüer Wojtek	 LRI GROUP LRI Depository S.A.
 HMT RiskControl GmbH	 Lupus alpha Business Solutions GmbH
 Hogan Lovells Hogan Lovells International LLP	 MAINFIRST MainFirst Bank AG
ICBC Frankfurt Branch	 MB Fund Advisory GmbH MB Fund Advisory GmbH
 Investment Data Services IDS GmbH – Analysis and Reporting Services	 MEDIOLANUM INTERNATIONAL FUNDS MEDIOLANUM BANKING GROUP Mediolanum International Funds Ltd.
 J.P.Morgan J.P. Morgan AG	 MK TaxLaw MKTax&Law GmbH Rechtsanwaltsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft
Jebens Mensching LLP	 MÖHRLE HAPP LUTHER MÖHRLE HAPP LUTHER Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
 K&L GATES K&L Gates LLP	 MORNINGSTAR® Morningstar Deutschland GmbH
 KAS BANK COMMITTED SINCE 1808 KAS BANK N.V. – German Branch	 navAXX navAXX S.A.
 KING & SPALDING King & Spalding LLP	 NEOXAM Committed to your success NeoXam Germany GmbH
 KNEIP KNEIP	 NORTON ROSE FULBRIGHT Norton Rose Fulbright LLP
 KONSORT Konsort GmbH	 ODDO BHF ODDO BHF Aktiengesellschaft
 KPMG KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	 Osborne Clarke Osborne Clarke
 KPMG KPMG Luxembourg, Société coopérative	 point nine Point Nine Limited
 Kreissparkasse Köln Kreissparkasse Köln	 pwc PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

	PricewaterhouseCoopers, Société coopérative		Standard Life Versicherung Zweigniederlassung Deutschland der Standard Life Assurance Limited (SLAL Deutschland)
	Profidata Services AG		State Street Bank International GmbH
	Quadoro Doric Real Estate GmbH		State Street Global Exchange (Europe) GmbH
	RIMES Technologies Corporation		SUTOR BANK
	ROTTHEGE WASSERMANN		Swiss Life Asset Management AG
	S&P Capital IQ		TARGOBANK AG
	S.W.I.F.T. Germany GmbH		Taylor Wessing Partnerschaftsgesellschaft mbB
	Scope Analysis GmbH		VanEck (Europe) GmbH
	SemTrac Consulting AG		Vistra GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
	Severn Consultancy GmbH		VIVACIS Consulting GmbH
	Shareholder Value Management AG		vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste GmbH
	SimCorp GmbH		Walser Privatbank Invest S.A.
	Simmons & Simmons LLP		White & Case LLP
	SIX Financial Information Deutschland GmbH		WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank
	SKAGEN Funds		WTS Legal Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
	Skandia PortfolioManagement GmbH		WWK Lebensversicherung a.G.
	Societe Generale International Limited		Yardi Systems GmbH
	SONNTAG & PARTNER		
	SOWATEC AG		
	Sparkasse KölnBonn		



Dr. Carsten Lüders
Statistik



Peter Maier
Steuern und Altersvorsorge

IMPRESSUM

Herausgeber

BVI Bundesverband Investment
und Asset Management e. V.
Bockenheimer Anlage 15
60322 Frankfurt am Main
www.bvi.de



Marion Petersen
Berlin



Dr. Michael Pirl
Statistik

Redaktion

Abteilung Kommunikation und Veranstaltungen

Konzeption und Gestaltung

GB Brand Design GmbH, Frankfurt am Main
www.g-b.de

Fotografie

Stefan Gröppler
www.stefangroepper.com
(S. 2/3, 4/5, 17, 24/25, 82/83)



Frank Schöndorf
Kommunikation und
Veranstaltungen



Yvonne Schulz
Berlin

Stockbilder

iStockphoto (Umschlag, S. 10, 11, 26/27)

Druck

Druck- und Verlagshaus
Zarbock GmbH & Co. KG
www.zarbock.de



Peggy Steffen
Recht



Christoph Swoboda
Brüssel



Marcus Mecklenburg
Recht



Daniel Mettlach
Steuern und Altersvorsorge



Markus Michel
Statistik



Lavinia Musetoiu
EDV



Wolfgang Raab
Kommunikation und
Veranstaltungen



Patrizia Ribaldo
Kommunikation und
Veranstaltungen



Timm Sachse
Ombudsstelle



Dr. Armin Schmitz
Kommunikation und
Veranstaltungen



Kai Schulze
Berlin



Kristina Schwedler
Berlin



Holger Sedlmaier
Steuern und Altersvorsorge



Jenny Seydel
Recht



Monika Testorf
Kommunikation und
Veranstaltungen



Gabriele Wetzel
Kommunikation und
Veranstaltungen



Axel Willger
Brüssel

BVI



Möchten Sie regelmäßig
vom BVI informiert werden?
Dann melden Sie sich für
den Info-Service an:
www.bvi.de/bvi/info-service

BVI Berlin

Unter den Linden 42
10117 Berlin

BVI Brüssel

Rue du Trône 14-16
1000 Bruxelles

BVI Frankfurt

Bockenheimer Anlage 15
60322 Frankfurt am Main

Kontakt

Fon +49 69 15 40 90 0
www.bvi.de